



Universität
Basel

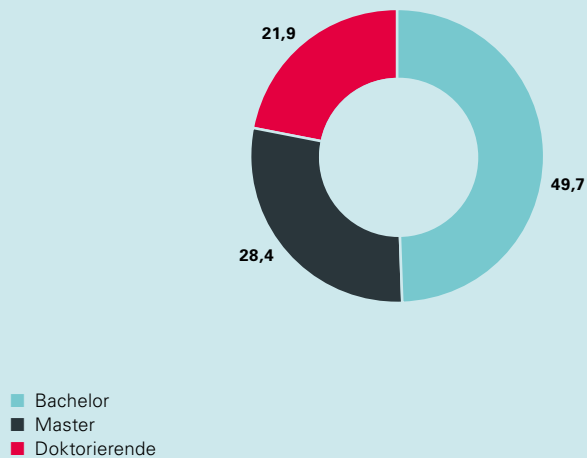
Jahresbericht 2017

Universität Basel.

Das Jahr 2017 in Zahlen.

Studienniveau

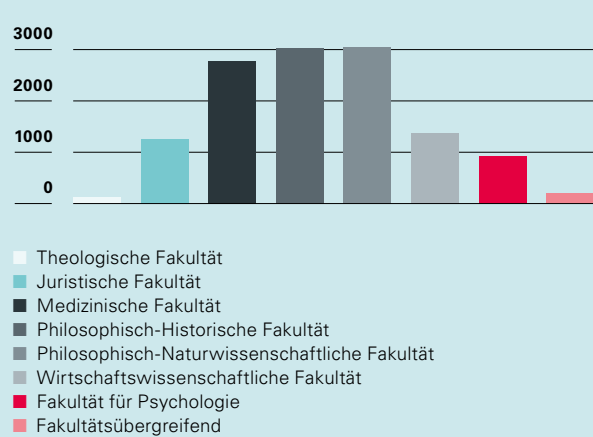
Mit 21,9 Prozent Doktorierenden hat Basel einen hohen Anteil Nachwuchsforscher.



Mehr auf Seite 80.

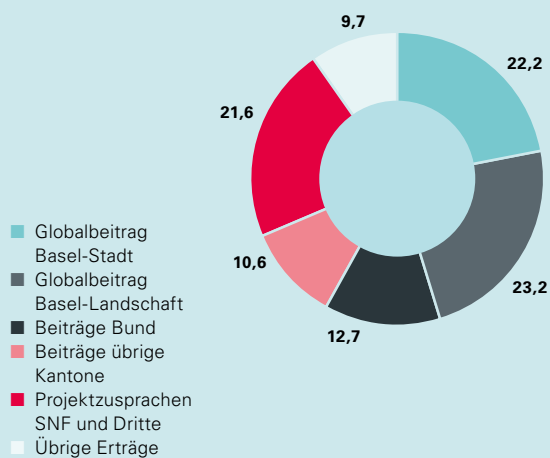
Studierende und Doktorierende

Die Geistes- und die Naturwissenschaften sind die grössten Fakultäten der Universität Basel.



Finanzierung (in Prozent)

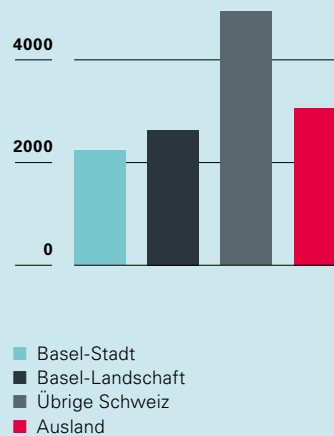
Basel-Stadt und Basel-Landschaft finanzieren die Universität knapp zur Hälfte.



Mehr auf Seite 34.

Herkunft

38 Prozent der Studierenden und Doktorierenden stammen aus den Kantonen Basel-Stadt und Baselland.



Mehr auf Seite 81/82.

Studierende und Doktorierende

	Frauen		Männer		Total	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Theologische Fakultät	61	62	59	66	120	128
Juristische Fakultät	747	739	516	551	1 263	1 290
Medizinische Fakultät	1 531	1 450	1 244	1 197	2 775	2 647
Philosophisch-Historische Fakultät	1 869	1 923	1 165	1 117	3 034	3 040
Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	1 459	1 481	1 587	1 598	3 046	3 079
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	493	500	875	928	1 368	1 428
Fakultät für Psychologie	717	727	218	222	935	949
Institut für Bildungswissenschaften	102	67	26	22	128	89
Fakultätsübergreifende Studiengänge und Doktorate	115	122	89	80	204	202
Total	7 094	7 071	5 779	5 781	12 873	12 852
Total in %	55,1%	55,0%	44,9%	45,0%	100%	100%

Mehr auf Seite 80 ff.

Dozierende an der Universität Basel am 31.12.2017 (Anzahl Personen inklusive Medizin)

	Frauen		Männer		Total	
		%		%		
Professors	35	22,9%	118	77,1%	153	
Klin. Professor/in	9	12,5%	63	87,5%	72	
Associate Professors	16	17,6%	75	82,4%	91	
Tenure-Track	12	41,4%	17	58,6%	29	
Assistenzprofessor/in	12	41,4%	17	58,6%	29	
Titularprofessuren (inkl. bisherige a.o.Professuren)	45	15,3%	249	84,7%	294	
Privatdozenten	129	27,6%	339	72,4%	468	
Weitere Lehrbeauftragte	201	39,4%	309	60,6%	510	
Total	459	27,9%	1 187	72,1%	1 646	

Studierende und Doktorierende nach Wohnort vor Studienbeginn im Herbstsemester 2017

	Frauen		Männer		Total	
		%		%		%
Bachelorstudium	710	51,1%	680	48,9%	1 390	10,8%
Masterstudium	321	53,4%	280	46,6%	601	4,7%
Doktoratsstudium	119	48,0%	129	52,0%	248	1,9%
Basel-Stadt	1 150	51,4%	1 089	48,6%	2 239	17,4%
Bachelorstudium	854	53,3%	747	46,7%	1 601	12,4%
Masterstudium	395	55,2%	321	44,8%	716	5,6%
Doktoratsstudium	157	49,8%	158	50,2%	315	2,4%
Basel-Landschaft	1 406	53,4%	1 226	46,6%	2 632	20,5%
Bachelorstudium	1 483	58,7%	1 045	41,3%	2 528	19,6%
Masterstudium	981	62,2%	597	37,8%	1 578	12,3%
Doktoratsstudium	427	50,9%	412	49,1%	839	6,5%
Übrige Schweiz	2 891	58,5%	2 054	41,5%	4 945	38,4%
Bachelorstudium	492	55,7%	391	44,3%	883	6,9%
Masterstudium	418	55,4%	337	44,6%	755	5,9%
Doktoratsstudium	737	51,9%	682	48,1%	1 419	11,0%
Ausland	1 647	53,9%	1 410	46,1%	3 057	23,7%
Total	7 094	55,1%	5 779	44,9%	12 873	100,0%

Mehr auf Seite 81 ff.

Jahresbericht 2017

- 2** Grussworte
- 4** Das Jahr 2017 in Kürze
- 10** Organigramme
- 13** Gremien
- 14** Studium und Lehre
- 18** Forschung und Innovation
- 24** Fundraising

Jahresrechnung 2017

- 27** Auf einen Blick
- 28** Kommentar zum Rechnungsjahr 2017
- 34** Erfolgsrechnung Universität Basel
- 35** Bilanz Universität Basel per 31. Dezember 2017
- 36** Anhang zur Jahresrechnung 2017
- 40** Anmerkungen zu einzelnen Positionen
der Jahresrechnung 2017
- 69** Bericht der Revisionsstelle
- 72** Statistische Angaben 2017
- 80** Zusätzliche Auswertungen
im Bereich Statistische Angaben
- 85** Lehrkörper
- 92** Preise und Ehrungen

Jahresbericht 2017

Universität Basel.

Grussworte.



Dr. Ulrich Vischer
Präsident
des Universitätsrats

Nach mehrjährigen Diskussionen über die zukünftige Finanzierung der Universität brachte das Jahr 2017 endlich Klarheit. Der Ende Juni von den beiden Trägerkantonen präsentierte vierjährige Leistungsauftrag und das damit verbundene Globalbudget sehen wie erwartet beträchtliche finanzielle Einschnitte vor, die insbesondere in den Jahren 2020 und 2021 zum Tragen kommen. Es wird nicht einfach, diesen Sparauftrag umzusetzen, die Universität hat nun aber zumindest vorübergehend wieder etwas Planungssicherheit.

Das politische Verhandlungsergebnis auf die finanziellen Eckwerte der kommenden Jahre zu reduzieren, wäre jedoch zu kurz gegriffen. Beide Regierungen haben dadurch auch zu zentralen Fragestellungen, die in den Medien immer wieder für Diskussionsstoff sorgten, Stellung bezogen. Sie haben klar signalisiert, dass sie hinter der Universität stehen und die gemeinsame Trägerschaft nicht in Frage stellen. Zudem ist der Leistungsauftrag auch als Bekenntnis zur Universität in ihrer heutigen Form, zu ihrer Bedeutung als profilierte Volluniversität, zu werten.

Die klaren Mehrheiten im Grossrat und im Landrat sowie die zahlreichen positiven Voten im Verlauf der parlamentarischen Debatten zeugten schliesslich davon, wie gut die Universität in beiden Kantonen verankert ist. Die Gewissheit dieser breiten Unterstützung ist äusserst wichtig und wertvoll. Die Universität konnte in den vergangenen Jahren nicht zuletzt dank der bikantonalen Trägerschaft ihre Position als international führende Forschungsinstitution und exzellente Ausbildungsstätte festigen und somit einen wichtigen Beitrag zur Attraktivität und Innovationskraft der gesamten Region leisten.

Eine zentrale Herausforderung der kommenden Jahre wird es sein, diese hervorragende Position im sich zuspitzenden internationalen Wettbewerb beizubehalten. Um langfristig erfolgreich zu sein, gilt es zudem, den Blick über die unmittelbar bevorstehende Leistungsperiode hinweg zu richten. Der Universitätsrat hat deshalb bereits Anfang 2018 den Prozess zur Erarbeitung der neuen Strategie ab 2022 eingeleitet, den er in enger Zusammenarbeit mit dem Rektorat, den Fakultäten und den Forschenden vorantreiben wird.

Fest steht schon jetzt, dass die Universität auch in Zukunft auf die Zusammenarbeit mit ihren zahlreichen und vielfältigen Partnern angewiesen sein wird. In diesem Zusammenhang möchte ich mich bei allen Entscheidungsträgern in Politik, Gesellschaft und Wirtschaft bedanken, die sich immer wieder für uns einsetzen. Ein besonderes Dankeschön gebührt auch den Angehörigen der Universität, die trotz zeitweise schwierigen Verhältnissen Tag für Tag zu ihrem Erfolg beitragen.

Dr. Ulrich Vischer
Präsident des Universitätsrats



**Prof. Dr. Dr. h. c.
Andrea Schenker-Wicki**
Rektorin der
Universität Basel

Der Blick zurück auf das Jahr 2017 ist auch aus operativer Sicht geprägt von den Diskussionen um die zukünftige Finanzierung der Universität Basel. Dass die Regierungen der beiden Trägerkantone Ende Juni die Eckwerte für die Jahre 2018–2021 präsentierten und die Parlamente dieser Vorlage Ende Jahr mit grossem Mehr zugestimmt haben, gab der Universität Basel jene Planungssicherheit, die sie dringend benötigte.

Bereits in ihrer «Strategie 2007» hat die Universität Basel auf den Profilierungsbereich Life Sciences gesetzt und bündelt seither ihre Kräfte in den Naturwissenschaften und der Medizin: 75 Prozent der Mittel fliessen in diesen Bereich, und diese Schwerpunktsetzung zeigt Wirkung. Als Beispiel dafür möchte ich einige Erfolge erwähnen: Im Januar 2017 wurde Professor Daniel Loss für seinen Beitrag bei der Entwicklung eines Quantencomputers mit dem König-Faisal-Preis ausgezeichnet. Dieses Forschungsgebiet können wir dank einer grosszügigen Zusage der Georg H. Endress Stiftung in Zukunft stärken und ein neues Exzellenzzentrum in der Quantenphysik aufbauen.

Im September wurde Professor Michael N. Hall vom Biozentrum der Lasker Award verliehen – eine der höchsten Auszeichnungen in der biomedizinischen Forschung. Und als krönenden Abschluss des Jahres durften wir am 15. Dezember die Gründung des Institute of Molecular and Clinical Ophthalmology Basel (IOB) feiern, an dessen Entstehung die Universität Basel, das Universitätsspital Basel und Novartis beteiligt waren und das vom Kanton Basel-Stadt mitfinanziert wird. 200 Millionen Franken werden in den nächsten zehn Jahren zusätzlich in die Erforschung von Augenkrankheiten fliessen.

Ein grosses Anliegen ist mir schliesslich die Förderung des Technologietransfers. Das viele Wissen, das an unserer Universität generiert wird, soll stärker zum Nutzen und Wohle unserer Gesellschaft eingesetzt werden. Im Frühjahr 2017 haben wir aus diesem Grund eine Innovationsinitiative lanciert. Einer der Höhepunkte war der im November erstmals durchgeführte Innovation Day, an dem unsere Universität ihre Innovationsfreude einem breiten Publikum zugänglich machen konnte.

Was mich in diesem Jahr besonders beeindruckt hat, ist die Tatsache, dass die Mitglieder der Universität Basel trotz der unsicheren Ausgangslage sich unbeirrt und mit grossem Elan engagiert haben. Unsere Forschenden waren Tag und Nacht in ihren Labors und an ihren Schreibtischen, um ihren Studierenden die bestmögliche Ausbildung zu bieten und gleichzeitig im weltweiten kompetitiven Umfeld ganz vorne dabei zu sein. Das grosse Engagement wurde belohnt: Die Universität Basel kann in den wichtigsten weltweiten Rankings ihren Platz unter den Top 100 halten und ist in Sachen Drittmittel weiterhin die erfolgreichste kantonale Hochschule der Schweiz.

Prof. Dr. Dr. h. c. Andrea Schenker-Wicki
Rektorin der Universität Basel

Das Jahr 2017 in Kürze.



Die Basler Neurowissenschaftlerin Silvia Arber erhält den Louis-Jeantet-Preis für Medizin für ihre Forschung über neuronale Netzwerke.

Januar

König-Faisal-Preis für Daniel Loss

Professor Daniel Loss vom Departement Physik der Universität Basel und vom Swiss Nanoscience Institute erhält den König-Faisal-Preis 2017 in der Sparte Wissenschaft. Die saudische König-Faisal-Stiftung ehrt den Physiker damit für die Erfindung eines Konzepts zur Entwicklung eines Quantencomputers, das auf dem Eigendrehimpuls von Elektronen beruht. Loss hat diese Theorie in den letzten Jahren weiterentwickelt und damit ein ganz neues Forschungsgebiet initiiert.

Silvia Arber erhält den Louis-Jeantet-Preis für Medizin

Der Louis-Jeantet-Preis für Medizin 2017 geht an Silvia Arber, Professorin am Biozentrum der Universität Basel und Forschungsgruppenleiterin am Friedrich Miescher Institut in Basel. Die Neurobiologin wird für ihre Beiträge zum Verständnis der Bewegungskontrolle bei Säugetieren ausgezeichnet.

König Salman bin Abdulaziz Al-Saud von Saudi-Arabien ehrt den Basler Physiker Prof. Dr. Daniel Loss mit dem König-Faisal-Preis für Wissenschaft.

Februar

Forschungsreaktor vor der Stilllegung

Die Universität Basel reicht beim Eidgenössischen Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) ihr Gesuch zur Stilllegung des ehemaligen Forschungsreaktors am Departement Physik ein. Es beschreibt das geplante Vorgehen zur sicheren Demontage und Entsorgung der Anlage. Nach Prüfung durch die Behörden soll bis Ende 2018 die Stilllegungsverfügung erteilt werden.



Foto: King Faisal Prize/King Faisal Foundation



März

Doppelprofessur mit der Universität Zürich

Prof. Dr. Lena Rohrbach wird neue Professorin für Nordische Philologie an den Universitäten Basel und Zürich. Die Universitätsräte der beiden Hochschulen haben sie Anfang März 2017 auf diese Doppelprofessur gewählt. Lena Rohrbach ist seit 2016 Professorin für Skandinavistik/Mediävistik am Nord-europa-Institut der Humboldt-Universität zu Berlin, wo sie bereits seit 2009 als Juniorprofessorin tätig war.

Graduate Center feiert Eröffnung

Mitte März weiht die Universität Basel das neue Graduate Center ein. GRACE soll für die mehreren Hundert Postdocs und die über 2600 Doktorierenden an der Universität Basel zur zentralen Anlauf- und Servicestelle werden. Ziel ist, den jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern bestmögliche Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Promotions- und Postdocphase zur Verfügung zu stellen.

Sieben neue SNF-Förderungsprofessuren

Die Universität Basel erhält sieben von 42 neuen Förderungsprofessuren, die der Schweizerische Nationalfonds (SNF) 2017 vergeben hat. Vier junge Forscher und drei junge Forscherinnen haben die Universität Basel als Gastinstitution gewählt. Damit fließen der Universität über zehn Millionen Franken an Drittmitteln zu.

Mit der Eröffnung des Graduate Center schafft die Universität Basel eine neue Plattform für Doktorierende und Postdocs.

Bundesrat Johann Schneider-Ammann lässt sich von Prof. Hans-Florian Zeilhofer (rechts) den Knochenschneid-Roboter CARLO zeigen.

April

«Denk-weiter-Wochen» zum Thema Nachhaltigkeit

Von Ende April bis Anfang Mai thematisieren die «Denk-weiter-Wochen» an der Universität Basel unterschiedliche Facetten von Nachhaltigkeit. An öffentlichen Veranstaltungen, Podien und Aktionen wird Fragen nachgegangen wie: Was hat Nachhaltigkeit mit Religion zu tun? Wie viel Papier verbraucht die Universität eigentlich im Tag? Wie viel Plastik schwimmt im Rhein?

Mai

Wirtschaftsminister besucht die Universität Basel an der Muba

An der Muba besichtigt Bundesrat Johann Schneider-Ammann den Stand der Universität Basel, die dort während zehn Tagen mit dem Departement Physik und den Nanowissenschaften vertreten ist. Wenige Tage später stattet der Minister für Wirtschaft, Bildung und Forschung auch dem «Switzerland Innovation Park Basel Area» in Allschwil einen Besuch ab und informiert sich über den innovativen Science-Hub.



Grosszügige Unterstützung für neues Exzellenzzentrum in der Quantenphysik

Die Georg H. Endress Stiftung unterstützt das Projekt «Quantum Science and Quantum Computing» der Universität Basel und der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg mit bis zu zehn Millionen Franken über zehn Jahre. Das neue Exzellenzzentrum unter dem Dach von Eucor – The European Campus stärkt die Vorreiterrolle der beiden Universitäten im Bereich der Quantenphysik.

Juni

Sparvorgaben als Herausforderung

Die Regierungen der Trägerkantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt der Universität Basel stellen im Juni ihre Vorlage für die Finanzierung der Universität Basel im Zeitraum 2018 bis 2021 vor. Die Universität deutet dies als Bekenntnis zur gemeinsamen Trägerschaft. Damit hat sie Klarheit über die finanzielle Perspektive für die nächsten vier Jahre erhalten.



Baustein des Life Sciences Campus: Das neue Biozentrum soll 2019 in Betrieb gehen.

Juli

Terminverzögerung beim Neubau Biozentrum

Verschiedene Planungs- und Ausführungsmängel führen zu Verzögerungen beim Bau des neuen Biozentrums. Der neue Terminplan sieht vor, die Inbetriebsetzung und Übergabe des Gebäudes an die Universität im ersten Halbjahr 2019 abzuschliessen. Die offizielle Eröffnung ist nunmehr für den Herbst 2019 geplant.

August

Die Universität Basel besucht Märkte im Baselbiet

Zwischen August und November präsentiert sich die Universität Basel an acht Märkten in Baselland und sucht das Gespräch mit der Baselbieter Bevölkerung. Am Uni-Stand können sich Marktbesucherinnen und -besucher in ungezwungener Atmosphäre mit Uni-Mitarbeitenden austauschen, die in den jeweiligen Gemeinden leben.

Weiterhin unter den Top 100

Die Universität Basel reiht sich im Academic Ranking of World Universities, das im August von der Shanghai Jiao Tong University publiziert wird, auf Rang 95 ein. Damit gelingt ihr im «Shanghai-Ranking» die Rückkehr unter die 100 weltweit besten Hochschulen, nachdem sie 2016 erstmals aus den Top 100 gefallen war. Im September platziert sie sich im «Times Higher Education World University Ranking» ebenfalls auf Rang 95 und verbessert sich um drei Plätze.

Über den Sommer besucht die Universität Basel verschiedene Märkte im Baselbiet.



Michael N. Hall erhält den Lasker Basic Medical Research Award.

September

Lasker Award für Michael N. Hall

Professor Michael N. Hall vom Biozentrum der Universität Basel erhält den Lasker Basic Medical Research Award 2017 – eine der höchsten Auszeichnungen in der biomedizinischen Forschung. Der Biochemiker hat ein Schlüsselement für die Steuerung des Zellwachstums entdeckt, das auch für die Entstehung von Krankheiten wie Krebs und Diabetes verantwortlich ist.

Basel Life: Schaufenster der europäischen Life Sciences

Die Region Basel vereint viele Stärken in den Life Sciences: eine starke Universität, eine starke Industrie und starke Forschende. Die von der Universität Basel lancierte Wissenschaftskonferenz Basel Life, die Mitte September stattfindet, will den Austausch zwischen Grundlagenforschung, Klinik und Industrie fördern und als Schaufenster für die Exzellenz der Life Sciences in Europa dienen.

Politische Prozesse verstehen

Im Herbstsemester bietet die Universität Basel erstmals ein Studium in Politikwissenschaft an. Das Fach konzentriert sich auf internationale Fragen sowie auf Vergleiche zwischen und innerhalb politischer Systeme. Das neue Angebot startet erfolgreich: Rund 100 Studierende schreiben sich für ein Bachelorstudium ein.



Foto: SRF

Oktober

Alex Schier neuer Leiter des Biozentrums der Universität Basel

Professor Alexander F. Schier wird ab 2018 neuer Leiter des Biozentrums der Universität Basel. Der Universitätsrat wählt den Forscher, der an der Harvard-Universität arbeitet und aus der Region Basel stammt, zum neuen Professor für Zell- und Entwicklungsbiologie.

Friedensnobelpreisträger José Ramos-Horta

Wie werden Demokratie und universelle Menschenrechte in Asien wahrgenommen? Der Friedensnobelpreisträger José Ramos-Horta, ehemaliger Präsident von Osttimor, spricht in der voll besetzten Aula des Kollegienhauses über Demokratie, Friedensförderung und Menschenrechte in Asien.



Friedensnobelpreisträger
Dr. José Ramos-Horta im Gespräch
mit dem Politikwissenschaftler
Prof. Laurent Goetschel.



Der Innovation Day bietet die Möglichkeit, sich aus erster Hand über technologische Innovationen an der Universität Basel zu informieren.

November

Innovation Day für neue Ideen und Technologien

Im Switzerland Innovation Park in Allschwil treffen sich Studierende, Forschende, Entrepreneurs und Interessierte zum ersten Innovation Day der Universität Basel: Start-ups, Unternehmen, Investoren sowie Vertreter der Universität präsentieren ihre Projekte und diskutieren über die Herausforderungen und Erfolgsfaktoren von Innovation.

Roger Federer wird Ehrendoktor

Die Universität zeichnet an ihrem 557. Dies academicus fünf Männer und zwei Frauen mit der Ehrendoktorwürde aus. Geehrt wurden der Tennisstar Roger Federer, Nationalbankpräsident Thomas Jordan, die Naturschützerin Katharina Heyer, der Jurist Lukas Bühlmann, die Übersetzerin Irma Wehrli-Rudin, der Persönlichkeitspsychologe Brent W. Roberts und der Kinderliedermacher Andrew Bond.

Baselbieter Landrat stimmt Uni-Globalbeitrag zu

Ende November verabschiedet der Baselbieter Landrat die Leistungsauftrag und den Globalbeitrag 2018–2021 für die Universität Basel mit einem Ja-Anteil von 69 Prozent. Eine Woche später stimmt auch der Basler Grosse Rat der Vorlage deutlich zu. Ein grosser Teil der Parlamentarierinnen und Parlamentarier des Kantons Basel-Stadt ist aber nicht zufrieden, dass der Universität Basel ein Sparkurs aufgezwungen wird.

Dezember

Personalisierte Medizin:

Fördergelder für Basler Forschungsgruppen

Der Bund fördert mit über 14 Mio. Franken neun Forschungsprojekte in personalisierter Medizin mit Basler Beteiligung. Unterstützt werden Forschende der Universität Basel, des Universitätsspitals Basel, des Universitäts-Kinderspitals bei der Basel sowie des Departements für Biosysteme der ETH Zürich in Basel. Die Förderung erfolgt im Rahmen der nationalen Initiative «Swiss Personalized Health Network» und des ETH-Schwerpunkts «Personalized Health and Related Technologies».

Neues Augeninstitut vereint Forschung und Klinik

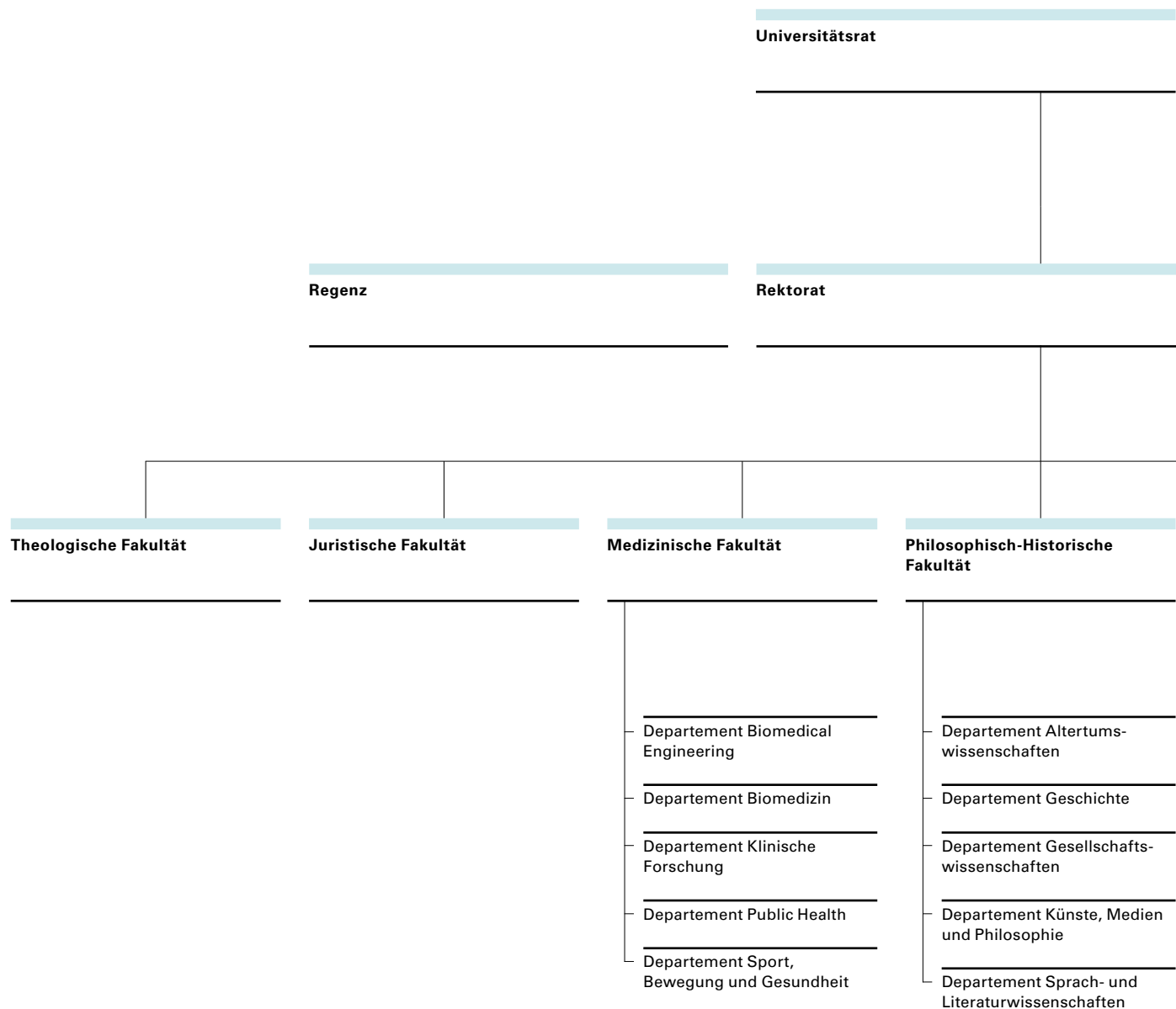
Die Universität Basel, das Universitätsspital Basel und Novartis geben die Gründung des Institute of Molecular and Clinical Ophthalmology Basel (IOB) bekannt. Das Institut wird in den nächsten zehn Jahren mit 200 Millionen Franken ausgestattet, wovon Novartis für die eine Hälfte aufkommt und die beiden anderen Gründungspartner sowie der Kanton Basel-Stadt die andere Hälfte bestreiten. Damit handelt es sich um eine der grössten Forschungsk Kooperationen mittels Public-private-Partnership in der Schweiz. Zu den Forschungsschwerpunkten am IOB zählen unter anderem neue Ansätze zur Behandlung von Makuladegeneration, Grünem Star und Kurzsichtigkeit.

Zusammen mit dem Universitätsspital Basel und Novartis gründet die Universität Basel ein neues Augeninstitut.



Organigramm

Universität Basel.



Rektoratskonferenz

Philosophisch- Naturwissenschaftliche Fakultät

- Departement Biozentrum
- Departement Chemie
- Departement Mathematik und Informatik
- Departement Pharmazeutische Wissenschaften
- Departement Physik
- Departement Umweltwissenschaften

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Fakultät für Psychologie

Universitäre Institute

- Center for Philanthropy Studies
- Europainstitut
- Institut für Bildungswissenschaften
- Institut für Bio- und Medizinethik

Zentrale Dienstleistungen

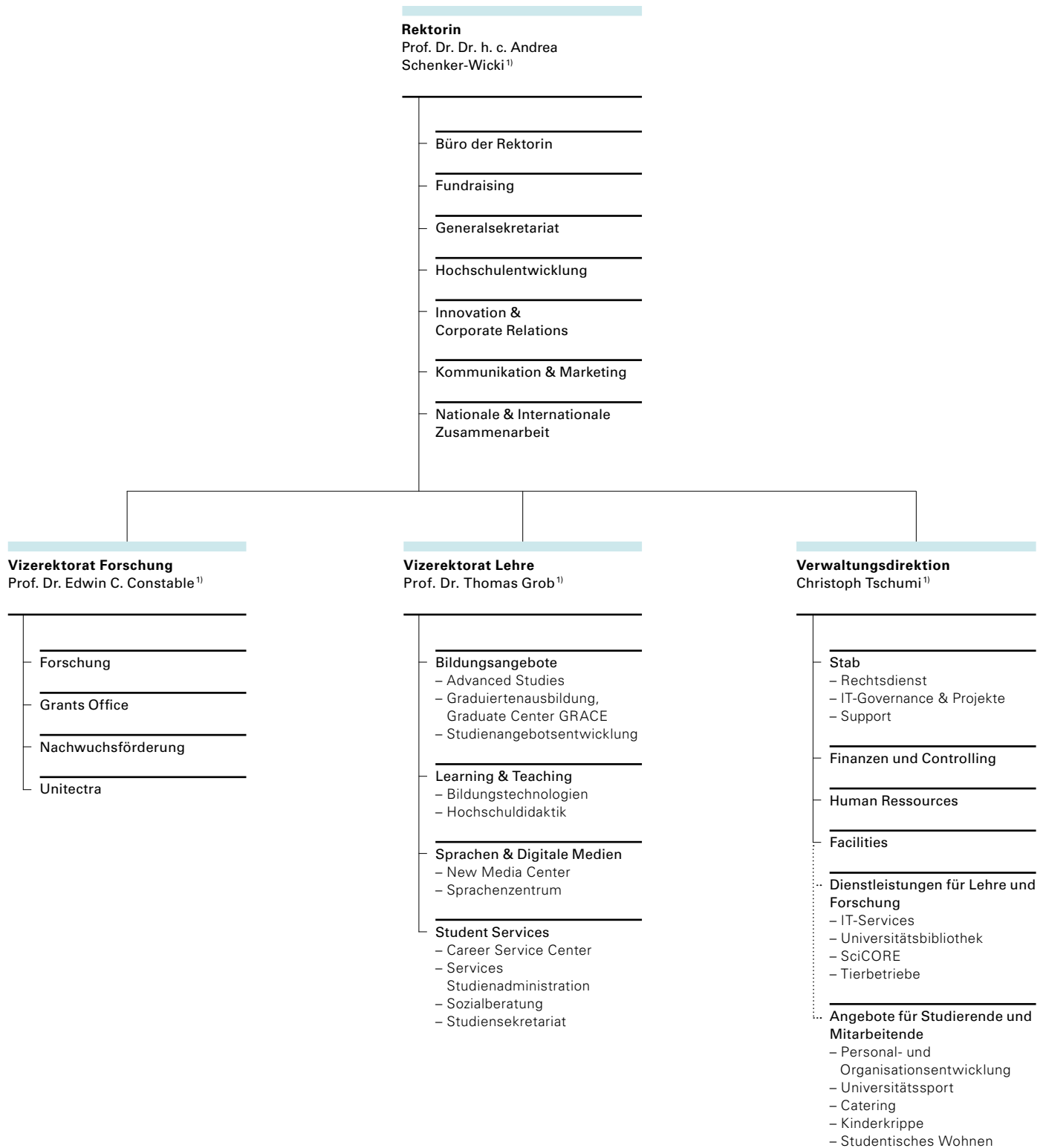
- Universitätsbibliothek
- IT Services
- SciCore
- Tierbetriebe
- Core Facilities

Assoziierte Institute

- Basel Institute on Governance
- Friedrich Miescher Institute for Biomedical Research
- Institute of Molecular and Clinical Ophthalmology Basel
- Schweizerisches Tropen- und Public Health-Institut
- Swisspeace
- Schweizerisches Zentrum für Rettungs-, Notfall- und Katastrophenmedizin

Organigramm Rektorat/Verwaltung.

ab 1. März 2018



1) Mitglieder des Rektorats.

Stand: Januar 2018

Gremien.

Universitätsrat

Präsident	Dr. Ulrich Vischer
Vizepräsident	Klaus Endress
Mitglieder	Dr. Kathrin Amacker
	Daniela Dolci
	Regierungsrat Dr. Christoph Eymann bis 7.2.2017
	Regierungsrat PD Dr. Conradin Cramer ab 8.2.2017
	Regierungsrätin Monica Gschwind
	Prof. Dr. Paul Herrling
	Gabriella Karger
	Dr. Gottlieb Keller
	Dr. Dieter Scholer
	Dr. Sibylle Schürch
Mitglieder mit beratender Stimme	Prof. Dr. Dr. h. c. Andrea Schenker-Wicki, Rektorin
	Christoph Tschumi, Verwaltungsdirektor
Sekretär	Lic. phil. Joakim Rüegger

Rektorat

Rektorin	Prof. Dr. Dr. h. c. Andrea Schenker-Wicki, Rektorin
Vizerektoren	Prof. Dr. Edwin C. Constable, Forschung
	Prof. Dr. Maarten J. F. M. Hoenen, Lehre und Entwicklung bis 31.7.2017
	Prof. Dr. Hedwig J. Kaiser, Bildung bis 31.7.2017
	Prof. Dr. Thomas Grob, Lehre ab 1.8.2017
Verwaltungsdirektor	Christoph Tschumi

Dekane und Dekaninnen der Fakultäten

Theologische Fakultät	Prof. Dr. Georg Pfeleiderer
Juristische Fakultät	Prof. Dr. Corinne Widmer Lüchinger bis 31.7.2017
	Prof. Dr. Daniela Thurnherr Keller ab 1.8.2017
Medizinische Fakultät	Prof. Dr. Thomas Gasser
Philosophisch-Historische Fakultät	Prof. Dr. Thomas Grob bis 31.7.2017
	Prof. Dr. Walter Leimgruber ab 1.8.2017
Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	Prof. Dr. Jörg Schibler bis 31.1.2017
	Prof. Dr. Martin Spiess ab 1.2.2017
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	Prof. Dr. Aleksander Berentsen
Fakultät für Psychologie	Prof. Dr. Roselind Lieb

Studium und Lehre.

55 %

aller Studierenden
und Doktorierenden
sind Frauen.

Im Herbstsemester 2017 stabilisierte sich die Zahl der Neueintritte von Studierenden und Doktorierenden trotz einem leichten Rückgang auf hohem Niveau. Insgesamt wurden 124 Eintritte weniger gezählt: Die Zahl der Personen, die in ein Bachelorstudium eingetreten sind, fiel gegenüber dem Vorjahr von 1759 auf 1634, die Eintritte in das Masterstudium stiegen um 22, die Anzahl der neuen Doktorierenden sank um 21 Personen.

Zwischen den Fakultäten sind nur geringe Verschiebungen zu verzeichnen; bei der Medizinischen Fakultät werden allerdings die höheren Zulassungszahlen in der Humanmedizin erkennbar. Zum Zeitpunkt der Maturität hatten im Herbstsemester 2017 17,4 Prozent Immatrikulierte ihren Wohnort in Basel-Stadt, 20,5 Prozent im Kanton Basel-Landschaft, 38,4 Prozent stammen aus der übrigen Schweiz und 23,7 Prozent kommen aus dem Ausland. In Bezug auf den Anteil der übrigen Schweiz lässt sich feststellen, dass Basel nicht nur eine hohe Zahl junger Leute aus den Nordwestschweizer Kantonen Aargau und Solothurn anzieht, sondern auch für Studierende aus den Stadtkantonen Bern, Luzern, St. Gallen und Zürich attraktiv ist.

Die eingeschriebenen Studierenden und Doktorierenden aus dem Ausland entsprechen einem Anteil von 23,7 Prozent und stammen aus 115 Ländern. Dabei kommt der überwiegende Anteil (79,9%)

aus Europa und die Deutschen stellen bezogen auf die Gesamtzahl ausländischer Studierende und Doktorierende mit 55,4 Prozent nach wie vor die grösste Gruppe dar, mit grossem Abstand folgen die beiden europäischen Nachbarländer Frankreich (4,2%) und Italien (4,0%).

Das Verhältnis der Geschlechter bleibt im Vergleich zum Vorjahr nahezu gleich: 55 Prozent aller Studierenden und Doktorierenden sind Frauen. Der Frauenanteil ist je nach Fakultät unterschiedlich. In der Medizinischen Fakultät beträgt er 55,2 Prozent, in der Juristischen Fakultät 59,1 Prozent und in der Philosophisch-Historischen Fakultät 61,6 Prozent. Besonders viele Frauen sind mit 76,7 Prozent an der Fakultät für Psychologie eingeschrieben, wohingegen der Frauenanteil an der Naturwissenschaftlichen Fakultät mit 47,9 Prozent unter der 50-Prozent-Marke bleibt. Die Wirt-

schaftswissenschaftliche Fakultät belegt mit einem Frauenanteil von lediglich 36 Prozent den letzten Platz in dieser Statistik.

Politikwissenschaften als neuer Fachbereich

Seit dem Herbstsemester 2017 bietet die Universität Basel eine Bachelor- und Master-Ausbildung in Politikwissenschaften an, was durch die Einrichtung einer neuen Professur in diesem an der Universität bisher vernachlässigten Fachbereich ermöglicht wurde. Das Fach konzentriert sich auf internationale Fragen sowie auf Vergleiche zwischen und innerhalb politischer Systeme. Zudem haben die Studierenden die Möglichkeit, ihren spezifischen Interessen für eine Weltregion nachzugehen. Die Studierenden erarbeiten in den ersten Semestern Grundlagen in den Bereichen vergleichende Politik, internationale Politik und politische Theorie. Im Rahmen der Veranstaltungen zu Methoden der Politikwissenschaft lernen sie beispielsweise, wie man ein gutes Interview führt oder eine Online-Umfrage aufbaut. Exkursionen zu den Parlamenten in Bern und Basel sollen den Studierenden verständlich machen, wie Land und Kanton regiert werden. Nach drei Semestern können sie die erworbenen Fähigkeiten je nach Interesse vertiefen.

An der Philosophisch-Historischen Fakultät wurde im Verlauf des Jahres 2017 zudem der Masterstudiengang «Europäische Geschichte in Globaler Perspektive» neu gestaltet. Im Rahmen der Weiterentwicklung des fakultären Angebotsportfolios und mit dem Ziel der innovativen Verbesserung in der Nutzung von Lehrkapazitäten hat die Fakultät die Einrichtung des Masterstudiengangs «Changing Societies: Migration, Conflicts, Resources» beschlossen. Dieser neue Studiengang verbindet die theoretischen und methodischen Expertisen des Departements Gesellschaftswissenschaften in der wissenschaftlichen und lösungsorientierten Analyse der gesellschaftsaktuellen Themen Migration, Konflikte und Ressourcen; diese sollen aus fachübergreifender sozial- und kulturwissenschaftlicher Perspektive sowie gestützt auf empirische Methoden der Sozialforschung angegangen werden. Und schliesslich wurde auch der Studienplan für den Masterstudiengang Kulturtechniken genehmigt. Mit der Ausrichtung auf mediale Praktiken in transdisziplinärer geistes- und sozial-

Eintritte Herbstsemester 2014 bis 2017

	Herbstsemester							
	2017	%	2016	%	2015	%	2014	%
Bachelorstudium	1 634	72,3%	1 759	73,8%	1 863	76,4%	1 692	78,7%
Masterstudium	337	14,9%	315	13,2%	298	12,2%	216	10,0%
Doktoratsstudium	289	12,8%	310	13,0%	277	11,4%	243	11,3%
Total Eintritte	2 260	100,0%	2 384	100,0%	2 438	100,0%	2 151	100,0%

Total Studierende und Doktorierende 2014 bis 2017

	Herbstsemester							
	2017	%	2016	%	2015	%	2014	%
Bachelorstudium	6 402	49,7%	6 601	51,4%	6 665	52,4%	6 548	52,1%
Masterstudium	3 650	28,4%	3 494	27,2%	3 371	26,5%	3 296	26,2%
Doktoratsstudium	2 821	21,9%	2 757	21,5%	2 693	21,2%	2 716	21,6%
Total Eintritte	12 873	100,0%	12 852	100,0%	12 729	100,0%	12 560	100,0%

wissenschaftlicher Perspektive integriert er disziplinäres Wissen und fokussiert es auf die theoretische Reflexion und historische Analyse von Instrumenten und Hilfsmitteln. Mit dieser zielführenden Bündelung von methodischem und fachlichem Wissen zu einem neuen Reflexionswissen ergänzt der Masterstudiengang die Masterstudienfächer Philosophie, Medienwissenschaften und Kunstgeschichte mit einem Angebot, das zugleich forschungsorientiert und berufsbefähigend ist. Alle genannten Masterstudiengänge sind ab Herbstsemester 2018 im Studienangebot. Auch an der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät wurden im Jahr 2017 weitere Studiengänge neu gestaltet, so die Ordnungen Bachelor of Science und Master of Science Chemie und der Masterstudiengang Epidemiologie.

Übergreifende Digitalisierungsstrategie angestrebt

Bis 2016 hat die Universität sechs Massive Open Online Courses (MOOCs) produziert und in der

Lehre eingesetzt. 2016/17 wurden insgesamt sechs MOOCs als «Reruns» – teilweise mit Anpassungen – durchgeführt. 2017 wurde die Pilotphase einer Evaluation unterzogen. Diese ergab, dass das angestrebte Ziel der Internationalisierung für die Basler Studierenden durch das Lernen in einer Global Learning Community erreicht wurde.

Das Ziel des Innovationsschubs der Lehre an der Universität wurde weitgehend erreicht, v. a. dank der erfolgreichen curricularen Integration der MOOCs für die Basler Studierenden, aber auch über die beteiligten Dozierenden. Die Peers der Universität Basel empfehlen die Weiterführung der MOOCs mit neuer strategischer Ausrichtung und darüber hinaus die Konzipierung einer umfassenden Modernisierung der Lehre im Sinne eines «Digital Campus». Das Rektorat hat die Empfehlungen aufgenommen und wird eine übergreifende Digitalisierungsstrategie der Lehre entwickeln und dabei operativ MOOCs mit einer neuen strategischen Ausrichtung in kleinerem Umfang weiterführen.

37,9 %

der Studierenden
stammen aus
den Trämerkantonen
Basel-Stadt
und Basel-Landschaft

Struktur- und Entwicklungsplan für den European Campus

Im Mai 2017 beteiligte sich eine dreiköpfige Delegation des Rektorats unter Leitung der Rektorin an einer Strategieklausur des European Campus in Saint-Hippolyte (F) mit der Zielsetzung der Entwicklung eines Struktur- und Entwicklungsplans des European Campus. Als Vizepräsident Lehre von Eucor nahm zudem Vizerektor Grob an der Week of Regions and Cities (EWRC) im Oktober 2017 in Brüssel teil. Im Rahmen der Veranstaltung Regional Partnership: «Cross-border strategies of Higher Education Institutions» wurde das Modellprojekt einer europäischen Universität präsentiert. Dabei haben Günther Oettinger, EU-Kommissar für die Ressorts Haushalt und Personal, Guido Wolf, Minister der Justiz und für Europa in Baden-Württemberg, sowie Lilla Merabet, Vizepräsidentin Innovation und Forschung der Region Grand Est ihre Unterstützung für europäische grenzüberschreitende Wissenschaftskooperationen ausgesprochen. Die Universität Basel ist in diese Gespräche und Planungen eingebunden und setzt sich für ein Netzwerk autonomer Universitäten und die Nutzung von Synergien für Forschung und für die Studierenden ein.

Kooperationen mit ETH und Universität Zürich

Das Rektorat der Universität Basel unterhält seit Langem regelmässige Beziehungen auf der Grundlage einer formellen Vereinbarung mit der Universität Zürich. Im Jahr 2014 haben die beiden Universitäten vereinbart, dass die einzige existierende Doppelprofessur Basel/Zürich – im Fachbereich Nordistik – nach der auf Ende des Frühjahrsemesters 2017 vereinbarten Pensionierung des Amtsinhabers als Doppelprofessur weitergeführt wird. Die Nordistik-Doppelprofessur Zürich/Basel ist seit Beginn des Herbstsemesters 2017 wieder besetzt.

Eine Kooperation zwischen der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät mit der ETH und der Universität Zürich in der Lehre wurde vom Universitätsrat im Januar 2017 genehmigt, indem der Beitritt zum Joint Degree Masterstudiengang in Computational Biology and Bioinformatics der ETH Zürich (Leading House) und der Universi-

tät Zürich gutgeheissen wurde. Zu diesem Zweck wurde eine Kooperationsvereinbarung abgeschlossen und auf dieser Basis eine Studienordnung erarbeitet. Der Beitritt zum Joint Degree ermöglicht der Fakultät und dem Departement Biozentrum die Bereitstellung eines breiten und ausgewogenen Angebots auf hohem Niveau in einem sich rapide entwickelnden Fachbereich; ausserdem bewirkt das Zusammenführen der Ressourcen und Stärken eine erhöhte Attraktivität der Computational Biology für Studierende aus anderen Fachbereichen. Und nicht zuletzt erhalten die Stärke und die Expertise der Universität Basel in der biologischen Forschung und Lehre eine bessere Sichtbarkeit.

Betreuungsverhältnisse zum Teil im kritischen Bereich

Zusammen mit anderen Daten zur Qualität der Lehre werden an der Universität Basel jährlich in allen Fachbereichen die Betreuungsverhältnisse, d.h. das Verhältnis von Dozierenden (Professoren/innen, Lehrbeauftragten, Universitätsdozierenden und Assistierenden) zu den Studierenden überprüft – wobei eine spezifische Gewichtung in Übereinstimmung mit dem Lehrdeputat der einzelnen Personalkategorien angewendet wird.

Als kritisch gilt ein Betreuungsverhältnis, bei dem auf eine (gewichtete) Lehrperson mehr als vierzig Studierende fallen. Die schon in den Vorjahren am stärksten belasteten Fachbereiche Sportwissenschaften und Wirtschaftswissenschaften weisen 2017 weiterhin die höchsten Werte auf. Neu ist auch der Fachbereich Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie im kritischen Bereich; die Betreuungsverhältnisse in diesem schon seit Längerem stark belasteten Fachbereich haben sich infolge einer Pensionierung eines Professors verschlechtert, der mit auslaufenden Drittmitteln finanziert war, weshalb die Professur nicht wiederbesetzt werden kann. Es ist vorgesehen, im Rahmen einer demnächst anstehenden Vakanz durch interne Umwidmungen den Bereich Kulturanthropologie/Europäische Ethnologie aus bestehenden Mitteln wieder besser auszustatten.

2821

Doktorierende sind
derzeit an der
Universität Basel
eingeschrieben.

Umstrukturierung der zentralen Dienste

Auf Beginn des Herbstsemesters 2017 erfolgten an der Universität Basel Wechsel in der Zusammensetzung des Rektorats und – basierend auf einer umfassenden Evaluation der Rektorats-Ressorts – eine Umstrukturierung der zentralen akademischen Dienste. Nach acht Jahren Zugehörigkeit zum Rektorat haben die Vizerektorin für Bildung, Prof. Dr. Hedwig J. Kaiser, und nach vier Jahren Zugehörigkeit der Vizerektor für Lehre & Entwicklung, Prof. Dr. Maarten Hoenen, auf eine weitere Amtsperiode im Rektorat verzichtet. Das Rektorat

gestaltet sich ab Herbstsemester 2017 wieder mit dem traditionellen Zuschnitt Rektor/Rektorin, Vizerektor/in Lehre, Vizerektor/in Forschung sowie Verwaltungsdirektor/in. Das Vizerektorat Bildung wurde aufgehoben. Zum neuen Vizerektor Lehre wurde Prof. Thomas Grob gewählt, der zuvor als Dekan der Philosophisch-Historischen Fakultät fungierte. Neu festgelegt wurde auch die Zuordnung der Ressorts auf die akademischen Mitglieder des Rektorats, diese Reorganisation wurde auf Beginn des Jahres 2018 abgeschlossen.

An der Universität Basel sind zu Beginn der Leistungsperiode 2014–2017 mit massgeblicher Finanzierungsbeteiligung des Bundes (KTI bzw. SNF) zwei langfristige Grossprojekte angelaufen, welche zwei der thematischen Schwerpunkte der Strategie 2014 nachhaltig gestärkt haben.

Ende 2013 wurde der Universität Basel die Leading-House-Funktion für das Competence Center for Research in Energy, Society and Transition (CREST) zugesprochen, das von der KTI im Zeitraum 2013–2016 mit 11 Mio. Franken unterstützt wurde. Das Projekt ist der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät angegliedert. Per Ende 2017 waren insgesamt 205 Forschende, davon ca. 30 an der Universität Basel, in das Projekt eingebunden. Darüber hinaus wird mit 26 Unternehmen als Cooperation Partner (Industrie) kooperiert. Die Forschungsprojekte reichen von wirtschaftlichen, juristischen und sozialwissenschaftlichen Themenstellungen im Zusammenhang mit dem Ausstieg aus der Atomenergie über Fragen zur nachhaltigen Energie- und Wassernutzung bis zur angewandten Forschung im Bereich der Nanowissenschaften, der Chemie, der Materialwissenschaft und der Physik.

Für das Berichtsjahr 2017 sind folgende Entwicklungen zu vermelden:

- Es wurden 84 wissenschaftliche Publikationen, davon 54 in Peer Reviewed Journals, veröffentlicht.
- Die Forschung von CREST ist sowohl praxisrelevant als auch wissenschaftlich exzellent. Dies belegen die eingeworbenen Drittmittel 2017. Zu den KTI-Beiträgen in Höhe von 4 Mio. Franken wurden Drittmittel im Umfang von 2.3 Mio. Franken (kompetitive Mittel, SNF und BFE) und 3 Mio. Franken (Industrie und Verwaltung) eingeworben.
- Ein besonderes Highlight 2017 war die von Uni-Bas und ETHZ verfasste Studie System Adequacy in der Schweiz im Bereich Strom, welche von Bundesrätin Leuthard im November 2017 vorgestellt wurde.
- Ein weiteres Highlight ist der von CREST entwickelte Swiss Household Energy Demand Survey (SHEDS), welcher eine neuartige Datenbasis für die Forschung zum Energieverbrauch der Haushalte liefert und in Kooperation von sieben Disziplinen und sechs Hochschulen durchgeführt wird.

- SCCER CREST ist Gründungsmitglied des Forums Energiespeicher Schweiz, welches 2017 seine Arbeit aufgenommen hat und Industrie, Forschung und Politik verbindet.
- Im Rahmen seines Wissenstransfers verfasst das SCCER CREST regelmässig White Papers, die eine grössere Zahl von Fachstudien zusammenfassen und Praktikern in Industrie und Verwaltung so aktuelle Forschung zugänglich machen.

CREST wurde 2017 positiv evaluiert. Das international zusammengesetzte Expertenteam kam zu folgendem Schluss: «CREST continued to develop and address important questions related to the energy transition at all levels and scales. It developed a vast array of activities, which gave it good visibility both in the scientific world (its scientific status is very good) and in the general public.»

NCCR Molecular Systems Engineering auf Kurs

Das National Centre of Competence in Research Molecular Systems Engineering (NCCR MSE) mit der Universität Basel als Leading House und dem Department of Biosystems Science and Engineering (D-BSSE) der ETH Zürich als Co-Leading House läuft seit 1. Juli 2014. Aktuell kombiniert das NCCR Molecular Systems Engineering die Kompetenzen von dreissig Forschungsgruppen, wovon dreizehn an der Universität Basel und dem Universitätsspital Basel lokalisiert sind. Elf Gruppen arbeiten an der ETHZ, sechs an anderen Standorten in der Schweiz.

Die Nachbildung der Komplexität einer lebenden Zelle durch Kombination von chemischen und biologischen Modulen ist die treibende Kraft hinter dieser Forschungsanstrengung. Ziel ist es, neue medizinische Behandlungsmethoden zu finden sowie neue Wege, hochwertige Chemikalien energieeffizient zu produzieren. Seit dem Start 2014 hat das NCCR MSE mehr als 300 peer-reviewed Publikationen produziert und mehrere Patente angemeldet. Im Berichtsjahr 2017 wurde das NCCR einer Evaluation durch den Schweizerischen Nationalfonds unterzogen, welche ausserordentlich positiv ausfiel. Die Weiterfinanzierung durch den SNF ist somit für die nächste Vierjahresperiode (2018–2021) garantiert.

Zusprachen im Rahmen der Ausschreibung des Forschungsfonds zur Förderung exzellenter junger Forscher

in Franken	2017	2016
Forschungsfonds-Förderbeiträge exzellenter junger Forscher	1 271 607	1 088 649
Spezialprogramm Nachwuchsförderung klinische Forschung	1 132 643	1 574 305
Weitere Förderbeiträge durch universitäre und private Stiftungen	994 348	1 536 073
Gesamttotal	3 398 598	4 199 027

Freiwillige Akademische Gesellschaft

in Franken	bewilligte Mittel		bewilligte Gesuche	
	2017	2016	2017	2016
Allgemeine Mittel und diverse Unterfonds	684 289	694 660	103	102
Davon Medizin	115 000	204 000	15	20
Fonds zur Förderung von Lehre und Forschung	430 500	419 269	25	25
Davon Medizin	294 000	284 667	13	14
Freie Akademische Stiftung	32 500	134 300	5	8
Werenfels-Fonds	–	33 400	–	15
Weitere durch die FAG unterstützte Projekte*	22 145	15 745	9	4
Total	1 169 434	1 297 374	142	156

* Diese Projekte wurden aus den folgenden Fonds unterstützt: Fritz Sarasin-Fonds, Fonds zur Förderung der Geisteswissenschaften, Mary Elizabeth Preiswerk-Dixon-Fonds, Engelmann-Stiftung, Institutionsfonds

Laufende Ausgaben aus den Zusprachen der EU-Rahmenprogramme für Forschung und Innovation (exklusive Overhead)

in Millionen Franken	2017	2016	2015	2014	2013	2012
	10,89	13,08	13,12	11,53	9,34	8,19

1,8 Mio.

Franken beträgt der Unterstützungsbeitrag der NOMIS-Foundation an das Fellowship-Programm im Bereich der Bildwissenschaften.

Drei NCCR-Anträge der Universität Basel

Die vom Schweizerischen Nationalfonds lange angekündigte neue Ausschreibung von neuen National Centres of Competence in Research (NCCR) wurde im Jahr 2017 konkret. In Anbetracht von vermutlich nur fünf bis sechs neuen NCCRs erfolgte an der Universität Basel eine Selektion der aussichtsreichsten Themen und Projekte, die von der Forschungskommission durchgeführt und vom Rektorat abschliessend gutgeheissen wurde. Die Universität Basel reicht folgende drei Projektanträge ein:

- Bacterial Persistence (Departement Biozentrum)
In diesem NCCR soll das drängende Problem der zunehmenden Antibiotikaresistenzen und damit des drohenden Rückfalls der Medizin in eine präantibiotische Ära auf eine ganz neue Weise angegangen werden. Im Zentrum steht dabei die Beobachtung, dass einige wenige Bakterien eine Exposition mit Antibiotika immer überleben, obwohl sie keine genetische Resistenz gegenüber dem Antibiotikum besitzen. Das Projekt soll somit im besten Sinne den translationalen Forschungsprozess zwischen Grundlagenforschung und medizinischer Behandlung und zurück zur Grundlagenforschung (from bench to bedside and back) verkörpern.
- Quantum Computing (Departement Physik)
Der NCCR-Antragsidee liegt ein konkretes Ziel zugrunde – es soll im Zeitraum von zwölf Jahren eine funktionierende logische Einheit für einen Quantencomputer entwickelt werden. Die Antragsteller sind der Überzeugung, dass die aktuellen Konzepte für das Design eines Quantencomputers nicht zielführend sind und sie möchten den Weg eines logischen «Qubits» auf der Basis einer Silikoneinheit verfolgen. Die Antragsteller haben die notwendige wissenschaftliche Expertise und mit IBM einen starken industriellen Partner, der den teuersten Teil der notwendigen experimentellen Infrastruktur bereitstellen kann.
- Federalism (Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät/als Co-Leading House mit USI)
Der Projektvorschlag Federalism basiert auf einer erfolgreichen Sinergia-Kooperation. Die Erweiterung des Projekts über den Einbezug von Forschenden aus den Rechtswissenschaften, der

Politologie und den Verwaltungswissenschaften soll transdisziplinäre Untersuchungen der Funktionsweise des schweizerischen Föderalismus ermöglichen. Das NCCR-Projekt soll damit durch streng wissenschaftliche empirische Forschung die Grundlage für die Weiterentwicklung von föderalistischen Institutionen bereitstellen.

Fellowship-Programm in den Bildwissenschaften

Nach drei SNF-Förderungsperioden ist der NCCR eikones ausgelaufen. Die Universität Basel führt den thematischen Schwerpunkt eikones seit Herbst 2017 als Zentrum für die Theorie und Geschichte des Bildes weiter. Diese interfakultäre und interdisziplinäre wissenschaftliche Einheit verantwortet eine Graduate School, die exzellenten Doktorierenden eine Promotion im Themenfeld der Geschichte und Theorie der Bilder im Rahmen eines strukturierten Graduiertenstudiums ermöglicht, das sich durch intensive Betreuung, Internationalität, Interdisziplinarität, den regelmässigen Austausch mit Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftlern sowie karrierebezogene Angebote auszeichnet. Verstärkt wird der Schwerpunkt durch das von der NOMIS Foundation mit Sitz in Zürich mit insgesamt 1,8 Mio. Franken finanzierte Fellowship-Programm. Die Fellowships stehen Forschenden aus den Geistes-, den Sozial- und den Naturwissenschaften auf Stufe Postdoktorat, aber auch Professorinnen und Professoren offen. Die Fellowships werden jeweils im Herbst ausgeschrieben und haben eine Laufzeit von einem Jahr. Im Herbstsemester 2017 hat die erste Gruppe von drei Fellows ihre Forschungstätigkeit an der Universität Basel begonnen.

Public-private-Partnership ermöglicht IOB-Gründung

Im Dezember 2017 konnte die Gründung des Institute of Molecular and Clinical Ophthalmology Basel (IOB) bekannt gegeben werden. Gründungsinstitutionen sind die Universität Basel, das Universitäts-spital Basel und Novartis; für Letztere stellt die Augenheilkunde eine strategische Forschungspriorität dar und sie verspricht sich von der Kooperation zwischen Forschung und Klinik innovative Lösungen für Patienten mit Sehstörungen und Sehverlust. Auch der Kanton Basel-Stadt beteiligt sich mit einem substanziellen Beitrag am Aufbau des IOB.

Kompetitiv eingeworbene Drittmittel

in Franken	2017	2016	2015	2014
Theologische Fakultät	567 407	548 343	888 618	2 184 979
Juristische Fakultät	1 341 882	706 139	1 587 830	353 353
Medizinische Fakultät	30 591 329	29 979 307	28 737 061	24 799 318
Philosophisch-Historische Fakultät	14 310 507	12 536 018	15 258 029	14 947 877
Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	44 583 256	41 665 342	45 809 904	48 279 713
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	6 093 883	5 549 015	4 942 581	3 307 801
Fakultät für Psychologie	1 793 093	2 111 119	2 857 065	1 916 068
Interdisziplinär	8 151 459	7 894 357	6 767 769	5 299 102
Total Kompetitiv eingeworbene Drittmittel	107 432 816	100 989 641	106 848 857	101 088 211

Die Jahreswerte stimmen nicht unbedingt mit den effektiven Leistungen überein, weil die Ergebnisse durch den unregelmässigen Auszahlungsmodus verzerrt werden.

Wissens- und Technologietransfer-Kennzahlen Universität Basel

	2017	2016	2015	2014
Bereich Forschungszusammenarbeiten				
Forschungsk Kooperationen	92	130	119	131
Forschungsaufträge/DL	25	27	33	17
Verträge klinische Forschung	1	9	7	3
Total Forschungsverträge	118¹⁾	166	159	151
Andere Verträge Bereich Forschungszusammenarbeiten ²⁾	421	337	323	310
Total Verträge Bereich Forschungszusammenarbeiten	539	503	482	461
Bereich Verwertung				
Erfindungsmeldungen	46	48	38	41
Prioritäts-Patentanmeldungen	17	31	18	24
Lizenzen/Optionen	23	17	20	16
Firmengründungen	5	2	4	4

Quelle: Unitectra

- 1) Diese Position umfasst lediglich die Forschungsverträge, die über Unitectra laufen. An der Universität Basel betrifft dies nur die Medizinische Fakultät, die Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät und die Fakultät für Psychologie. Der Rückgang dieser Kennzahl ist insbesondere auf die Abnahme von Forschungsverträgen aus dem öffentlichen Sektor zurückzuführen.
- 2) Bei dieser Kategorie handelt es sich zu einem grossen Teil um kleine, oft standardisierte Verträge wie Material Transfer Agreements (MTA).

7

SNF-Förderprofessuren werden der Universität Basel 2017 zugesprochen.

Mit Prof. Botond Roska (Friedrich Miescher Institut) und Prof. Hendrik Scholl (Augenklinik des Universitätsspitals Basel) werden zwei weltweit anerkannte Experten das IOB leiten. Das Konzept des Instituts setzt in hohem Mass auf Zusammenarbeit und Interdisziplinarität. Als weltweit eines der ersten Institute seiner Art im Bereich der Augenheilkunde wird das IOB eine Brücke zwischen Labor und Klinik schlagen. In einem ersten Entwicklungsschritt werden vier zusätzliche Professuren eingerichtet; in einer Zehnjahresperspektive ist ein Ausbau auf zehn neue Professuren vorgesehen.

Grosszügige Förderung der Quantenphysik

Als Beispiel einer für die Universität Basel besonders erfreulichen Unterstützung ist der Beitrag der Georg H. Endress Stiftung in Höhe von 10 Mio. Franken, verteilt auf zehn Jahre, für das Projekt «Quantum Science and Quantum Computing» zu nennen. Mit der Unterstützung des Forschungsgebiets der Quantentechnologien wird ein Forschungsschwerpunkt der Universität Basel durch ein regional verankertes Unternehmen von Weltrang gestärkt. Das neue Exzellenzzentrum wird zudem in Kooperation mit der Albert-Ludwig-Universität in Freiburg unter dem Dach von Eucor – the European Campus eingerichtet, was der Universität im Eucor-Raum und darüber hinaus eine erhöhte internationale Wahrnehmung verleiht. Das Kernstück des Projekts «Quantum Science and Quantum Computing» bilden ein internationaler Postdoc-Cluster sowie zwei Doktorandenprogramme in Basel und Freiburg. Als verbindendes Element werden die Postdocs in gemeinsamen Forschungsprojekten und an beiden Universitäten arbeiten. Ziel ist es, hervorragende Doktorierende und Postdocs auszubilden, um so die zukünftigen Arbeitskräfte für den aufkommenden Markt der Quantentechnologien vorzubereiten. In Zukunft könnte das Exzellenzzentrum auch um weitere Eucor-Partner wie die Universität Strasbourg oder das Karlsruher Institut für Technologie vergrössert werden.

Erfolgreich bei SNF-Förderprofessuren

Wie schon in den Jahren zuvor war die Universität Basel auch 2017 erfolgreich bei der SNF-Ausschrei-

bung von Förderungsprofessuren. Sie erhält sieben von 42 neuen Förderungsprofessuren, die der Schweizerische Nationalfonds (SNF) finanziert. Vier junge Forscher und drei junge Forscherinnen haben die Universität Basel als Gastinstitution gewählt und werden an sechs verschiedenen Departementen sowie am Swiss TPH ihre eigene Forschungsgruppe aufbauen. Damit fliessen der Universität über 10 Mio. Franken an Drittmitteln zu. Die sieben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erhalten dafür vom SNF über die kommenden vier Jahre bis zu 1,6 Millionen Franken. Sie verteilen sich an der Universität Basel über eine grosse Breite an wissenschaftlichen Disziplinen, nämlich an den Departementen Biomedical Engineering, Biomedizin, Biozentrum, Mathematik und Informatik, Sprach- und Literaturwissenschaften, Umweltwissenschaften sowie am Schweizerischen Tropen- und Public Health-Institut (Swiss TPH).

Personalized Health Basel

Die Initiative Personalized Health Basel (PHB) hat seit 2016 klare Konturen gewonnen. Sie soll bei den Ausschreibungen des Bundes in der BFI-Periode 2017–2020 einen der strategischen Schwerpunkte der Universität Basel fördern und den Life-Sciences-Standort Basel in Zusammenarbeit mit dem Hochschulplatz Zürich weiter stärken.

Im Jahr 2017 sind für die Weiterentwicklung von PHB folgende Ereignisse zu verzeichnen:

- PHB hat eine effektive Projektorganisation aufgebaut, die die Strategie der Universität, des USB und des UKBB im Bereich Personalized Health bündelt.
- PHB hat sich mit der Universität Zürich, dem Universitätsspital Zürich und der ETH Zürich zur «PH Allianz Basel-Zürich» verbunden. Es wurden komplementäre Forschungsschwerpunkte für eine gemeinsame PH-Strategie definiert sowie eine interoperable Data Exchange Plattform aufgebaut und kollaborative Forschungsnetzwerke gebildet.
- In Vorbereitung auf die nationale Swiss Personalized Health Network (SPHN) Initiative haben Basel und Zürich zwei gemeinsame Workshops mit jeweils 120–150 Forschenden durchgeführt. In der Folge wurden insgesamt 16 gemeinsame Projektanträge eingereicht. Diese Workshops sol-

len in regelmässigen Abständen weitergeführt werden. Zudem ist geplant, eine jährliche Konferenz alternierend zwischen Basel und Zürich zum Thema Personalized Health abzuhalten (erstmalig im Juni 2018 in Zürich).

- Basel war in der Bewerbung um Förderprojekte von SPHN sehr erfolgreich: Schweizweit wurden aus der SPHN-Ausschreibung 2017 15 Projekte gefördert: sieben dreijährige «Driver»-Projekte und acht einjährige «Infrastructure Development»-Projekte. Bei fünf Driver-Projekten sind Universität Basel/USB/UKBB beteiligt (zwei Mal als Leading House). Bei vier «Infrastructure Development»-Projekten ist Basel beteiligt (drei Mal als Leading House). Die Projekte mit Basler Beteiligung werden vom Bund mit insgesamt 14 Mio. Franken unterstützt.
- Die PHB-Forschungsschwerpunkte «Onkologie» und «Infektionskrankheiten» leiten je ein SPHN-Driver-Projekt und werden von der Universität Basel mit einer Anschubfinanzierung für eine Bioinformatik-Stelle pro Schwerpunkt und mit einer Koordinatorin für das Projektmanagement unterstützt.

Innovationsinitiative nimmt Fahrt auf

Neben ihren Grundaufgaben in Lehre und Forschung sehen sich Universitäten immer stärker in der Pflicht, die Umsetzung des von ihnen generierten Wissens in der Praxis aktiv zu fördern. Seit Herbstsemester 2017 bietet die Universität in Zusammenarbeit mit der Kommission für Technologie und Innovation (CTI) Entrepreneurship-Kurse auf Modulstufe 2 an. Diese Kurse werden vollumfänglich vom Bund finanziert und richten sich an Universitätsangehörige, die mit ihren unternehmerischen Ideen bzw. Plänen fortgeschrittener sind. Im Gegensatz zu den Business-Tools-Kursen finden die CTI-Entrepreneurship-Kurse in Basel statt und werden auf Englisch gehalten, was ihre Zugänglichkeit für ausländische Doktorierende und Postdocs wesentlich erhöht.

Im Berichtsjahr hat die Innovationsinitiative an der Universität Basel weiter Fahrt aufgenommen durch die Schaffung und Besetzung einer Stelle «Leiter Innovation» (Head of Innovation) im März 2017, die verantwortlich ist für die Umsetzung der Initiative, vorerst mit der Schaffung der

nötigen Strukturen und Netzwerke. Seit Sommer 2017 sind auf einer neu eingerichteten Webseite (<https://www.unibas.ch/de/Innovation.html>) alle Informationen gebündelt zugänglich, gleichzeitig wurden erste «Flagship-Projekte» aufgelegt und betreut. Als Teil der Sensibilisierungsmassnahmen sind regelmässige Events im Bereich Innovation vorgesehen, um Studierende und Universitätsangehörige in Kontakt mit dem Thema zu bringen. Der jährliche Hauptevent ist ein «Innovation Day», der erstmals im November 2017 durchgeführt wurde.

Mit der Ernennung eines Delegierten des Rektorats, der für strategische und kommunikative Aufgaben in Zusammenhang mit Innovation verantwortlich ist, erfolgte ein weiterer Schritt zur Verankerung der Innovationskultur an der Universität Basel. Für diese anspruchsvolle Funktion wurde Hans-Florian Zeilhofer, Professor am Department für Biomedical Engineering und Chefarzt Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie am Universitätsspital Basel, ausgewählt. Prof. Zeilhofer war an der Gründung zahlreicher Start-ups von Universität und USB beteiligt und steht zusammen mit Dr. Felix Grisard hinter dem Venture Capital Investor MTIP (MedTech Innovation Partners), an dem auch die Universität und das USB beteiligt sind.

Fundraising.



Foto: Peter Schmetz

Podiumsdiskussion
anlässlich des
15-jährigen Bestehens der **Laurenz-**
Assistenzprofessur
mit den **Ehemaligen**
im **Schaulager**
zum Thema **«Zeit-**
genössische Kunst.
Ein Gespräch über
Kritik und Geschichte
am 28. April 2017.

Privates Engagement ist ein wichtiger Pfeiler für die Entwicklung der Universität Basel. Stiftungen, Privatpersonen und Unternehmen ermöglichen den Forschenden dadurch schnelleren Erkenntnisgewinn und grössere Kreativität. Neue Forschungsgebiete können erschlossen werden, Studierende profitieren von moderner Lehre und bestmöglichen Studienbedingungen. 2017 wurden durch Fundraising-Aktivitäten rund 26,6 Millionen Franken eingenommen, entsprechend etwa 4 Prozent des Gesamtertrages und 17 Prozent der gesamten Drittmittel. Somit trägt die private Förderung massgeblich zu der internationalen Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit der Universität Basel bei – ein wichtiger Standortfaktor für die prosperierende Region Basel. Wichtige Unterstützer sind hierbei auch die Freiwillige Akademische Gesellschaft (siehe auch Tabelle auf S. 19), der Förderverein der Universität Basel und AlumniBasel.

Auftrieb für Spitzenforschende der Quantenphysik

Mit bis zu zehn Millionen Franken über zehn Jahre fördert die Georg H. Endress Stiftung den «Georg H. Endress Postdoc-Cluster for Quantum Science and Quantum Computing» der Universität Basel im Verbund mit der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Das Exzellenzzentrum unter dem Dach von Eucor – The European Campus stärkt die Vorreiterrolle der beiden Universitäten im Bereich der Quantenphysik. Das Kernstück bildet ein internationaler Postdoc-Cluster, welcher in gemeinsamen Forschungsprojekten an beiden Universitäten angesiedelt ist. Hervorragende Postdocs sollen damit für den aufkommenden Markt der Quantentechnologien befähigt werden. «Sie sind die zukünftigen Spitzenforschenden und führenden Expertinnen und Experten in Wissenschaft, Technologie und Wirtschaft», sagt Prof. Dominik Zumbühl, Leiter des Departements Physik.

Das Projekt «Aesthetics from the Margins» zeichnet nach, wie Menschen in kolonialen und postkolonialen Gesellschaften ästhetische Formen und Praktiken – wie etwa Fotografie – nutzen, um sinnstiftend sich selbst und ihre Lebenswelt(en) darzustellen. Auf dem Bild sind Immanuel Reiter (links) und sein Bruder, Lehrer in Walvis Bay, abgebildet.



Foto: Wilhelmine Katjime Sammlung, c.D.

15 Jahre Laurenz-Professur

Seit 2002 gibt es am Kunsthistorischen Seminar die Laurenz-Assistenzprofessur für Zeitgenössische Kunst, finanziert von der Laurenz-Stiftung. Ralph Ubl, zweiter Laurenz-Professor im Jahr 2003, kehrte nach Stationen in Karlsruhe und Chicago vor gut sieben Jahren wieder zurück nach Basel und lehrt inzwischen als ordentlicher Professor für Neuere Kunstgeschichte. «Für die Universität ist die Laurenz-Professur ein Glücksfall», sagt Ralph Ubl, «denn so kommt immer jemand mit einem frischen Blick von aussen an die Fakultät. Das ist besonders für Gegenwartskunst unerlässlich!» Die Laufbahnen der Bisherigen zeigen, dass die Professur als Sprungbrett für die kunsthistorische Karriere funktioniert und ein wahres Erfolgsmodell ist. Umso erfreulicher ist es, dass die Laurenz-Stiftung die Professur zum nunmehr sechsten Mal verlängert hat.

Förderung der Afrikastudien

Im Berichtsjahr durfte sich die Universität über ein grosszügiges Engagement für die Afrikastudien freuen. Pierrette Schlettwein finanziert das Forschungsprojekt «Aesthetics from the Margins – Photography in Africa and the Poetics of Un/Making the World» für fünf Jahre. Das Projekt ist im Bereich der postkolonialen Ästhetik/Aisthesis verortet, welche sinnliche Wahrnehmung im Spannungsfeld kolonialer Herrschaft und postkolonialer Neugestaltung betrachtet. «Ich bin beeindruckt von dem enthusiastischen Engagement der Forschenden am Zentrum für Afrikastudien», sagt die Stifterin zu ihrer Motivation. Sie leistet damit auch einen Beitrag für die nachhaltige Etablierung der schweizweit einzigartigen Afrikastudien in Basel.



Foto: Michaela Koch

Zum Herbstanlass mit dem Thema «Open Access – Weg zu wissenschaftlicher Wirkungssteigerung?» lud AlumniBasel gemeinsam mit der Freiwilligen Akademischen Gesellschaft Basel (FAG) und dem Förderverein Universität Basel (FUB) in die Schlüsselzunft ein.

Es sind nicht nur die Millionenbeträge, die Bildung und Forschung ermöglichen. Der Stipendienfonds der Universität Basel sowie das Annual Giving von AlumniBasel bieten Privatpersonen die Möglichkeit, sich schon ab 100 Franken jährlich für den akademischen Nachwuchs oder besondere Projekte zu engagieren.

Alumni spenden für Basler Grabungen in Kairo

Seit 2014 ruft AlumniBasel jährlich zu Spenden für den Stipendienfonds und ein zusätzliches Projekt auf. Ende 2017 spendeten die Alumnae und Alumni innerhalb weniger Wochen 10000 Franken für die Gestaltung einer Vitrine im Luxor-Museum in Kairo. Damit können die einzigartigen Grabungen der Basler Ägyptologen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. In den Stipendienfonds steuerten die Alumni rund 55000 Franken bei.

Stipendienfonds:

Unterstützung von Mensch zu Mensch

In Prüfungsphasen oder der Endphase des Studiums sind Studierende aus sozial schwächeren Verhältnissen besonders belastet. Der Stipendienfonds der Universität Basel spricht unbürokratisch Stipendien zu. Mehrheitlich Dozierende und Studierende, aber auch vermehrt Privatpersonen spenden für diesen Zweck. Im Berichtsjahr wurden erstmalig zwei Studierende mit einem Anerkennungsstipendium für ausgezeichnete Studienleistungen bedacht. «Ich bin für die Unterstützung der Universität äusserst dankbar, damit kann ich mich voll auf meinen Studienabschluss konzentrieren!», sagte Marcelle Mbarga bei der Feier des Stipendienfonds. Der jährliche Anlass ist eine gute Möglichkeit, um mit Studierenden ins Gespräch zu kommen und die Wirkung der Spende für die Begünstigten unmittelbar zu erleben.

Jahresrechnung 2017

Universität Basel.

Auf einen Blick

in Millionen Franken	2017	2016	2015	2014
Erfolgsrechnung				
Beiträge der öffentlichen Hand	501,9	536,3	496,1	472,4
Beiträge von Dritten inkl. Nationalfonds	157,7	147,9	158,6	147,1
Gebühren-, Dienstleistungs- und Vermögensertrag	69,6	64,2	55,5	77,2
Periodenfremder Ertrag	0,8	4,0	18,4	17,4
Total Ertrag	730,0	752,4	728,7	714,1
Personalaufwand	371,9	381,7	381,7	353,3
Sachaufwand	300,2	316,0	290,1	281,4
Abschreibungen auf Sachanlagen	30,0	30,6	29,9	29,6
Auflösung (-) / Zuweisung (+) nicht verwendeter Projektmittel	29,3	4,0	38,9	22,9
Periodenfremder Aufwand	3,6	1,1	19,3	0,3
Auflösung (-) / Bildung (+) von Rücklagen	-5,6	19,5	-14,8	20,0
Total Aufwand	729,4	753,0	745,1	707,4
Jahresergebnis	0,6	-0,6	-16,4	6,7
Bilanz				
Umlaufvermögen	300,5	289,1	304,5	265,4
Anlagevermögen	710,1	633,1	560,1	529,6
Total Aktiven	1 010,6	922,1	864,5	795,0
Fremdkapital	411,9	347,7	313,0	251,1
Gebundene Mittel	366,0	336,7	332,7	293,8
Rücklagen	219,4	225,0	205,4	220,2
Freies Eigenkapital	13,4	12,8	13,4	29,8
Total Passiven	1 010,6	922,1	864,5	795,0

Da in der Jahresrechnung die Werte gerundet ausgewiesen werden, können geringe Rundungsdifferenzen entstehen.

Kommentar

zum Rechnungsjahr 2017.

Einleitende Bemerkungen und Würdigung des Jahresabschlusses 2017

Das Geschäftsjahr 2017 schliesst mit einem leicht positiven Ergebnis von 0,6 Mio. Franken. Dieser im Vergleich zum Budget und Vorjahr positive Abschluss ist primär einerseits auf Einsparungen auf der Aufwandseite (z.B. Nicht-Besetzung vakanter Professuren inkl. der dafür vorgesehenen Ausstattungen, Reduktion zentraler Zusprachen für Lehr- und Forschungsk Kooperationen) und andererseits auf Mehreinnahmen bei den Beiträgen der übrigen Kantone gemäss Interkantonaler Universitätsvereinbarung (IUV) zurückzuführen. Die im Budget 2017 eingeplanten zentralen Einsparungen in der Höhe von 8 Mio. Franken wurden vollständig realisiert.

Dieses vierte und damit letzte Jahr der dritten Leistungsperiode des Staatsvertrages zeigt auch, dass sich wichtige Indikatoren in Lehre und Forschung weiter positiv entwickeln. So ist die Universität bei der Einwerbung von Drittmitteln für Lehre und Forschung seit vielen Jahren sehr erfolgreich. Im Jahr 2017 steigen sowohl die Mittelaufgänge vom Schweizerischen Nationalfonds (SNF) als auch die übrigen Drittmittel weiter an, sodass mit insgesamt 157,7 Mio. Franken das drittbeste Ergebnis in der Geschichte der Universität erreicht werden konnte. Auch die Studierendenzahlen haben sich auf hohem Niveau nachhaltig stabilisiert. Die Universität Basel ist weiterhin sowohl für Studierende aus anderen Kantonen als auch für internationale Doktorierende eine attraktive Adresse. Die Universität Basel konnte damit ihre Position als profilierte, regional verankerte, aber international ausgerichtete akademische Institution auf einem hohen Niveau halten und gleichzeitig die enge Verzahnung mit Gesellschaft, Kultur und Wirtschaft beibehalten.

In diesem Bericht wird wie in den Vorjahren umfassend und detailliert über die Aktivitäten und Einflüsse des Geschäftsjahres 2017 berichtet, um so den Geldgebern, aber auch der interessierten Öffentlichkeit ein möglichst genaues Bild über die Entwicklungen, aber auch die Risiken des Universitätsbetriebes zu vermitteln.

Faktoren mit Einfluss auf das Ergebnis 2017

Für das Jahr 2017 wird ein Gewinn in Höhe von 0,6 Mio. Franken ausgewiesen. Dabei kommt es auf der Aufwandseite im Vergleich zum Vorjahr zu einem Rückgang um insgesamt 23,5 Mio. Franken. Bei differenzierterer Betrachtung des Gesamtaufwandes ergibt sich folgendes Bild: Erstens ist der ordentliche Gesamtaufwand (also ohne periodenfremde Effekte und Rücklagenbildung bzw. -auflösung) im Vergleich zum Vorjahr um 0,9 Mio. Franken gesunken, wobei auch in diesem Bereich gegenläufige Effekte enthalten sind. So ist der Personalaufwand als grösste Einzelposition um 9,8 Mio. Franken gesunken, aber auch der Betriebsaufwand (minus 5,3 Mio. Fr.) und der Raumaufwand (minus 9,0 Mio. Fr.) verzeichnen im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang. Zusätzlich sinken – wenn auch in geringerem Umfang – die Bauausgaben zu Lasten des Immobilienfonds um 1,6 Mio. Franken, die nicht aktivierten Kleininvestitionen im Bereich EDV und Apparate (minus 0,4 Mio. Fr.), die Abschreibungen auf Sachanlagen (minus 0,7 Mio. Fr.) und die Abgeltung für Lehre und Forschung der universitären Kliniken (minus 0,3 Mio. Fr.). Diese Reduktionen werden zum Teil kompensiert durch die um 25,3 Mio. Franken gestiegene Zuweisung noch nicht verwendeter Projektmittel sowie die höheren nicht aktivierten Aufwendungen für Mobiliar, Haustechnik und Bauinvestitionen (plus 0,7 Mio. Fr.).

Der Ertrag hat im Vergleich zum Geschäftsjahr 2016 um insgesamt 22,4 Mio. Franken abgenommen. Diese Abnahme setzt sich aus folgenden Bewegungen zusammen: Zum einen sinken die Beiträge der öffentlichen Hand im Jahr 2017 um insgesamt 34,4 Mio. Franken, wobei dieser Rückgang in Höhe von 30,0 Mio. Franken auf die im Jahr 2016 erhaltenen einmaligen Sonderbeiträge der Trägerkantone für die Pensionskasse zurückzuführen ist. Daneben kommt es auf Basis der Beschlüsse zur 3. Leistungsperiode zu einer Erhöhung der Globalbeiträge um 0,2 Mio. Franken und auch die Mittel gemäss Interkantonaler Universitätsvereinbarung (plus 3,1 Mio. Fr.) steigen. Dagegen kommt es bei den Bundesmitteln gemäss Universitätsförderungsgesetz bzw. neu gemäss Hochschulförderungs- und Koordinationsgesetz (HFKG) zu einem Rückgang in Höhe von 7,7 Mio. Franken.

Zum anderen steigen die Projektzusprachen von Nationalfonds und Dritten im Saldo um 9,9 Mio. Franken. Dabei gehen die Projektzusprachen des Nationalfonds im Vergleich zum Vorjahr um 9,1 Mio. Franken nach oben und gleichzeitig steigen auch die bereits auf hohem Niveau liegenden Projektzusprachen von übrigen Dritten nochmals um 0,8 Mio. Franken an. Somit konnte der im letzten Jahr kurzfristig unterbrochene Aufwärtstrend der letzten Jahre bei den Projektmitteln wieder fortgesetzt werden. Und schliesslich steigen im Vergleich zum Vorjahr die eigenen Erträge der Universität (Gebühren, Dienstleistungs- und Vermögenserträge) um 5,4 Mio. Franken, während der periodenfremde Ertrag eine Abnahme von 3,2 Mio. Franken aufweist.

Die starke Abnahme des Ordentlichen Betriebsergebnisses – als Saldo von Ertrag und Aufwand vor periodenfremden Geschäftsvorfällen und vor der Bildung/Auflösung von Rücklagen – um 18,2 Mio. Franken ist einerseits auf die im Vergleich zum Vorjahr sinkenden ordentlichen Erträge (minus 19,1 Mio. Fr.) und andererseits auf die im Saldo nur leicht sinkenden ordentlichen Aufwendungen (minus 0,9 Mio. Fr.) zurückzuführen. Diese Vorjahresvergleiche sind jedoch stark beeinflusst durch die im Jahr 2016 enthaltenen Sondereffekte im Bereich Pensionskasse sowohl auf der Ertragsseite (Sonderzahlung von 30,0 Mio. Fr. der Trägerkantone) als auch auf der Aufwandseite (17,0 Mio. Fr. Arbeitgeberbeitrag für den Ausgleich des erhöhten Rentenkapitals).

Der negative Saldo der diesjährigen periodenfremden Geschäftsvorfälle in Höhe von 2,8 Mio. Franken ist im Wesentlichen auf drei Massnahmen zurückzuführen: Erstens muss für die periodengerechte Verbuchung der Grundbeiträge des Bundes die universitäre Rückstellung für Forderungsausfälle um 1,5 Mio. Franken auf 30 Mio. Franken angehoben werden. Damit ist gewährleistet, dass in Kombination mit den Darlehen der Trägerkan-

tone (je 30,0 Mio. Fr.) die ab dem Jahr 2016 eingestellte Forderung in einer Gesamthöhe von 90 Mio. Franken vollständig abgedeckt ist. Zweitens muss auf Basis der Erkenntnisse der durch die Eidgenössische Steuerverwaltung durchgeführten Mehrwertsteuer-Revision für die Jahre 2012–2016 eine Rückstellung von 1,1 Mio. Franken gebildet werden. Und drittens liegt der effektive Eingang der Grundbeiträge gemäss Hochschulförderungsgesetz für das Jahr 2016 um 0,4 Mio. Franken unter der eingestellten Forderung gegenüber dem Bund.

Im Jahr 2017 wurden Rücklagen der Universität Basel in Höhe von 5,6 Mio. Franken aufgelöst. Dieser Saldo ergibt sich aus einer Rücklagenbildung von insgesamt 14,1 Mio. Franken und einer ordnungsgemässen Auflösung von den in Vorjahren gebildeten Rücklagen im Umfang von total 19,7 Mio. Franken. Bei der Rücklagenbildung handelt es sich zum einen um Rücklagen in Höhe von 8,9 Mio. Franken für bereits beschlossene und im Jahr 2017 mehrheitlich budgetierte Massnahmen, deren kostenwirksame Umsetzung in der Universität erst im Jahr 2018 oder später erfolgen wird. Und zum anderen kommt es im Umfang von 5,2 Mio. Franken zu einer Zuweisung in die gebundene Rücklage für Anlagerisiken (marktbedingte Wertberichtigungen aufgrund unrealisiertem Kurserfolg). Bei der Rücklagenauflösung handelt es sich im Einzelnen um die gebundenen Rücklagen für Sachanlagen (minus 4,6 Mio. Fr.), die gebundenen Zusprachen des Universitätsrates (minus 0,2 Mio. Fr.) und die Rücklagen gemäss Finanzordnung (minus 14,9 Mio. Fr.). Die Details zu den im Rechnungsjahr 2017 neu gebildeten und aufgelösten Rücklagen sind in den folgenden Ausführungen erläutert und in den Positionen 23–26 im Anhang ausgewiesen.

Zur Entwicklung der einzelnen Positionen der Erfolgsrechnung kann Folgendes festgehalten werden:

Ertragsseite

Die Beiträge der öffentlichen Hand in Höhe von 501,9 Mio. Franken setzen sich aus den Globalbeiträgen der beiden Trägerkantone Basel-Stadt (160,5 Mio. Fr.) und Basel-Landschaft (169,0 Mio. Fr.), den Beiträgen des Bundes gemäss Hochschulförderungs- und Koordinationsgesetz (93,0 Mio. Fr.) und den Beiträgen der übrigen Kantone gemäss Interkantonaler Vereinbarung (77,6 Mio. Fr.) zusammen. Separat und deshalb im Globalbeitrag nicht enthalten, leistet der Kanton Basel-Stadt auf der Basis von gesonderten Leistungsvereinbarungen zusätzliche Beiträge für den öffentlichen Auftrag der Universitätsbibliothek (1,2 Mio. Fr.) und für die Studienberatung (0,5 Mio. Fr.).

Bei den Projektmitteln des Nationalfonds für die Universität Basel kann der im Vorjahr zunehmende hohe Rückgang (im Vergleich zum Rekordjahr 2015 minus 10,9 Mio. Fr.) nahezu ausgeglichen werden. Im Vergleich zum Jahr 2016 beträgt die Zunahme 9,1 Mio. Franken, womit die Mitteleingänge des Nationalfonds im Jahr 2017 im Zehnjahresvergleich den zweiten Platz belegen und nur vom Rekordjahr 2015 um 1,9 Mio. Franken übertroffen werden. Für diesen Anstieg im Vergleich zum Vorjahr sind alle Fakultäten verantwortlich, wobei nicht alle Fakultäten den Rückgang des Vorjahres bereits vollständig kompensieren konnten. Wie im Vorjahr enthalten sind die Beiträge an den Nationalen Forschungsschwerpunkt Molecular Systems Engineering und an den Nationalen Forschungsschwerpunkt Quantum Science and Technology mit Leading House ETH Zürich und Co-Leading House Universität Basel. Dagegen endete im Vorjahr nach zwölf Jahren die Unterstützung des Nationalfonds für den Nationalen Forschungsschwerpunkt Iconic Criticism (zu den Details vgl. Anm. 6). Die gebundenen Projektmittel des Nationalfonds werden – soweit sie im Jahr 2017 nicht beansprucht wurden – in der Bilanz unter den «Gebundenen Mitteln» ausgewiesen.

An Projektmitteln von Dritten sind der Universität 80,9 Mio. Franken (Vorjahr 80,1 Mio. Fr.) zugeflossen. Dieser Mittelzugang verteilt sich mit Ausnahme von einzelnen Grossprojekten auf eine Vielzahl von über alle Fakultäten gestreuten und auf Beiträge zwischen 0,1 bis 0,9 Mio. Franken verteilten Zusprachen. Grosse thematisch zusammengehörende Bereiche innerhalb dieser Mittel sind mit 16,4 Mio. Franken Zusprachen für EU-Projekte sowie spezielle Bundesprogramme mit einem Volumen von 13,8 Mio. Franken wie beispielsweise den Forschungsbereich SystemsX, das Swiss Centre for Applied Human Toxicology (SCAHT) oder die Kommission für Technologie und Innovation (KTI). Wie im Vorjahr stammen 9,6 Mio. Franken aus den Overheadzahlungen des Schweizerischen Nationalfonds, deren Höhe in direktem Zusammenhang mit der Einwerbung von Projektmitteln des Nationalfonds steht und welche grundsätzlich zur Finanzierung von Infrastrukturen bereitgehalten werden. Und schliesslich beinhalten die Projektmittel wie im Vorjahr den zweckgebundenen Beitrag des Kantons Aargau für den Betrieb des Swiss Nano Instituts (zu den Details vgl. Anm. 7). Für Details sei zusätzlich auf die in den statistischen Angaben enthaltene konsolidierte Finanzstatistik verwiesen. Die gebundenen Projektmittel werden – soweit sie im Jahr 2017 nicht beansprucht wurden – in der Bilanz unter den «Gebundenen Mitteln» ausgewiesen.

Bei den Übrigen Erträgen ist im Saldo eine Zunahme von 5,4 Mio. Franken zu verzeichnen. Im Vergleich zum Vorjahr haben sowohl die eigenen Dienstleistungserträge (plus 0,3 Mio. Fr. vgl. Anm. 9) als auch die Erträge aus Gebühren (plus 1,7 Mio. Fr., vgl. Anm. 8) zugenommen. Und auch der Vermögenserfolg ist um 3,4 Mio. Franken gestiegen (vgl. hierzu die Ausführungen zu Anm. 10 und 26).

Betriebsergebnis/Jahresergebnis

in Millionen Franken	2017	2016	2015	2014
Ordentliches Betriebsergebnis	-2,2	16,0	-30,3	9,6
Periodenfremder Ertrag	0,8	4,0	18,4	17,4
Periodenfremder Aufwand	-3,6	-1,1	-19,3	-0,3
Bildung (-) / Auflösung (+) von Rücklagen	5,6	-19,5	14,8	-20,0
Ausgewiesenes Jahresergebnis	0,6	-0,6	-16,4	6,7

Aufwandseite

Der Personalaufwand der Universität muss für einen Vergleich zum Vorjahr zunächst um die im Jahr 2016 enthaltenen Sondereffekte bereinigt werden. So enthält der Personalaufwand 2016 aufgrund der Umstellungsarbeiten im Rahmen der Pensionskassenreform eine Sonderbelastung in Höhe von 17,0 Mio. Franken. Bereinigt um die Pensionskassen-Effekte steigt der Personalaufwand 2017 im Vergleich zum Vorjahr um 7,5 Mio. Franken. Für diese Zunahme sind folgende Entwicklungen verantwortlich: Im Bereich der durch ordentliche Budgetmittel finanzierten Stellen in Lehre, Forschung und Selbstverwaltung kommt es zu einem Anstieg des Personalaufwandes von 4,5 Mio. Franken, im Drittmittel- und Nationalfondsbereich steigt diese Position um 3,0 Mio. Franken (zu den Details vgl. Anm.12). Für Details sei zusätzlich auf die in den statistischen Angaben enthaltene Personalübersicht verwiesen.

Die im Vergleich zum Vorjahr ausgewiesene Abnahme des Betriebsaufwandes von 5,3 Mio. Franken ist zum einen auf eine um 0,8 Mio. Franken gesunkene Ausnutzung der Budgetmittel der Universität und zum anderen auf eine Abnahme der Finanzierungen aus Drittmitteln (inkl. Nationalfonds) zurückzuführen (minus 4,5 Mio. Fr.). Bezogen auf einzelne Aufwandskategorien sind im Jahr 2017 vor allem die Beiträge an Institutionen bzw. Entgelte an Dritte gesunken (minus 5,2 Mio. Fr.). Zu den anderen Detailpositionen im Betriebsaufwand sei auf Anmerkung 13 im Anhang verwiesen.

Der Raumaufwand (vgl. Anm. 14) ist im Vergleich zum Vorjahr per Saldo um 9,0 Mio. Franken gesunken. Nach der Reduktion der für das Jahr 2017 vereinbarten Abschlagszahlung bei der Grundmiete für die von der Universität genutzten kantonalen Liegenschaften durch den Kanton Basel-Stadt in Höhe von 10 Mio. Franken steigt der auf diese Weise bereinigte Raumaufwand im Vergleich zum Vorjahr um 1,0 Mio. Franken. So steigen die Fremdmieten (inkl. der im Jahr 2017

erstmalig separat verbuchten Mietnebenkosten) nochmals um 1,8 Mio. Franken. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um die nun für das ganze Jahr zu zahlenden Zumietungen auf dem Rosentalareal, um für das Departement Chemie die dringend notwendige räumliche Infrastruktur bereitzustellen (bis zur Entwicklung des Baufeld 4 auf dem Campus Schällemätteli). Durch die Untervermietung der noch nicht von der Universität belegten Flächen an die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) werden Mehrkosten durch entsprechende Mieterträge aktuell noch kompensiert. Damit einhergehend sind auch die Aufwendungen im dadurch erhöhten Liegenschaftsbestand für Energie und Reinigung um 0,7 Mio. Franken gestiegen. Im Gegenzug konnte allerdings der Aufwand für Anlagen und Einrichtungen im Vergleich zum Vorjahr um 1,5 Mio. reduziert werden.

Die nicht aktivierungspflichtigen Kleininvestitionen (Anschaffungen unter 1000 Fr.) sind im Vergleich zum Vorjahr um rund 0,5 Mio. Franken gesunken. Wie im Vorjahr beinhaltet diese Position (vgl. Anm. 15) auch Aufwendungen für nicht aktivierungsfähige Softwareentwicklungen, Serviceverträge und Investitionsbeiträge an Partner.

Die Position Mobiliar, Haustechnik und Bauinvestitionen (vgl. Anm. 16) weist im Vergleich zum Vorjahr eine Zunahme von insgesamt rund 0,7 Mio. Franken aus. Sowohl die Aufwendungen für Mobiliarausstattungen (plus 1,0 Mio Fr.) als auch die Bereiche Kleininvestitionen Bau und Haustechnik (insgesamt plus 0,9 Mio. Fr.) sind im Jahr 2017 gestiegen. Somit kommt es im Saldo nach Abzug der zu aktivierenden Betriebseinrichtungen (plus 1,2 Mio. Fr. im Vergleich zum Vorjahr) zur ausgewiesenen Zunahme.

Die Position Unterhalt und Investitionen Immobilienfonds (vgl. Anm. 17) ist im Vergleich zum Vorjahr um 1,6 Mio. Franken auf 39,7 Mio. Franken gesunken. Während die Aufwendungen für die Bereiche Instandhaltung Bau und Haustechnik (plus 0,3 Mio. Fr.) sowie Dienstleistungen Haustechnik

nik und Bau (plus 0,1 Mio. Fr.) noch leichte Zuwächse verzeichnen, kommt es im Vergleich zum Vorjahr im Bereich Instandsetzung der Gebäude und bauliche Veränderungen zu einem Rückgang von 2,0 Mio. Franken. Wie bereits im Vorjahr waren die Baumassnahmen für die Ausweichflächen für das Departement Chemie in den Gebäuden WRO-1060 und WRO-1096 ein wesentlicher Schwerpunkt. Weitere wichtige Aufgaben waren der Umbau und die Instandsetzung der Schönbeinstrasse 6. Dieser Standort soll längerfristig als Hauptstandort der Botanik genutzt werden. Ausserdem wurden für das Pharmazentrum in der Klingelbergstrasse 50 Leistungen für die Autonomisierung erbracht und auch der Ersatz und Unterhalt der Netzwerkkomponenten in den Gebäuden wurde planmässig fortgesetzt. Und schliesslich wurden die Arbeiten für den Logistiktunnel im Zusammenhang mit dem Neubau der ETH Zürich (2. Etappe) gestartet. Diese Arbeiten werden vollumfänglich über universitäre Rücklagen finanziert.

Der positive Saldo der Position Auflösung/ Zuweisung nicht verwendeter Projektmittel beträgt 29,3 Mio. Franken (Vorjahr plus 4,0 Mio. Fr.). Aufgrund der Rechnungslegungsvorschriften der Universität beinhaltet diese Position die effektiven Auflösungen bzw. Zuweisungen an die entsprechenden Passivpositionen in der Bilanz (vgl. Detailerläuterungen in der Anm. 21 «Auflösung/ Zuweisung nicht verwendeter Projektmittel» im Anhang).

Die Position Rücklagen (vgl. Anm. 23–26) beinhaltet die Bildung und Auflösung von Rücklagen, die im Einklang mit den Rechnungslegungsvorschriften und der Finanzordnung der Universität stehen und durch den Universitätsrat jeweils mit der Jahresrechnung genehmigt werden. Zum einen wurden für absehbare oder bereits beschlossene Aufwendungen im Jahr 2017 folgende Rücklagen im Gesamtumfang von 14,1 Mio. Franken gebildet: 3,0 Mio. Franken für den Übertrag von im Jahr 2017 verpflichtend gesprochenen Berufungszusagen und total 5,9 Mio. Franken für zweckgebundene Übertragungen aus dem Betriebsbudget (3,8 Mio. Fr.) respektive aus dem Investitionsbudget (2,1 Mio. Fr.). Darin enthalten ist auch die – je nach Rechnungsergebnis – jährliche Sonderöffnung für die sog. «Matching-Funds» im Bereich der kompetitiv eingeworbenen Drittmittel zur leistungsorientierten finanziellen Unterstützung von Forschungsgruppen (3,5 Mio. Fr., Vorjahr 3,0 Mio. Fr.). Zur Absicherung der Risiken im Bereich des Finanzanlagevermögens wurden 5,2 Mio. Franken in den Rücklagen berücksichtigt (Schwankungs-

reserve). Im Gegenzug finden gemäss ihrer Zweckbindung ordnungsgemässe Auflösungen von in den Vorjahren gebildeten Rücklagen in einem Gesamtvolumen von 19,6 Mio. Franken statt, wobei auf zweckgebundene Budgetübertragungen 12,6 Mio. Franken und auf Berufungszusagen 2,3 Mio. Franken entfallen. Daneben kommt es zu Auflösungen bei den gebundenen Zusprachen des Universitätsrates (0,2 Mio. Fr.) und bei der Rücklage für Sachanlagen (4,5 Mio. Fr.).

Ausblick auf das Jahr 2018 und auf die weiteren Jahre der vierten Leistungsperiode

Für das erste Jahr der nun beginnenden vierten Leistungsperiode 2018–2021 haben sich die Vorzeichen für die zukünftige Basisfinanzierung durch die Trägerkantone geändert. Neben den Massnahmen für ein bereits im Planjahr 2017 ausgeglichenes Budget (Einsparung von 8 Mio. Fr.) müssen bis in das Jahr 2021 im Bereich Lehre und Forschung weitere 11,2 Mio. Franken und im Baubereich 16,8 Mio. Franken strukturell eingespart werden. Zudem sind einmalig 20 Mio. Franken Reserven abzubauen. Insgesamt ergeben sich dadurch im letzten Jahr der Leistungsperiode strukturelle Einsparungen in Höhe von 38 Mio. Franken. Kumuliert über die gesamte Leistungsperiode betragen die geplanten Einsparungen rund 80 Mio. Franken. Die Sparmassnahmen werden aktuell in enger Zusammenarbeit zwischen Rektorat, den Fakultäten und zentralen Dienstleistungsbereichen definiert und nach Genehmigung durch den Universitätsrat bis 2021 mit den entsprechenden Auswirkungen auf Lehre, Forschung und Immobilienentwicklung sukzessiv umgesetzt. Zudem wird die Universität weitere grosse Anstrengungen unternehmen, um den Wissenstransfer in die Privatwirtschaft weiter auszubauen. Damit kann ein wichtiger Beitrag zur Steigerung der Wertschöpfung in der Region Basel geleistet werden. Gleichzeitig wird weiterhin ein grosses Gewicht auf das Fundraising gelegt, um die im Landesvergleich bereits hohe Drittmittelfinanzierung möglichst noch mehr zu steigern. Damit soll die Forschung auch in einem aktuell schwierigeren finanzpolitischen Umfeld weiter gestärkt werden.

Erfolgsrechnung Universität Basel 2017

in Franken	Anmerkung	Rechnung 2017	Rechnung 2016
Ertrag			
Globalbeitrag Kanton Basel-Stadt	1	160 500 000	165 300 000
Globalbeitrag Kanton Basel-Landschaft	2	169 000 000	164 000 000
Beiträge Bund gemäss Universitätsförderungsgesetz	3	93 026 599	100 762 067
Beiträge übrige Kantone gem. Interkant. Universitätsvereinbarung	4	77 647 703	74 504 788
Sonderbeiträge	5	1 754 100	31 754 100
Beiträge der öffentlichen Hand		501 928 402	536 320 955
Projektzusprachen Schweizerischer Nationalfonds	6	76 837 196	67 775 682
Projektzusprachen von übrigen Dritten	7	80 893 217	80 101 359
Projektzusprachen von Nationalfonds und Dritten		157 730 414	147 877 042
Ertrag aus Gebühren	8	26 295 896	24 560 418
Ertrag aus Dienstleistungen	9	31 124 734	30 848 534
Vermögenserfolg	10	12 150 106	8 783 657
Übrige Erträge		69 570 737	64 192 609
Periodenfremder Ertrag	11	803 418	3 998 240
Periodenfremder Ertrag		803 418	3 998 240
Total Ertrag		730 032 969	752 388 846
Aufwand			
Personalaufwand	12	371 902 793	381 732 881
Betriebsaufwand	13	100 751 684	106 012 234
Raumaufwand	14	57 989 435	66 998 454
Kleininvestitionen EDV und Apparate	15	5 266 910	5 685 395
Mobiliar, Haustechnik und Bauinvestitionen	16	3 958 841	3 218 938
Unterhalt und Investitionen Immobilienfonds	17	39 708 827	41 280 726
Abgeltung Lehre und Forschung der Klinischen Medizin in den universitären Kliniken	18	92 559 559	92 825 059
Abschreibungen auf Immobilien	19	1 770 790	1 770 790
Abschreibungen auf Sachanlagen	20	28 216 072	28 868 462
Auflösung (-) / Zuweisung (+) nicht verwendeter Projektmittel	21	29 298 358	3 968 171
Ordentlicher Aufwand		731 423 268	732 361 112
Periodenfremder Aufwand	22	3 592 742	1 087 387
Periodenfremder Aufwand		3 592 742	1 087 387
Auflösung (-) / Bildung (+) von Rücklagen gemäss Finanzordnung	23	-6 007 777	21 161 886
Auflösung (-) / Bildung (+) gebundene Zusprachen Universitätsrat	24	-216 133	-126 167
Auflösung (-) / Bildung (+) gebundene Rücklage für Sachanlagen	25	-4 546 355	-3 476 458
Auflösung (-) / Bildung (+) gebundene Rücklage für Anlagerisiken	26	5 179 885	1 951 937
Rücklagen		-5 590 380	19 511 198
Total Aufwand		729 425 631	752 959 696
Jahresergebnis			
Jahresüberschuss / -fehlbetrag	27	607 339	-570 850

Bilanz Universität Basel per 31. Dezember 2017

in Franken	Anmerkung	31.12.2017	31.12.2016
Aktiven			
Flüssige Mittel	28	95 301 946	64 266 757
Kurzfristige Finanzanlagen	29	52 616 109	52 668 862
Forderungen gegenüber Dritten	30	32 329 736	24 216 144
Forderungen gegenüber Bund	31	90 000 000	110 429 720
Forderungen gegenüber Trägerkantonen	32	24 000 000	30 000 000
Forderungen gegenüber Nahestehenden	33	100 696	77 960
Betriebsvorräte	34	391 068	449 762
Aktive Rechnungsabgrenzungen	35	5 791 973	6 980 877
Total Umlaufvermögen		300 531 526	289 090 081
Langfristiges Finanzvermögen	36	298 434 990	288 077 325
Beteiligungen	37	1 284 320	1 228 167
Arbeitgebervorschuss Pensionskasse	38	52 358 389	55 690 855
Aktivdarlehen	39	6 694 198	6 984 198
Immobilien zu Betriebszwecken	40	54 058 914	54 379 704
Einrichtungen	41	91 073 090	95 619 444
Anlagen im Bau	42	206 212 881	131 074 688
Total Anlagevermögen		710 116 782	633 054 381
Total Aktiven		1 010 648 309	922 144 462
Passiven			
Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	43	46 542 450	53 905 335
Hypotheken	44	250 000	1 250 000
Darlehen Trägerkantone	45	60 000 000	60 000 000
Darlehen Sanierung Pensionskasse	46	28 850 000	30 468 538
Darlehen Anlagen im Bau	47	200 563 550	126 961 591
Rückstellungen	48	47 221 729	42 996 554
Passive Rechnungsabgrenzungen	49	28 503 954	32 163 004
Total Fremdkapital		411 931 683	347 745 022
Projektmittel Schweizerischer Nationalfonds	50	125 636 758	114 522 620
Projektmittel Mensch-Gesellschaft-Umwelt (MGU)	51	–	389 377
Immobilienfonds	52	36 813 687	32 696 946
Übrige Projektmittel (fach- oder zweckgebunden)	53	162 597 905	152 099 492
Gebundene Kapitalien Fonds, Stiftungen und Vereine	54	40 905 746	36 945 416
Total Gebundene Mittel		365 954 096	336 653 851
Rücklagen aus Berufungen	55	18 570 997	17 936 290
Rücklagen aus Budgetübertragungen	56	61 637 413	68 279 897
Gebundene Zusprachen Universitätsrat	57	1 909 354	2 125 487
Gebundene Rücklage für Sachanlagen	58	91 073 088	95 619 442
Gebundene Rücklage für Anlagerisiken	59	46 174 869	40 995 003
Total Rücklagen		219 365 721	224 956 119
Freie Kapitalien Fonds und Stiftungen	60	8 019 821	7 772 215
Freie Reserven	61	4 769 648	5 588 105
Jahresergebnis	62	607 339	–570 850
Total Freies Eigenkapital		13 396 809	12 789 470
Total Passiven		1 010 648 309	922 144 462

Anhang zur Jahresrechnung 2017 der Universität Basel.

Konsolidierungskreis

Die Jahresrechnung der Universität Basel umfasst – in Anlehnung an anerkannte kaufmännische Grundsätze für konsolidierungspflichtige Unternehmensgruppen oder unternehmensähnliche Organisationen – sämtliche Vermögens-, Kapital- und Erfolgswerte aller der Universität Basel als öffentlich-rechtlicher Anstalt juristisch zugehörigen Departemente und Dienstleistungsbereiche sowie alle Werte der in wesentlichen wirtschaftlichen Beziehungen mit der Universität stehenden juristisch selbständigen und nicht selbständigen Stiftungen, Fonds und Vereine. Zudem weist sie auch alle ihr von Dritten anvertrauten Mittel aus, die der Erfüllung des universitären Leistungsauftrages oder der Ermöglichung von ergänzenden Projekten in Forschung und Lehre für die Universität oder ihre Vertreter zugeordnet werden können.

Als Grundsatz für den Einbezug in die Jahresrechnung gelten alternativ die folgenden Regelungen:

- Zugehörig sind Stiftungen, Fonds und Vereine dann, wenn die Mehrzahl der Mitglieder des juristisch festgelegten Organs, das als oberste Instanz auf die Geschäftsführung und Vermögenswerte der betreffenden Organisation Einfluss nehmen kann, aus Angehörigen der Universität in Ausübung ihrer universitären Funktion besteht.
- Wesentlich sind die wirtschaftlichen Beziehungen dann, wenn die Mehrheit der Vermögenswerte und/oder Beiträge der Stiftungen, Fonds und Vereine den anderen im Konsolidierungskreis der Universität zusammengefassten Einheiten zugute kommt.

Die Departemente und Dienstleistungsbereiche sind in der Tabelle Finanzielle Erfolgswerte in den statistischen Angaben zur Jahresrechnung abschliessend aufgezählt. Bei den juristisch nicht selbständigen Fonds und Stiftungen handelt es sich um rund 60 verschiedene Schenkungen und Legate von Dritten zugunsten der Universität, einzelner Departemente oder Institute bzw. zugunsten von Universitätskliniken und einzelnen universitären Museen. Die Universität verwaltet einen grossen Teil dieser Mittel im Sinne der Zuwender im Vereinigten Uni-

versitätsvermögen. Bei den juristisch selbständigen Stiftungen und Vereinen handelt es sich ebenfalls um Zuwendungen Dritter an die Universität. Die als Ganzes integrierten zivilrechtlichen Stiftungen unterstehen dem kantonalen Aufsichtsrecht und werden ebenfalls von der Universität verwaltet. Bei den erfassten zivilrechtlichen Stiftungen und Vereinen handelt es sich um:

- Alfred Mutz-Stiftung
- Bernd Hollander-Stiftung
- Basler Studienstiftung (neu ab 2017)
- Frey-Grynäische Stiftung
- Friedrich Zschokke-Stiftung
- Fritz Mangold-Stiftung
- Josef-Anton Häfliger-Stiftung
- Nikolaus und Bertha Burckhardt-Bürgin-Stiftung
- Rudolf Riggerbach-Stiftung
- Stiftung für das Knochentumor-Referenzzentrum Basel
- Stiftung für theologische und philosophische Studien
- Stiftung Schweizerisches Wirtschaftsarchiv
- Stiftung Zschokke-Haus
- Stiftung zur Förderung der biologischen Forschung
- Swiss Foundation for Excellence and Talent in Biomedical Research
- Universitätsstiftung Basel
- Verein AlumniBasel
- Verein zur Förderung des Wirtschaftswissenschaftlichen Zentrums der Universität Basel

Der Vertrag zwischen den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt über die gemeinsame Trägerschaft der Universität Basel legt in § 31 Abs. 1 fest: «Träger der medizinischen Lehre und Forschung ist die Universität, insbesondere die Medizinische Fakultät. Die Leistungen werden sowohl in universitären Departementen und Instituten als auch in den Universitätsspitalern und Spitälern mit universitären Kliniken erbracht.» Im Rahmen der Staatsvertragsverhandlungen wurden die Kosten für die Klinische Lehre und Forschung in den Universitätsspitalern und Spitälern mit universitären Kliniken ausgeschieden und in das Gesamtbudget der Universität integriert. Da die Rechnungsverantwortung und Aufsicht für die Kliniken jedoch weiterhin bei den Kantonen liegt, sind in

der vorliegenden Universitätsrechnung die betrieblichen Vermögens-, Kapital- und Erfolgswerte der Universitätskliniken (inkl. Departement Forschung) bzw. der Spitäler mit universitären Kliniken, des Instituts für Rechtsmedizin und des Universitären Zentrums für Zahnmedizin Basel (UZB) nicht konsolidiert. Ab dem Rechnungsjahr 2007 werden die erbrachten Leistungen dieser Institutionen zugunsten der Medizinischen Fakultät entgeltlich entschädigt (UZB ab 2016), es handelt sich somit um einen Leistungseinkauf der Universität bei den Spitälern. Wie bisher sind dagegen ihre Nationalfonds-Forschungskredite und einzelne Zusprachen im Drittmittelbereich in der universitären Nationalfonds- und Drittmittelverwaltung integriert und Bestandteil der Jahresrechnung der Universität.

Die Forderungen und Verpflichtungen gegenüber den beiden Vertragskantonen werden als «Forderungen/Verpflichtungen gegenüber Nahestehenden» ausgewiesen. Die finanziellen Verflechtungen innerhalb der Universität sind eliminiert.

Zur Rechnungslegung der Universität

Mit Inkrafttreten des Staatsvertrages im Jahr 2007 ist es für die Universität zu einer bedeutsamen Anpassung in den Finanzierungsgrundlagen gekommen. Die neue gleichberechtigte Trägerschaft der Universität durch beide Basler Kantone stellte neue Anforderungen an die Rechnungslegung. Im Folgenden werden die mit dem Staatsvertrag geforderten und ab dem Jahr 2007 vollständig eingehaltenen Rechnungslegungsgrundsätze der Universität umschrieben.

Rechnungslegungsgrundsätze

Bereits die Verselbständigung der Universität im Jahr 1997 stellte hohe Anforderungen an die Rechnungslegung. Deshalb wurde im Bestreben, Nahestehenden sowie Dritten offen und transparent Rechenschaft über die der Universität anvertrauten Mittel abzulegen, die Rechnungslegung der Universität in den Folgejahren schrittweise an moderne und anerkannte Rechnungslegungsgrundsätze angepasst, wie sie beispielsweise in den Fachempfehlungen zur Rechnungslegung (Swiss GAAP FER) festgelegt sind. Mit der neuen gleichberechtigten Trägerschaft der Universität durch beide Basler Kantone ab dem Jahr 2007 erfuhr die Rechnungslegung der Universität weitere Anpassungen, die den bereits hohen Standard in Bezug auf ihre Transparenz noch weiter erhöht haben. Im Folgenden werden die eingeführten universitären Rechnungslegungsstandards beschrieben, wobei als oberstes Ziel die Verwirklichung des Grundsatzes «True and Fair View» angestrebt wird:

- Klare Gliederung der Jahresrechnung, bestehend aus ertrags- und aufwandsartengerechter Erfolgsrechnung, investitions- und finanzierungsgerechter Bilanz sowie Anhang mit ergänzenden Anmerkungen zur Jahresrechnung inkl. Neugruppierung der Fonds und Stiftungen der Universität hinsichtlich ihrer Zweckbindung und Verfügbarkeit.
- Bewertung eigener und für universitäre Zwecke genutzter Immobilien zu Anschaffungskosten abzüglich der betriebswirtschaftlich notwendigen Wertberichtigungen. Die bei der Erstinventarisierung entstandene Neubewertungsreserve wird in den gebundenen Rücklagen ausgewiesen und jährlich um das Ergebnis aus Aktivierungen, Abschreibungen und Investitionsbeiträgen (Bundessubventionen, Beiträge Immobilienfonds, Beiträge Dritter) angepasst.
- Bewertung der Betriebseinrichtungen zu Anschaffungskosten abzüglich der betriebswirtschaftlich notwendigen Wertberichtigungen. Die bei der Erstinventarisierung entstandene Neubewertungsreserve wird in den gebundenen Rücklagen ausgewiesen und jährlich um das Ergebnis aus Aktivierungen und Abschreibungen angepasst.
- Die universitären Beiträge im Bereich Unterhalt und Ausbau der kantonalen Liegenschaften werden in der Universität als Investitionsbeiträge behandelt und damit nicht aktiviert. Im Bereich der eigenen und für universitäre Zwecke genutzten Liegenschaften werden die wertvermehrten Investitionsbeiträge im Bereich Unterhalt und Ausbau gemäss den Aktivierungsvorschriften der Universität aktiviert und abgeschrieben.
- Immobilien, deren Räumlichkeiten nicht für universitäre Zwecke genutzt werden, sondern deren Mieteinnahmen der Erfüllung des Stiftungs- oder Fondszweckes (z.B. Auszahlung von Stipendien) dienen, werden dem Finanzvermögen zugewiesen, zum Verkehrswert einzeln bewertet und im Rahmen des Vorsichtsprinzips zu den allfällig tieferen Buchwerten weitergeführt.
- Bewertung der Finanzanlagen zu Marktwerten.
- Einhaltung des Bruttoprinzips beim Vermögen (Ausweis der Bruttovermögenserträge und ihrer Verwendung gemäss Beschluss des Universitätsrates zur Gewinnverteilung innerhalb der Nationalfonds- und Drittmittelverwaltung der Universität). In der Höhe der nicht realisierten Kursgewinne/-verluste werden über die Erfolgsrechnung Wertberichtigungen gebildet bzw. aufgelöst und der zentral bewirtschafteten Rücklage für Marktrisiken zugewiesen.

- Unter Berücksichtigung der Risikostruktur der Finanzanlagen besteht eine gebundene Rücklage für Anlagerisiken. Diese beinhaltet die Wertberichtigungen für nicht realisierte Kursgewinne und kann zur adäquaten Absicherung der Marktrisiken aus den effektiv erzielten Vermögenserträgen zusätzlich geöffnet werden.
- Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bewertet.
- Bewertung der Betriebsvorräte erfolgt zum Niederstwertprinzip.
- Die flüssigen Mittel umfassen Kassenbestände, Post- und Bankguthaben sowie geldnahe Mittel mit einer Restlaufzeit von höchstens 90 Tagen. Sie sind zum Nominalwert bewertet.
- Rückstellungen werden gebildet, wenn ein Ereignis vor dem Bilanzstichtag eine wahrscheinliche Verbindlichkeit begründet, deren Höhe und/oder Fälligkeit ungewiss, aber abschätzbar ist. Rückstellungen werden zum Nominalwert bewertet.
- Ausweis periodengerecht abgegrenzter Erträge und Aufwendungen.
- Bildung von Rücklagen für universitätsinterne Zusprachen, die gemäss Finanzordnung eine Fach- oder Zweckbindung von Eigenmitteln nach sich ziehen:
 - für noch nicht verbrauchte Mittel aus Berufungszusagen
 - für genehmigte Zweckbindungen aus Budgetübertragungen der Gliederungseinheiten
 - für gebundene Zusprachen des Universitätsrates.
- Die Gliederungseinheiten haben eine Vollständigkeitserklärung abgegeben und damit bestätigt, dass sie den zentralen Stellen alle buchungspflichtigen Tatbestände gemeldet haben. Damit kann festgestellt werden, dass im Rahmen der zumutbaren Anstrengungen seitens der Universitätsverwaltung die Vollständigkeit am Stichtag vor allem bezüglich Konsolidierungskreis und Erfassung der eingegangenen Drittmittel nach bestem Wissen erreicht ist.
- Da in der Jahresrechnung die Werte gerundet ausgewiesen werden, können geringe Rundungsdifferenzen entstehen.

Es ist festzustellen, dass das Gesamtbild der Jahresrechnung materiell die Aktivitäten der Universität – insbesondere in der Erfolgsrechnung – umfassend abbildet.

Zum Risikomanagement und zum Internen Kontrollsystem der Universität

Grundsätze und Konzeption

Der Universitätsrat und das Rektorat der Universität Basel sind für die Einrichtung und Aufrechterhaltung eines Risikomanagements sowie angemessener interner Kontrollen verantwortlich. Das interne Kontrollsystem (IKS) der Universität wurde vom Grundsatz her dahingehend konzipiert, Universitätsrat und Rektorat eine angemessene Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung sowie eine den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Erstellung und Darstellung der veröffentlichten Jahresrechnung zu gewährleisten.

Neben ausformulierten Kontrollmassnahmen auf Ebene Gesamtuniversität enthält das Interne Kontrollsystem der Universität eine Wegleitung zur Risikobeurteilung und eine Übersicht über die bereits seit mehreren Jahren zahlreich implementierten Kontrollen auf Prozessebene. Auf der Basis dieses Konzeptes hat die Verwaltungsdirektion bereits im Jahr 2009 eine dokumentierte Risikokontroll-Matrix der finanziellen Schlüsselrisiken erstellt und dafür die notwendigen Prüfpunkte herausgearbeitet. Die dokumentierten und bewerteten Abläufe werden dabei in acht Kernprozesse zusammengefasst. Ausserdem wurde die per 1.1.2011 in Kraft gesetzte neue Unterschrifts- und Visumsregelung flächendeckend umgesetzt; somit wurden die Unterschriftskompetenzen und Rechnungskontrollen universitätsweit einheitlich formalisiert und standardisiert.

Zusätzlich wurden durch das Rektorat in enger Koordination mit dem Universitätsrat eine flächendeckende Risikobeurteilung und das universitäre Risikoprofil erarbeitet, um damit neben den finanziellen Risiken auch universitäre Schlüsselrisiken zu dokumentieren und allfällige Massnahmen festzulegen. Der Universitätsrat hat diese sehr umfangreichen Arbeiten zur Kenntnis genommen und das Rektorat mit der Umsetzung der notwendigen Massnahmen beauftragt.

Das Rektorat überprüft in regelmässigen Abständen, mindestens jedoch einmal jährlich die erstellte Risikobeurteilung und das universitäre Risikoprofil, um damit und auf der Basis eines risikoorientierten Ansatzes neue universitäre Schlüsselrisiken zu erkennen und frühzeitig allfällige Massnahmen zu ergreifen. Die Ergebnisse dieser Prüfungen werden dem Universitätsrat in einem Risikoreporting vorgelegt.

Laufende Arbeiten

Im Hinblick auf die gesetzlichen Vorschriften ist ein Gesamtkonzept Risikomanagement und Internes Kontrollsystem an der Universität Basel vom Universitätsrat verabschiedet worden. Die damit einhergehenden Arbeiten in der Linie stellen aufgrund der sehr komplexen und gleichzeitig notwendigen differenzierten Betrachtung einen permanenten Prozess dar, bei dem sowohl die universitären Abläufe als auch die implementierten Kontrollaktivitäten laufend zu überprüfen sind und falls notwendig aktualisiert bzw. angepasst und auf den dafür verantwortlichen Verwaltungsebenen der Universität vertieft werden.

Anmerkungen

zu einzelnen Positionen der Jahresrechnung 2017.

1. Globalbeitrag Kanton Basel-Stadt

in Franken	Rechnung 2017	Rechnung 2016
Betriebsbeitrag Kanton Basel-Stadt	142 250 000	148 550 000
Beitrag an Immobilienfonds	18 250 000	16 750 000
Globalbeitrag Kanton Basel-Stadt	160 500 000	165 300 000

Auf der Basis des Staatsvertrages und des damit einhergehenden Leistungsauftrages für die dritte Leistungsperiode wurden die Globalbeiträge des Kantons Basel-Stadt für die Jahre 2014 bis 2017 festgelegt. Im Jahresbeitrag 2017 ist neben dem eigentlichen Betriebsbeitrag auch der Beitrag an den Immobilienfonds integriert und hier gesondert ausgewiesen. Die durch den Kanton Basel-Stadt noch verbleibenden gesonderten Ausführungsvereinbarungen zur Studienberatung und dem öffentlichen Auftrag der Universitätsbibliothek werden in der Anmerkung 5 «Sonderbeiträge» ausgewiesen.

Die Reduktion beim Beitrag des Kantons Basel-Stadt von 5 Mio. Franken bzw. die Erhöhung des Beitrags des Kantons Basel-Landschaft in gleicher Höhe (vgl. Anm. 2) ergibt sich durch die Reduktion des Standortvorteils Basel-Stadt von 10% auf 5% im Jahr 2017 gemäss Staatsvertrag. Auf Basis der Verhandlungen zwischen den beiden Trägerkantonen wird diese Verschiebung der Beiträge zwischen den beiden Trägerkantonen durch einen Verzicht auf Mietabgeltung zulasten Basel-Stadt in der Höhe von 10 Mio. Franken jedoch wieder ausgeglichen (vgl. Anm. 14).

2. Globalbeitrag Kanton Basel-Landschaft

in Franken	Rechnung 2017	Rechnung 2016
Betriebsbeitrag Kanton Basel-Landschaft	150 750 000	147 250 000
Beitrag an Immobilienfonds	18 250 000	16 750 000
Globalbeitrag Kanton Basel-Landschaft	169 000 000	164 000 000

Auf der Basis des Staatsvertrages und des damit einhergehenden Leistungsauftrages für die dritte Leistungsperiode wurden die Globalbeiträge des Kantons Basel-Landschaft für die Jahre 2014 bis 2017 festgelegt. Im Jahresbeitrag 2017 ist neben dem eigentlichen Betriebsbeitrag auch der Beitrag an den Immobilienfonds integriert und hier gesondert ausgewiesen. Die Erhöhung des Beitrags um 5 Mio. Franken ist im Kommentar zu Anmerkung 1 erläutert.

3. Beiträge Bund gemäss Hochschulförderungs- und Koordinationsgesetz (HFKG) / Universitätsförderungsgesetz (UFG)

in Franken	Rechnung 2017	Rechnung 2016
Bund Grundsubvention	90 000 000	90 000 000
Bund Subvention Kleininvestitionen	–	10 356 920
Bund Subvention Bauten	700 000	405 147
Bund Baunutzungsbeiträge	2 326 599	–
Beiträge Bund gemäss HFKG/UFG	93 026 599	100 762 067

Für die Auszahlung der Beiträge des Bundes werden neu die Regeln des neuen Hochschulförderungs- und Koordinationsgesetzes (HFKG) angewendet. Dabei wird unter Beibehaltung des periodengerechten Ausweises der im Jahr 2018 erwartete Eingang der Grundsубvention für das Jahr 2017 mit 90,0 Mio. Franken eingesetzt. Daneben werden durch den Bund im Jahr 2017 Subventionen für Bauten (Teiltranchen für laufende bzw. Schlussabrechnungen für abgeschlossene Bauprojekte) abgerechnet und ausbezahlt. Im Jahr 2017 handelt es sich um eine erste Tranchenzahlung (0,7 Mio. Fr.) für die Gesamtsanierung der Liegenschaft Schönbeinstrasse 6. Und schliesslich erhält die Universität erstmals auf Basis der neuen Gesetzgebung sogenannte Baunutzungsbeiträge (2,3 Mio. Fr.) für die längerfristige Nutzung von zugemieteten Liegenschaften, die der Lehre, Forschung oder anderen Hochschulzwecken zu Gute kommen. Allerdings wurden im Gegenzug und auf Basis des HFKG die Subventionsleistungen für den Bereich der Kleininvestitionen mit Stichtag 30.9.2016 definitiv beendet.

4. Beitrag übrige Kantone gemäss Interkantonaler Universitätsvereinbarung

in Franken	Rechnung 2017	Rechnung 2016
Beitrag übrige Kantone gemäss Interkantonaler Universitätsvereinbarung zugunsten der Universität	77 647 703	74 504 788
Berechnungsgrundlage des Beitrages:		
Fakultätsgruppe I	22 042 700	21 963 200
Fakultätsgruppe II	27 614 650	26 946 450
Fakultätsgruppe III	29 246 600	26 805 100
Abzug Wanderungsverluste	-1 256 247	-1 209 962
Beitrag übrige Kantone gemäss Interkantonaler Universitätsvereinbarung	77 647 703	74 504 788

Die Ermittlung der Gesamtbeiträge für das Rechnungsjahr 2017 wird auf der Grundlage der Interkantonalen Universitätsvereinbarung (IUV) vorgenommen. Die Universität erhält danach gestaffelt nach Fakultätsgruppen die Gesamtbeiträge anderer Kantone für deren Studierende an der Universität Basel. Dabei werden diese Beiträge im Sinne eines Abzugs für hohe Wanderungsverluste für die Kantone Uri, Wallis und Jura um zehn Prozent, für die Kantone Glarus, Graubünden und Tessin um fünf Prozent herabgesetzt. Die 2017 eingegangenen Beiträge basieren auf den Studierendenzahlen des Frühjahrssemesters 2017 und des Herbstsemesters 2016/17. Die Festlegung der Bemessungsgrundlage für die jährlichen Beiträge pro Studierenden wird durch die Kommission Interkantonale Universitätsvereinbarung IUV vorgenommen. Der im Vergleich zum Vorjahr sich ergebende Anstieg von 3,1 Mio. Franken ist trotz nur leichten Veränderungen der absoluten Studierendenzahlen auf zwei Effekte zurückzuführen: Erstens führen die jährlich stattfindenden Fluktuationen des Studierendenbestandes (Neueintritte, Abschlüsse, Aufteilung innerhalb bzw. zwischen den einzelnen Fakultätsgruppen) zu auch finanziell wirksamen Anpassungen. Und zweitens führt die Erhöhung der Studienplätze in der Humanmedizin (plus 40) zu einem Anstieg der ausserkantonalen Studierendenzahlen. Zudem führt der erstmals im Jahr 2017 erfolgte Übertritt von Studierenden aus der vorklinischen (Fakultätsgruppe II) in die klinische Ausbildung (Fakultätsgruppe III) zu einem Anstieg der IUV-Beiträge in dieser Gruppe.

Die Zuordnung in eine der drei Fakultätsgruppen ist wie folgt festgelegt:

- Fakultätsgruppe I: Studierende der Geistes- und Sozialwissenschaften (10 600 Fr. pro Studierenden, wie im Vorjahr);
- Fakultätsgruppe II: Studierende der Exakten, Natur- und Technischen Wissenschaften, der Pharmazie und der vorklinischen Ausbildung (erstes und zweites Studienjahr) der Human- und Zahnmedizin (25 700 Fr. pro Studierenden, wie im Vorjahr);
- Fakultätsgruppe III: Studierende der klinischen Ausbildung der Human- und Zahnmedizin ab drittem Studienjahr (51 400 Fr. pro Studierenden, wie im Vorjahr).

5. Sonderbeiträge

in Franken	Rechnung 2017	Rechnung 2016
Leistungsvereinbarung Universitätsbibliothek	1 256 300	1 256 300
Leistungsvereinbarung Studienberatung	497 800	497 800
Beitrag Kanton Basel-Stadt für PK-Umstellung	–	15 000 000
Total Sonderbeiträge Kanton Basel-Stadt	1 754 100	16 754 100
Beitrag Kanton Basel-Landschaft für PK-Umstellung	–	15 000 000
Total Sonderbeiträge Kanton Basel-Landschaft	–	15 000 000
Total Sonderbeiträge	1 754 100	31 754 100

Wie im Vorjahr fallen Sonderbeiträge für die in separaten Leistungsvereinbarungen mit dem Kanton Basel-Stadt vereinbarten Beiträge für den öffentlichen Auftrag der Universitätsbibliothek und die Mittel für die Studienberatung an. Die ausgewiesenen Beiträge wurden im Rahmen der Arbeiten zur dritten Leistungsperiode mit dem Kanton Basel-Stadt und auf Basis der sich ergebenden Kostenentwicklungen geprüft und für die gesamte dritte Leistungsperiode festgelegt.

Der im Jahr 2016 zusätzlich zum Globalbeitrag gesprochene und vollständig als Forderung verbuchte Sonderbeitrag von 30 Mio. Franken der Trägerkantone (15 Mio. Fr. pro Trägerkanton) kommt beginnend mit dem Jahr 2017 in fünf Jahrestanchen von je 3 Mio. Franken zur Auszahlung.

6. Projektzusprachen Schweizerischer Nationalfonds

Projektkredite werden vom Schweizerischen Nationalfonds in Jahrestanchen je nach Projektbeginn, mehrheitlich jedoch per Oktober oder März ausbezahlt. In der Regel sind hier in einer Bandbreite von 0,1 bis 0,6 Mio. Franken die über alle Fakultäten verteilten Projektzusprachen in der freien Grundlagenforschung, für SNF-Förderungsprofessuren, für Nationale Forschungsschwerpunkte und für Verbundprojekte wie z.B. Sinergia enthalten. Der im Vorjahr verzeichnete starke Rückgang von 10,9 Mio. Franken im Vergleich zum bisherigen Rekordjahr 2015 (78,7 Mio. Fr.) kann im Jahr 2017 (plus 9,4 Mio. Fr.) nahezu wieder ausgeglichen werden. Zu diesem Anstieg im Vergleich zum Vorjahr haben alle Fakultäten beigetragen, wobei nicht alle Fakultäten den Rückgang des Vorjahres bereits vollständig kompensieren konnten (vgl. folgende Zweijahresvergleiche in Klammern). So verzeichnen die Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät (plus 3,8 Mio. Fr., Vorjahr minus 7,9 Mio. Fr.), die Medizinische Fakultät (plus 2,4 Mio. Fr., Vorjahr plus 0,9 Mio. Fr.), die Fakultät für Psychologie (plus 1,3 Mio. Fr., Vorjahr minus 0,6 Fr.), die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät (plus 0,6 Mio. Fr., Vorjahr minus 0,1 Mio. Fr.), die Philosophisch-Historische Fakultät (plus 0,4 Mio. Fr., Vorjahr minus 2,4 Mio. Fr.) und die Juristische Fakultät (plus 0,5 Mio. Fr., Vorjahr minus 0,8 Mio. Fr.) höhere Eingänge im Jahr 2017. Und auch das mit der Universität assoziierte Schweizerische Tropeninstitut, dessen Nationalfondsmittel durch die Universität verwaltet werden, hat nur einen leichten Rückgang von 0,3 Mio. Franken auszuweisen, wobei durch das Vorjahresplus von 0,3 Mio. Franken das hohe Niveau von rund 4,0 Mio. Franken über diese zwei Jahre gehalten werden konnte.

Wie im Vorjahr enthalten sind die Beiträge an den Nationalen Forschungsschwerpunkt Molecular Systems Engineering (4,2 Mio. Fr. wie im Vorjahr) und an den Nationalen Forschungsschwerpunkt Quantum Science and Technology mit Leading House ETH Zürich und Co-Leading House Universität Basel (1,3 Mio. Fr., im Vorjahr 1,6 Mio. Fr.). Dagegen endete im Vorjahr nach zwölf Jahren die Unterstützung des Nationalfonds für den Nationalen Forschungsschwerpunkt Iconic Criticism (im Jahr 2016 noch 1,2 Mio. Fr.).

7. Projektzusprachen von übrigen Dritten

in Franken	Rechnung 2017	Rechnung 2016
Zusprachen des Bundes und der Kantone	24 085 864	24 862 229
Nationale und internationale Forschungsprogramme	21 489 794	20 265 596
Zusprachen Private und Stiftungen	35 317 559	34 973 535
Total Projektzusprachen von übrigen Dritten	80 893 217	80 101 359

Sämtliche im Rechnungsjahr 2017 eingegangenen Projektmittel von Dritten (Einzelpersonen, Privatwirtschaft, private Stiftungen, Bundesprogramme, europäische Programme, Vereine usw.) sind unabhängig vom Verbrauch ausgewiesen. Der Mittelzugang verteilt sich auf eine Vielzahl von über alle Fakultäten gestreuten und auf Beiträge zwischen 0,1 bis 0,9 Mio. Franken verteilten Zusprachen. Grosse thematisch zusammengehörende Bereiche innerhalb dieser Mittel sind Zusprachen für EU-Projekte (16,4 Mio. Fr., im Vorjahr 15,5 Mio. Fr.) oder spezielle Bundesprogramme (13,8 Mio. Fr., im Vorjahr 12,7 Mio.), wie beispielsweise den Forschungsbereich SystemsX, das Swiss Centre for Applied Human Toxicology (SCAHT) oder die Kommission für Technologie und Innovation (KTI). In diesem Zusammenhang speziell zu erwähnen ist das durch die KTI finanzierte Competence Center für Research in Energy, Society and Transition (CREST), für das die Universität als Leading House fungiert und wofür im Jahr 2017 ein Geldeingang in Höhe von 4,0 Mio. Franken (Vorjahr 4,1 Mio. Fr.) zu verzeichnen war. Wie im Vorjahr stammen 9,6 Mio. Franken aus den Overheadzahlungen des Schweizerischen Nationalfonds, deren Höhe in direktem Zusammenhang mit der Einwerbung von Projektmitteln des Nationalfonds steht und welche grundsätzlich zur Finanzierung von Infrastrukturen bereitgehalten werden. Und schliesslich beinhalten die Projektmittel wie im Vorjahr den zweckgebundenen Beitrag des Kantons Aargau für den Betrieb des Swiss Nano Instituts in Höhe von 4,5 Mio. Franken.

8. Ertrag aus Gebühren

in Franken	Rechnung 2017	Rechnung 2016
Erlöse aus Anmelde- und Semestergebühren	18 346 092	18 141 708
Erlöse aus Weiterbildung	5 925 815	4 739 632
Teilnehmergebühren und Rückerstattungen	1 686 720	1 420 699
Erlöse aus Prüfungsgebühren	75 598	18 930
Beiträge SKUBA	167 997	166 710
Beiträge AVUBA	93 675	72 740
Total Ertrag aus Gebühren	26 295 896	24 560 418

Die im Saldo ausgewiesene Zunahme der Erträge aus Gebühren um 1,7 Mio. Franken ist auf folgende Entwicklungen zurückzuführen: Zum einen kommt es bei den Erlösen in der Weiterbildung (postgraduale Studiengänge, Nachdiplomstudiengänge und Kursangebote) im Jahr 2017 zu einer Zunahme von 1,2 Mio. Franken. Zum anderen kommt es auch bei den Teilnehmergebühren und Rückerstattungen (Exkursionen, Kongresse, Workshops) im Vergleich zum Vorjahr zu einem Anstieg um 0,3 Mio. Franken und auch die Anmelde- und Semestergebühren steigen nochmals leicht an (plus 0,2 Mio. Fr.). Bei den anderen Positionen kommt es nur zu kleineren Verschiebungen. Wie bereits in den Vorjahren werden hier für die Assistierendenvertretung AVUBA und für die Studierendenvertretung SKUBA die Beiträge von ihren Mitgliedern ausgewiesen. Die Universität übernimmt hier die administrative Abwicklung des Geldeingangs.

9. Ertrag aus Dienstleistungen

in Franken	Rechnung 2017	Rechnung 2016
Ertrag aus wiss. und med. Dienstleistungen	17 122 627	20 157 695
Ertrag aus Vermietung	9 849 063	7 325 867
Ertrag aus Verkauf von Material und Druckerzeugnissen	2 022 817	1 784 317
Rückerstattung Auslagen	1 877 921	1 580 004
Ertrag aus Verkauf von Apparaten	252 305	651
Total Ertrag aus Dienstleistungen	31 124 734	30 848 534

Die leichte Zunahme der Erträge aus Dienstleistungen um 0,3 Mio. Franken im Jahr 2017 ist auf mehrere gegenläufige Entwicklungen zurückzuführen: Zum einen sinken die Erträge aus wissenschaftlichen und medizinischen Dienstleistungen im Vergleich zum Vorjahr um 3,0 Mio. Franken. Es handelt sich dabei um Rückgänge in den Departementen Pharmazeutische Wissenschaften (minus 0,7 Mio. Fr.) und Biomedizin (minus 1,2 Mio. Fr.) und im Bereich des Wissens- und Technologietransfers (minus 1,1 Mio. Fr.). Insbesondere für die in der Gesamtsumme enthaltenen Diagnostikleistungen im Bereich der medizinischen Mikrobiologie, die die grösste Einzelposition in diesen Erträgen darstellt (total 7,0 Mio. Fr., im Vorjahr 8,5 Mio. Fr.), ist festzustellen, dass diese Einnahmen aufgrund des laufend steigenden Preisdrucks von privaten Anbietern und weniger Aufträgen durch das Universitätsspital Basel geringer ausgefallen sind.

Zum anderen steigen die Mieterträge von rund 7,3 Mio. Franken auf 9,8 Mio. Franken an (plus 2,5 Mio. Fr.). Diese Zunahme ist jedoch im Rahmen der universitären Raumplanung so vorgesehen und stellt keine Entlastung dar, da die Fremdmieten (vgl. Anm. 14) im gleichen Umfang gestiegen sind. Es handelt sich dabei um Räume im Rosental für die Unterbringung der Chemie, welche die Universität vorsorglich gemietet hat. Diese Räume sind derzeit an die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) vermietet, womit in dieser Position entsprechende Mieteinnahmen generiert werden. Und schliesslich steigen auch die Verkäufe von Material und Druckerzeugnissen (plus 0,2 Mio. Fr.), die Rückerstattungen von Auslagen (plus 0,3 Mio. Fr.) und der Ertrag aus Verkäufen von Apparaten (plus 0,3 Mio. Fr.), wobei bei den Rückerstattungen wie bereits im Vorjahr Rückerstattungen für die begonnenen Entsorgungs-, Stilllegungs- und Rückbaumassnahmen des Kernreaktors in der Physik begründet liegen, die durch den Kanton Basel-Stadt übernommen werden. Im Jahr 2017 betragen allein diese Rückerstattungen 1,0 Mio. Franken (Vorjahr 1,6 Mio. Fr.).

10. Vermögenserfolg

in Franken	Rechnung 2017	Rechnung 2016
Ordentlicher Ertrag auf Finanzanlagen	5 717 586	6 015 513
Realisierte Kursgewinne auf Finanzanlagen	4 029 783	4 305 223
Nicht realisierte Kursgewinne auf Finanzanlagen	5 179 866	2 949 043
Kursgewinne auf Devisen	207 842	185 286
Total Erträge auf Finanzanlagen	15 135 077	13 455 065
Realisierte Kursverluste auf Finanzanlagen	-1 384 113	-2 227 090
Nicht realisierte Kursverluste auf Finanzanlagen	-	-1 367 106
Kursverluste auf Devisen	-1 600 858	-1 077 212
Total Aufwand auf Finanzanlagen	-2 984 971	-4 671 408
Total Vermögenserfolg	12 150 106	8 783 657

Der (Brutto-)Vermögenserfolg (realisiert und unrealisiert) der Finanzanlagen der Universität ist im Vergleich zum Vorjahr um 3,4 Mio. Franken angestiegen. So liegt der Saldo von ordentlichem Ertrag und realisierten Kursgewinnen/-verlusten auf Finanzanlagen im Jahr 2017 mit plus 8,4 Mio. Franken um 0,3 Mio. Franken über Vorjahresniveau und der Saldo der unrealisierten Kursgewinne/-verluste bei den Finanzanlagen steigt im Vergleich zum Vorjahr sogar um 3,6 Mio. Franken. Dagegen fällt der negative Saldo von Kursgewinnen/-verlusten auf Devisen im Vergleich zum Vorjahr aufgrund der Währungsentwicklungen und der in dieser Position enthaltenen und gestiegenen Währungsabsicherungskosten im Jahr 2017 um 0,5 Mio. Franken höher aus (minus 1,4 Mio. Fr., im Vorjahr minus 0,9 Mio. Fr.). Die Ursache für den Anstieg des Vermögenserfolgs ist vor allem in einer starken Performance des Aktienbestandes im universitären Portefeuille zu sehen. Aber auch die für Obligationen noch günstige Zinssituation hat diese Entwicklung weiter unterstützt. Die Anlagekommission der Universität hat im Rahmen der strategischen Ausgestaltung der passiv geführten Vermögensverwaltungsmandate im Jahr 2017 den Obligationenanteil nur leicht reduziert. Zum Jahresende betrugen der Obligationenanteil 77,1 Prozent (Vorjahr 78,4%) und der Aktienanteil 22,9 Prozent (Vorjahr 21,6%). Die im Jahr 2017 erzielte Gesamtperformance der durch die Anlagekommission überwachten passiv geführten Vermögensverwaltungsmandate beträgt plus 4,0 Prozent (Vorjahr plus 3,18%) und liegt damit auf dem Niveau der geforderten Benchmarkvorgaben. Damit steigt die Schwankungsreserve auf der Passivseite der Bilanz von 14,2 Prozent auf 15,5 Prozent der Finanzanlagen.

11. Periodenfremder Ertrag

Im Berichtsjahr sind 0,8 Mio. Franken Erträge angefallen, die zeitlich den vorhergehenden Rechnungsjahren zuzuordnen sind. Die grössten Einzelposten im Jahr 2017 von jeweils 0,1 Mio. Franken sind dabei zum einen die Rückerstattung einer Versicherungsprämie aufgrund einer Doppelzahlung und zum anderen eine Gutschrift von Verwaltungskostenentschädigungen aus dem Vorjahr.

12. Personalaufwand

in Franken	Rechnung 2017	Rechnung 2016
Aufwand Löhne und Gehälter	314 702 369	308 653 738
Aufwand Sozialleistungen	54 636 426	53 129 948
Aufwand Personalnebenkosten	839 274	919 716
Total Personalaufwand ohne Sondereffekte	370 178 068	362 703 402
Sanierungsbeitrag Rentenbeziehende	1 724 725	2 018 063
Einlage Pensionskasse für Ausgleich erhöhtes Rentenskapital	–	17 011 417
Total Personalaufwand	371 902 793	381 732 881

Der Personalaufwand ist ohne Sondereffekte im Pensionskassenbereich um 7,5 Mio. Franken gestiegen. Bei den Löhnen und Gehältern (insgesamt minus 6,0 Mio. Fr.) nimmt der durch ordentliche Budgetmittel der Universität finanzierte Teil in Lehre, Forschung und Selbstverwaltung um 3,6 Mio. Franken zu, im Drittmittel- und Nationalfondsbereich steigt diese Position um 2,4 Mio. Franken. Die im Vergleich zum Vorjahr ausgewiesene Zunahme bei den Sozialleistungen (plus 1,5 Mio. Fr.) kommt aufgrund des ausgewiesenen Anstiegs bei den Löhnen und Gehältern zustande, dagegen bleiben die Personalnebenkosten nahezu auf Vorjahresniveau. Und schliesslich wird auf Basis des per 1.1.2016 gültigen Vorsorgekonzepts der teuerungsbedingte Tilgungsanteil für die Rentnerinnen und Rentner direkt zum Abbau des Arbeitgebervorschlusses eingesetzt. Im laufenden Jahr beträgt dieser Beitrag 1,7 Mio. Franken (Vorjahr 2,0 Mio. Fr.).

13. Betriebsaufwand

in Franken	Rechnung 2017	Rechnung 2016
Aufwand Material und Fremdleistungen	55 497 477	55 292 858
Aufwand Rekrutierung, Reisen und Anlässe	14 498 297	14 188 608
Aufwand Verwaltung	6 752 279	6 921 324
Aufwand Beiträge an Institutionen, Entgelte an Dritte und Gastreferenten	11 417 713	16 571 996
Aufwand Unterhalt Informatik	8 090 973	8 234 349
Aufwand Unterhalt Einrichtungen	4 494 945	4 803 101
Total Betriebsaufwand	100 751 684	106 012 234

Der Rückgang des Betriebsaufwandes um 5,3 Mio. Franken ist zum einen auf eine um 0,8 Mio. Franken gesunkene Ausnutzung der Budgetmittel der Universität und zum anderen auf eine Abnahme der Finanzierungen aus Drittmitteln (inkl. Nationalfonds) zurückzuführen (minus 4,5 Mio. Fr.). Bezogen auf die ausgewiesenen Einzelpositionen sind im Jahr 2017 vor allem die Beiträge an Institutionen bzw. Entgelte an Dritte gesunken (minus 5,2 Mio. Fr.).

14. Raumaufwand

in Franken	Rechnung 2017	Rechnung 2016
Aufwand Reinigung und Energie	15 778 390	15 103 138
Aufwand Anlagen und Einrichtungen	651 112	2 195 313
Aufwand Liegenschaften	617 066	490 762
Aufwand Mietnebenkosten	4 396 149	–
Aufwand Fremdmieten	18 904 243	21 484 057
Grundmiete Liegenschaften Kanton Basel-Stadt	27 642 474	27 725 185
Reduktion Zahlung Grundmiete Liegenschaften Kanton Basel-Stadt durch Kanton Basel-Stadt	–10 000 000	–
Total Raumaufwand	57 989 435	66 998 454

Unter Berücksichtigung der für das Jahr 2017 vereinbarten Reduktion der vertraglich vereinbarten Grundmiete um 10,0 Mio. Franken durch den Kanton Basel-Stadt sinkt der Raumaufwand um 9,0 Mio. Franken. Nach der Bereinigung dieses Sondereffektes steigt der Raumaufwand im Vergleich zum Vorjahr per Saldo um 1,0 Mio. Franken. Für diesen Anstieg sind mehrere gegenläufige Effekte verantwortlich: So steigen die Fremdmieten (inkl. der im Jahr 2017 erstmals separat verbuchten Mietnebenkosten) um 1,8 Mio. Franken. Dabei handelt es um die im Jahr 2017 nun für das ganze Jahr zu zahlenden Zumietungen auf dem Rosentalareal, um für das Departement Chemie die dringend notwendigen Praktikumsräume, die Laborräumlichkeiten für den Nationalen Forschungsschwerpunkt Molecular Systems Engineering sowie die erforderlichen Ausweichflächen (bis zur Entwicklung des Baufelds 4 auf dem Campus Schällemätteli) bereitzustellen. Durch die Untervermietung der noch nicht von der Universität belegten Flächen an die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) werden diese Mehrkosten bei den Einnahmen aktuell noch ausgeglichen (vgl. Anm. 9). Damit einhergehend sind auch die Aufwendungen im dadurch erhöhten Liegenschaftsbestand für Energie und Reinigung um 0,7 Mio. Franken gestiegen. Demgegenüber konnte der Aufwand für Anlagen und Einrichtungen im Vergleich zum Vorjahr um 1,5 Mio. reduziert werden.

Die Grundmiete für die Nutzung der kantonalen Liegenschaften in Höhe von 27,6 Mio. Franken (Vorjahr 27,7 Mio. Fr.), die Fremdmieten inkl. Mietnebenkosten (23,3 Mio. Fr., Vorjahr 21,5 Mio. Fr.) sowie die Aufwendungen für Reinigung und Energie (15,8 Mio. Fr., Vorjahr 15,1 Mio. Fr.) sind im Raumaufwand wie im Vorjahr die grössten Einzelposten.

15. Kleininvestitionen EDV und Apparate

in Franken	Rechnung 2017	Rechnung 2016
Apparate/Informatik	31 211 533	34 570 065
Anschaffungen z. L. Berufungskredite	488 132	1 522 360
Anschaffungen z. L. Immobilienfonds	1 224 015	1 591 936
Aktivierte Betriebseinrichtungen	-27 656 771	-31 998 966
Total Kleininvestitionen EDV und Apparate	5 266 910	5 685 395

Das gesamte Investitionsvolumen im Bereich Apparate und EDV im Jahr 2017 beträgt 32,9 Mio. Franken (minus 4,8 Mio. Fr. im Vergleich zum Vorjahr). Dieses setzt sich wie folgt zusammen: Universitäres Investitionsvolumen aus ordentlichen Budgetmitteln (im Jahr 2017 insgesamt 17,7 Mio. Fr.), Anschaffungen auf der Basis von Budgetüberträgen aus den Vorjahren (8,1 Mio. Fr.) bzw. Berufungskrediten (0,5 Mio. Fr.), aktivierbare Anschaffungen im festverbauten Netzwerkbereich zu Lasten des Immobilienfonds (1,2 Mio. Fr.) und Anschaffungen im Drittmittelbereich mit einem Gesamtvolumen von rund 5,4 Mio. Franken. Alle anderen Anschaffungen werden aktiviert und gemäss den Vorschriften der Universität abgeschrieben (vgl. Anm. 40 und 41).

16. Mobiliar, Haustechnik und Bauinvestitionen

in Franken	Rechnung 2017	Rechnung 2016
Mobiliar	3 183 555	2 236 377
Kleininvestitionen Bau	2 936 795	2 056 775
Haustechnik	309 583	249 169
Aktivierte Betriebseinrichtungen	-2 471 092	-1 323 382
Total Mobiliar, Haustechnik und Bauinvestitionen	3 958 841	3 218 938

Diese Position beinhaltet die Mittel für Mobiliar, Kleininvestitionen Bau und Haustechnik für den Liegenschaftsbestand der Universität. Die im Saldo ausgewiesene Zunahme von nicht aktivierbaren Leistungen in Höhe von 0,7 Mio. Franken ist auf einen Anstieg im Jahr 2017 in allen Positionen zurückzuführen: Die Aufwendungen für Mobiliarausstattungen (plus 1,0 Mio. Fr.) und auch die Bereiche Kleininvestitionen Bau und Haustechnik (insgesamt plus 0,9 Mio. Fr.) haben zugenommen. Da gleichzeitig auch die aktivierbaren Kleininvestitionen dieser drei Bereiche um 1,2 Mio. Franken gestiegen sind, kommt es im Saldo nach Abzug der zu aktivierenden Betriebseinrichtungen im Vergleich zum Vorjahr zur oben ausgewiesenen Zunahme.

17. Unterhalt und Investitionen aus Immobilienfonds

in Franken	Rechnung 2017	Rechnung 2016
Aufwendungen für Instandhaltung Bau	3 512 187	3 078 133
Aufwendungen für Instandhaltung Haustechnik	2 227 200	2 376 297
Aufwendungen für Instandsetzung bei Einzelvorhaben und Projekten	31 935 780	33 893 965
Dienstleistungen Haustechnik und Bau	2 033 660	1 932 331
Total Unterhalt und Investitionen Immobilienfonds	39 708 827	41 280 726

Mit den Mitteln des Immobilienfonds wurden im Jahr 2017 Leistungen in Höhe von 39,7 Mio. Franken erbracht (1,6 Mio. Fr. weniger als im Vorjahr). Ein Schwerpunkt im Jahr 2017 waren dabei wie bereits im Vorjahr die Baumassnahmen für die Ausweichflächen für das Departement Chemie in den Gebäuden WRO-1060 und WRO-1096, für die insgesamt 17,0 Mio. Franken aufgewendet wurden. Weitere wesentliche Ausgaben sind für den Umbau und die Instandsetzung der Schönbeinstrasse 6 getätigt worden (6,1 Mio. Fr.). Dieser Standort soll längerfristig als Hauptstandort der Botanik genutzt werden. Ausserdem wurden für das Pharmazentrum in der Klingelbergstrasse 50 Leistungen in Höhe von 2,3 Mio. Franken für die Autonomisierung erbracht. Für den Ersatz und Unterhalt der Netzwerkkomponenten wurden im Jahr 2017 insgesamt 1,3 Mio. Franken aufgewendet und für den Logistiktunnel zur Erschliessung der Bauten auf dem Campus Schällemätteli (2. Etappe) wurden 1,1 Mio. Franken ausgeben.

18. Abgeltung Lehre und Forschung der Klinischen Medizin in den universitären Kliniken

in Franken	Rechnung 2017	Rechnung 2016
Abgeltung Personal Spitäler	56 870 089	57 439 102
Abgeltung Sachaufwand Spitäler	28 615 367	28 318 368
Abgeltung Raumaufwand Spitäler	7 074 103	7 067 589
Total Abgeltung Lehre und Forschung der Klinischen Medizin in den universitären Kliniken	92 559 559	92 825 059

Die Universitätsspitäler bzw. Spitäler mit universitären Kliniken (Universitätsspital Basel, Kantonsspital Baselland, Universitäts-Kinderspital beider Basel, Universitäre Psychiatrische Kliniken, Felix Platter-Spital, Institut für Rechtsmedizin und seit dem Jahr 2016 auch das Universitäre Zentrum für Zahnmedizin) werden auf der Basis von Leistungsvereinbarungen für ihre erbrachten Leistungen in Lehre und Forschung entschädigt. Diese Vergütungen werden jährlich festgelegt und verteilt auf die einzelnen Kostenkategorien im Detail abgerechnet. Für das Jahr 2017 hat sich die Gesamtsumme im Vergleich zum Vorjahr leicht reduziert.

19. Abschreibungen auf Immobilien

Die Position Abschreibungen auf Immobilien zeigt die im Jahr 2017 getätigten Abschreibungen auf die eigenen Immobilien, bei der universitäre Zwecke für die Nutzung im Vordergrund stehen. Es kommt hier die Bewertung zu Anschaffungskosten abzüglich der betriebswirtschaftlich notwendigen Wertberichtigungen zur Anwendung. Zu den weiteren Details sei auf den Anlagespiegel für Immobilien zu Betriebszwecken verwiesen (vgl. Anm. 40).

20. Abschreibungen auf Sachanlagen

Die im Jahr 2017 getätigten Abschreibungen auf Sachanlagevermögen der Universität belaufen sich auf rund 28,2 Mio. Franken und sind damit im Vergleich zum Vorjahr um 0,7 Mio. Franken gesunken. Zu den weiteren Details sei auf den Anlagespiegel für Einrichtungen verwiesen (vgl. Anm. 41 Einrichtungen).

21. Auflösung/Zuweisung nicht verwendeter Projektmittel

in Franken	Rechnung 2017	Rechnung 2016
Zuweisung (+) / Auflösung (–) von Projektmitteln Nationalfonds	11 114 138	3 663 161
Zuweisung (+) / Auflösung (–) von übrigen Projektmitteln (fach- oder zweckgebunden)	10 109 036	6 763 911
Zuweisung (+) / Auflösung (–) von gebundenen Kapitalien Fonds und Stiftungen	3 958 443	8 012
Zuweisung (+) / Auflösung (–) Immobilienfonds	4 116 741	–6 466 912
Total Zuweisung (+) / Auflösung (–) nicht verwendeter Projektmittel	29 298 358	3 968 171

Bei der Zuweisung/Auflösung nicht verwendeter Projektmittel wird die effektive Mittelbewegung (Saldo von Zugängen und Abgängen) ausgewiesen. Dieser Saldo beträgt im Jahr 2017 rund 29,3 Mio. Franken. Im Vergleich zum Vorjahr ist dieser Saldo insgesamt um 25,3 Mio. Franken gestiegen, wovon der separat aufgeführte Immobilienfonds – primär aufgrund von Beiträgen Dritter – einen wesentlichen Anteil hat (plus 10,6 Mio. Fr.). Somit ergibt sich für die übrigen Projektmittel insgesamt eine bereinigte Zunahme beim Saldo des Mittelzuflusses von 14,7 Mio. Franken. Diese Veränderung ist der erhöhten Zuweisung nicht verwendeter Projektmittel im Drittmittel- und Nationalfondsbereich im Jahr 2017 geschuldet.

22. Periodenfremder Aufwand

Im Berichtsjahr sind Aufwendungen angefallen, die zeitlich nicht dem Rechnungsjahr 2017 zuzuordnen sind. Neben einer Vielzahl von kleineren periodenfremden Geschäftsvorfällen (insgesamt 0,6 Mio. Fr.) beinhaltet der periodenfremde Aufwand insbesondere folgende drei Sondereffekte: Erstens muss für die periodengerechte Verbuchung der Grundbeiträge des Bundes die universitäre Rückstellung für Forderungsausfälle von 28,5 Mio. Franken auf 30,0 Mio. Franken angehoben werden. Damit ist gewährleistet, dass die ab dem Jahr 2016 eingestellte Forderung in einer Gesamthöhe von 90 Mio. Franken durch die Darlehen der Trägerkantone von je 30,0 Mio. Franken und die Rückstellung der Universität von 30,0 Mio. Franken vollständig abgedeckt ist. Zweitens muss aufgrund der vorläufigen Ergebnisse der durch die Eidgenössische Steuerverwaltung durchgeführten Mehrwertsteuer-Revision für die Jahre 2012–2016 eine Rückstellung von 1,1 Mio. Franken gebildet werden. Und drittens ist der effektive Eingang der Grundbeiträge gemäss Hochschulförderung für das Jahr 2016 im Jahr 2017 0,4 Mio. Franken unter der eingestellten Forderung gegenüber dem Bund. Diese Differenz muss im Jahr 2017 somit als periodenfremder Aufwand ausgeglichen werden.

23. Auflösung/Bildung von Rücklagen gemäss Finanzordnung

in Franken	Rechnung 2017	Rechnung 2016
Bildung Rücklagen	8 901 600	32 754 853
... aus Budgetübertragungen ordentliches Budget	3 821 100	7 709 553
... aus Budgetübertragungen Investitionsbudget	2 130 500	1 595 300
... aus Berufungsbudget	2 950 000	3 450 000
... Sonderrücklage Pensionskasse Basel-Stadt	–	20 000 000
Auflösung Rücklagen aus ordentlichem Budget	–9 833 555	–6 645 233
... im Personalbereich	–289 716	–213 900
... im Betriebsbereich	–4 583 712	–1 180 019
... im Investitionsbereich	–4 960 127	–5 251 313
Auflösung Rücklagen aus Investitionsbudget	–2 760 529	–2 188 955
Auflösung Rücklagen für Berufungen	–2 315 293	–2 758 779
... im Personalbereich	–862 098	–709 288
... im Betriebsbereich	–964 866	–527 131
... im Investitionsbereich	–488 329	–1 522 360
Total Bildung/Auflösung von Rücklagen gemäss Finanzordnung	–6 007 777	21 161 886

Im Jahr 2017 wurden Rücklagen für folgende im Jahr 2018 nicht budgetierte, aber fest geplante bzw. bereits beschlossene Aufwendungen gebildet:

- 0,3 Mio. Franken für Budgetübertragungen aus dem ordentlichen Budget 2017 auf Ebene Gliederungseinheiten für die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät (0,2 Mio. Fr.) und das Departement Biozentrum (0,1 Mio. Fr.).
- 2,1 Mio. Franken für Budgetübertragungen aus dem Investitionsbudget 2017 (Biozentrum 0,7 Mio. Fr., IT-Services 0,6 Mio. Fr., Phil.-I-Fakultät 0,2 Mio. Fr., Umweltwissenschaften 0,2 Mio. Fr., Biomedizin 0,2 Mio. Fr., Physik 0,1 Mio. Fr. und 0,1 Mio. Fr. für die übrigen Departemente)
- 3,5 Mio. Franken für spezielle nicht budgetierte Massnahmen (Äufnung Matching Funds für leistungsorientierte Mittelzuweisung im Bereich der kompetitiven Drittmittel).
- 3,0 Mio. Franken für anstehende Berufungen, wobei 2,7 Mio. Franken aus dem ordentlichen Budget geleistet werden und 0,3 Mio. Franken aus Sonderäufnungen des Departements Umweltwissenschaften.

Im Jahr 2017 wurden folgende Rücklagen aus den Vorjahren gemäss ihrer Zweckbindung verwendet und entsprechend aufgelöst:

- 9,8 Mio. Franken aus ordentlichen Budgetübertragungen der Vorjahre. Darin enthalten sind zweckgebundene Verwendungen in den folgenden Bereichen: 2,8 Mio. Franken Sonderinvestitionen Umzug Chemie; 2,7 Mio. Franken Matching Funds, 1,9 Mio. Franken Campusplanungen, 1,5 Mio. Franken für Berufungen, 0,5 Mio. Franken Bau und Mobiliar, 0,4 Mio. Franken für gesamtuniversitäre WEB-Migration.
- Die Budgetübertragungen im Investitionsbereich wurden gemäss ihrer Zweckbindung in einem Umfang von 2,8 Mio. Franken verwendet (grosse Einzelposten: 1,1 Mio. Franken für Apparateinvestitionen in den Life Sciences, 0,9 Mio. Franken für IT-Infrastruktur, 0,4 Mio. Franken für die Ausstattung der Praktikumsräume für die Chemie, 0,4 Mio. Franken Laborausbau Biomedizin).
- 2,3 Mio. Franken für Aufwendungen im Bereich der verpflichtend gesprochenen Berufungszusagen.

24. Auflösung/Bildung gebundene Zusprachen Universitätsrat

Die Position «Auflösung/Bildung gebundene Zusprachen Universitätsrat» integriert den Teil des in den Vorjahren (bis und mit 31.12.2006) noch separat geführten Erneuerungsfonds, der durch verpflichtend gesprochene Zusagen des Universitätsrates über den 1.1.2007 hinaus gebunden ist. Die noch verbliebenen Zusprachen werden gemäss ihrer Zweckbindung und auf der Basis des jeweiligen Universitätsratsbeschlusses weiterhin separat geführt und die Entnahme hier offen ausgewiesen. Im Geschäftsjahr 2017 wurden 0,2 Mio. Franken aufgelöst, sodass per 1.1.2018 noch Zusprachen in Höhe von 1,9 Mio. Franken gebunden sind. Die grössten per Ende 2017 noch nicht verwendeten Einzelposten betreffen Zusprachen im Bereich von Berufungen (0,4 Mio. Fr., Vorjahr 0,5 Mio. Fr.) und noch vorhandene Projektmittel für die Bereiche Neue Lerntechnologien und Verwaltungssoftware SAP (1,1 Mio. Fr., Vorjahr 1,2 Mio. Fr.). Die restlichen 0,4 Mio. Franken verteilen sich auf mehrere Restzusprachen von noch laufenden Projekten.

25. Auflösung/Bildung gebundene Rücklage für Sachanlagen

Seit dem Jahr 2004 wird auf der Basis der Rechnungslegungsvorschriften bezüglich Betriebseinrichtungen die Differenz zwischen Aktivierungsbeträgen und jährlicher Abschreibung via Bildung/Auflösung der gebundenen Rücklage für Sachanlagen neutralisiert. Die Abschreibungen werden damit periodengerecht im Betriebsergebnis berücksichtigt.

26. Auflösung/Bildung gebundene Rücklage für Anlagerisiken

Die gebundene Rücklage für Anlagerisiken beinhaltet im Jahr 2017 die Bildung von Wertberichtigungen auf nicht realisierte Kursgewinne in der Höhe von 5,2 Mio. Franken. Die insgesamt per 31.12.2017 vorhandene Schwankungsreserve in Höhe von 46,2 Mio. Franken (Vorjahr 41,0 Mio. Fr.) dient dazu, die möglichen Risiken des langfristigen Finanzvermögens (Stand per 31.12.2017: 298,4 Mio. Fr.) der Universität in ausreichendem Umfang abzusichern. Bezogen auf das langfristige Finanzanlagevermögen steigt die Schwankungsreserve prozentual damit von 14,2 Prozent im Vorjahr auf 15,5 Prozent.

27. Jahresüberschuss

Wir verweisen auf den Kommentar auf Seite 28ff.

28. Flüssige Mittel

in Franken	Rechnung 2017	Rechnung 2016
Bankguthaben	94 295 547	63 280 826
Postcheckguthaben	798 246	772 049
Kassenbestände	208 152	213 882
Total Flüssige Mittel	95 301 946	64 266 757

Per Bilanzstichtag 31.12.2017 belaufen sich die flüssigen Mittel auf 95,3 Mio. Franken und sind somit im Vergleich zum Vorjahr um 31,0 Mio. Franken gestiegen. Dieser per Bilanzstichtag aktuelle Bestand an flüssigen Mitteln setzt sich aus folgenden Bestandteilen zusammen:

- 79,0 Mio. Franken universitäre Mittel: Diese beinhalten nur das Kontokorrentkonto der Universität bei der Basellandschaftlichen Kantonalbank für die Geldeingänge aus Beiträgen der öffentlichen Hand (Globalbeiträge der Basler Kantone, Beiträge des Bundes gemäss Universitätsförderungsgesetz und Beiträge der übrigen Kantone gemäss Interkantonaler Vereinbarung). Per 31.12.2017 ist das Guthaben auf dieser Kontokorrentposition (Vorjahr 52,0 Mio. Fr.) um 27,0 Mio. Franken gestiegen, wobei diese Stichtagsbetrachtung aufgrund der unterschiedlichen Einzahlungszeitpunkte der einzelnen Geldgeber kei-

nen Rückschluss auf die unterjährige Entwicklung des Kontos zulässt. Gerade die Bundesgelder (Eingang in drei Tranchen im Februar, Juni und Dezember) und die Beiträge der übrigen Kantone (Ende November in nur einer Zahlung) führen zu der Guthabensituation auf diesem universitären Hauptkontokorrent am Jahresende, welche jedoch erfahrungsgemäss im Laufe des Folgejahres (spätestens im 3. Quartal) wieder nahe null ist oder sogar leicht ins Negative abrutscht. Zusätzlich gilt es für das Jahr 2017 zu beachten, dass im Gegensatz zum Vorjahr die Dezembertranche des Bundes von 17,5 Mio. Franken noch im Geschäftsjahr 2017 eingegangen und somit hier enthalten ist. Im Vorjahr musste der entsprechende Betrag (18,1 Mio. Fr.) abgegrenzt werden und war somit nicht in den flüssigen Mitteln enthalten.

- 10,9 Mio. Franken Drittmittel (Vorjahr 9,2 Mio. Fr., auf Konten der Basler Kantonalbank verwaltet): Im Rahmen des Cash Managements und in Absprache mit der Anlagekommission wurden im Jahr 2017 im Nationalfonds- und Drittmittelbereich keine zusätzlichen Mittel in den Bereich der mittel- bis langfristigen Vermögensanlage verschoben.
- 5,4 Mio. Franken separat geführte Bankkonti für spezielle Dienstleistungsbereiche: Diese Mittel setzen sich per Stichtag 31.12.2017 aus Postcheckguthaben (0,8 Mio. Fr.), Mitteln für Lohnauszahlungen (3,3 Mio. Fr.), aus Semestergebühren (1,1 Mio. Fr.) sowie dezentralen Kassenbeständen (0,2 Mio. Fr.) zusammen.

29. Kurzfristige Finanzanlagen

Festgeldanlagen werden vor allem aus dem Universitätsvermögen angelegt, weil kurzfristig Projektmittel verfügbar sein müssen. Dasselbe gilt auch für die Nationalfondsverwaltung.

30. Forderungen gegenüber Dritten

in Franken	Rechnung 2017	Rechnung 2016
Forderungen aus Dienstleistungen	31 265 204	23 386 289
Kontokorrent-Guthaben Dritte	414 204	415 153
EStV Bern, Verrechnungssteuerguthaben	720 328	484 701
Wertberichtigung für Bonitätsrisiken	– 70 000	– 70 000
Total Forderungen gegenüber Dritten	32 329 736	24 216 144

Im Vergleich zum Vorjahr haben die Forderungen gegenüber Dritten zugenommen (plus 8,1 Mio. Fr., Vorjahr minus 0,4 Mio. Fr.). Für den Anstieg sind im Wesentlichen die im Vergleich zum Vorjahr gestiegenen Tranchenvorauszahlungen an die beteiligten Partner im Rahmen der breit gefächerten Kooperationsprojekte verantwortlich. Dies betrifft insbesondere Projekte des Nationalfonds (z.B. Sinergia-Kooperationsprojekte und nationale Forschungsschwerpunkte), des Swiss Nano Institute, des SCCER Crest sowie internationale Forschungsprojekte. Diese Vorauszahlungen werden erst im Rahmen der vorgegebenen Berichtsintervalle gegen Einreichung der entsprechenden Belege in der universitären Buchhaltung effektiv abgerechnet.

31. Forderungen gegenüber Bund

Seit Gründung der gemeinsamen Trägerschaft im Jahr 2007 wurden auf der Basis der im Rahmen des Staatsvertrages modifizierten Rechnungslegungsgrundsätze der Universität die Beiträge des Bundes jeweils als Forderungen abgegrenzt, da die Auszahlung dieser Beiträge jeweils um ein Jahr verschoben erfolgt. Seit dem Jahr 2015 wird aus Transparenzgründen die jeweils gesamte Forderung auf Basis der in den Budget- und Finanzplanungen prognostizierten Eingänge eingestellt. Im Jahr 2017 beträgt diese Forderung 90,0 Mio. Franken. Für das Vorjahr (110,4 Mio. Fr.) muss angemerkt werden, dass diese Position zusätzlich noch die offenen Schluss- und Korrekturzahlungen der Bundesbeiträge für das Jahr 2015 gemäss Universitätsförderungsgesetz in einer Gesamthöhe von 20,4 Mio. Franken beinhaltete (Eingang erfolgte erst im Januar 2017).

32. Forderungen gegenüber Trägerkantonen

Im Jahr 2016 wurde die Universität davon in Kenntnis gesetzt, dass die beiden Trägerkantone zusätzlich zum Globalbeitrag einen Verpflichtungskredit in Höhe von jeweils 15 Mio. Franken beschlossen haben. Dieser Verpflichtungskredit soll die aufwandswirksame Vorfinanzierung der Arbeitgeberbeiträge für die Finanzierung der Pensionskassengesetz-Reform durch die Universität in den Jahren 2015 und 2016 kompensieren, für die die Universität einen grossen Teil ihres freien Eigenkapitals einsetzen musste. Dieser Kredit, der pro Kanton in fünf Jahrestanchen von je 3 Mio. Franken in den Jahren 2017–2021 zur Auszahlung kommt, wurde in der Jahresrechnung 2016 als Sonderbeitrag in voller Höhe in der Erfolgsrechnung ausgewiesen und hier als Forderung gegenüber den Trägerkantonen verbucht. Der Eingang der Jahrestanche für das Jahr 2017 von je 3 Mio. Franken ist von beiden Trägerkantonen erfolgt.

33. Forderungen gegenüber Nahestehenden

Bei den hier im Jahr 2017 ausgewiesenen Positionen handelt es sich im Wesentlichen um Reisekostenvorschüsse im Bereich der Drittmittel und des Nationalfonds.

34. Betriebsvorräte

Mit Einführung des SAP-Pilotprojektes Materialbewirtschaftung im Biozentrum werden die dort geführten Lagerbestände systematisch erfasst und in den Betriebsvorräten entsprechend ausgewiesen. Für die übrigen Gliederungseinheiten werden die Betriebsvorräte wie bisher pro memoria mit einem Franken in die Bilanz aufgenommen.

35. Aktive Rechnungsabgrenzungen

Es handelt sich um die ordentlichen Abgrenzungen vorausbezahlter Aufwendungen und angefangener Arbeiten. Im Vergleich zum Vorjahr sind die aktiven Rechnungsabgrenzungen im Saldo um 1,2 Mio. Franken gesunken. Neben leicht gestiegenen Vorauszahlungen an Lieferanten (plus 0,7 Mio. Fr.) ist vor allem der Rückgang von noch ausstehenden Zahlungseingängen von kantonalen Ämtern (minus 1,9 Mio. Fr.) für diese Abnahme verantwortlich.

36. Langfristiges Finanzvermögen

in Franken	Rechnung 2017	Rechnung 2016
Obligationen Schweiz	151 395 813	146 338 971
Obligationen Ausland	74 550 446	75 154 874
Aktien Schweiz	18 850 477	16 368 697
Aktien Ausland	48 210 654	44 787 182
Immobilien zu Anlagezwecken	5 427 600	5 427 600
Total Langfristiges Finanzvermögen	298 434 990	288 077 325

Die langfristigen Finanzanlagen sind zum Marktwert eingesetzt. Die Einzelbewegungen in den Detailpositionen ergeben sich aus strategischen Umschichtungen auf der Basis des Anlagereglementes. Dabei wird eine eher konservative Anlagepolitik (BVG-Richtlinien) praktiziert. Die Zunahme des Finanzvermögens um 10,4 Mio. Franken ist im Wesentlichen auf die positive Performance der Vermögensanlage im Jahr 2017 zurückzuführen (vgl. hierzu die Ausführungen auf S. 28ff. und zu Anm. 10).

Gemäss der Rechnungslegung der Universität Basel werden die Immobilien, deren Räumlichkeiten nicht für universitäre Zwecke genutzt werden, sondern deren Mieteinnahmen der Erfüllung des Stiftungs- oder Fondszweckes dienen, dem Finanzvermögen zugewiesen. Im Einzelnen handelt es sich um die Immobilien Heuberg 33, Austrasse 126, Birmanngasse 44, Thiersteinerrain 134 sowie das Zschokke-Haus Engelberg. Diese Immobilien dienen der Erfüllung des Stiftungs- oder Fondszweckes (z.B. Auszahlung von Stipendien). Der Brandversicherungswert für die aufgeführten Immobilien beträgt 6 301 700 Franken (Vorjahr 6 416 300 Fr.).

Diese Immobilien wurden im Rahmen der alle drei Jahre stattfindenden Überprüfung der Verkehrswerte im Jahr 2017 einzeln bewertet und im Sinne des Vorsichtsprinzips zum jeweils tieferen Buchwert weitergeführt. Die Differenz zwischen den weitergeführten Buchwerten und den aktuell höheren Verkehrswerten in Höhe von 1,95 Mio. Franken wird auf Grundlage der dargelegten Rechnungslegung nicht aktiviert.

37. Beteiligungen

Gesellschaft	Sitz		Kapital in Franken		Kapital- und Stimmenanteil in Prozent	
			31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016
Speicherbibliothek AG	6233	Büron	1 000 000	1 000 000	19,05%	19,05%
Unitectra AG	8006	Zürich	100 000	100 000	33,33%	33,33%
– Zusätzliche Kapitaleinlage Unitectra			100 000	100 000	–	–
SLSP Swiss Library Service Platform AG	8001	Zürich	40 000	–	7,62%	–
Beteiligungen an Spin-offs			44 320	28 167	3,19%	2,64%
Total Beteiligungen			1 284 320	1 228 167		

Seit dem Jahr 2011 ist die Unitectra die Technologietransferstelle der Universität und der Universitätsspitäler. Mit Stichtag 1.1.2013 ist die Universität Basel an der Technologietransfer-Organisation Unitectra direkt beteiligt. Die Unitectra hat die Rechtsform einer nicht gewinnorientierten Aktiengesellschaft und befindet sich zu je einem Drittel vollständig im Besitz der Universitäten Basel, Bern und Zürich. Das nominelle Aktienkapital beträgt 0,3 Mio. Franken. Mit ihren Dienstleistungen unterstützt sie die Forschenden bei Schutz und Verwertung von geistigem Eigentum der Universität sowie bei Kooperationen mit der Privatwirtschaft und anderen privaten oder öffentlichen Institutionen. Ab dem Jahr 2014 ist die Universität Basel an der Speicherbibliothek AG und ab dem Jahr 2017 an der Swiss Library Platform AG beteiligt. Daneben sind in den vergangenen Jahren weitere Spin-off- bzw. Start-up-Unternehmen als Beteiligungen aufgenommen worden. Im Einzelnen handelt es sich dabei um folgende Unternehmen: Advanced Osteotomy Tools-AOT AG, Epibreed AG, GeneGuide AG, ImmunOs Therapeutics AG, MTIP Med-Tech Innovation Partners AG, Polyneuron Pharmaceuticals AG, T3 Pharmaceutical AG und Truvis AG.

38. Arbeitgebervorschuss Pensionskasse

in Franken	Rechnung 2017	Rechnung 2016
Arbeitgebervorschuss Sanierungsbeitrag Aktivversicherte Vorjahr	30 729 446	32 318 538
Angefallene Zinsen laufendes Jahr	156 175	158 467
Beiträge Arbeitnehmende laufendes Jahr	– 1 810 089	– 1 747 560
Zwischentotal Arbeitgebervorschuss Sanierungsbeitrag Aktivversicherte zum Jahresende	29 075 532	30 729 446
Arbeitgebervorschuss Sanierungsbeitrag Rentenbeziehende Vorjahr	24 961 409	16 895 938
Einlage Pensionskasse für Ausgleich erhöhtes Rentenkapital	–	17 011 417
Angefallene Zinsen laufendes Jahr	46 173	71 129
Auflösung Rückstellung Rententeuerung	–	– 6 999 012
Teuerungsanteil laufendes Jahr	– 1 724 725	– 2 018 063
Zwischentotal Arbeitgebervorschuss Sanierungsbeitrag Rentenbeziehende zum Jahresende	23 282 857	24 961 409
Gesamttotal Arbeitgebervorschuss Pensionskasse	52 358 389	55 690 855

Im Rahmen der Sanierungsmassnahmen im Bereich der Pensionskassen wurde von der Universität bezüglich der Beteiligung der Versicherten (Aktive und Rentenbeziehende) in Anlehnung an die Massnahmen des Kantons Basel-Stadt ein indirektes Sanierungsvorgehen festgelegt. Die Universität hat mit der Aufnahme eines Darlehens (Anteil Aktivversicherte, vgl. Anm. 46) und aus eigener Liquidität (Rentenbeziehende) die Vorfinanzierung des Anteils der Versicherten an den Sanierungs-/Sondereinlagen sichergestellt und weist in dieser Position die noch offene Forderung gegenüber den Versicherten aus. Dabei erfolgt eine Trennung in den Versichertenbestand Aktive und Rentenbeziehende der Universität, da die Tilgungsbestimmungen für diese beiden Gruppen unterschiedlich ausfallen. Im Jahr 2015 wurde für die Umstellung der Pensionskasse vom Leistungs- in das Beitragsprimat und aufgrund der Reduktion des technischen Zinssatzes für die Besitzstandsregelung bei den Aktivversicherten der Arbeitgeberanteil in Höhe von 15,24 Mio. Franken im Personalaufwand verbucht und im Jahr 2016 kam es aus dem gleichen Grund zu einer Einlage zum Ausgleich des erhöhten Vorsorgekapitals für die Rentenbeziehenden in Höhe von 34,0 Mio. Franken. Analog zur Vorgehensweise für die Aktivversicherten wurden auch die Rentenbeziehenden zur Hälfte an dieser Einlage beteiligt (17,0 Mio. Fr.), indem sie mit Teuerungsverzicht über mehrere Jahre zur Tilgung beitragen.

Auf Basis der beschlossenen Pensionskassensanierung und den Anpassungen im Rahmen der Umstellung des Vorsorgewerks bei der Pensionskasse Basel-Stadt vom Leistungs- in ein Beitragsprimat wurde gleichzeitig die Teuerungsregelung für die Rentenbeziehenden angepasst. So wird ab dem Jahr 2016 der teuerungsbedingte Tilgungsanteil für die Rentnerinnen und Rentner gemäss dem angepassten Konzept direkt zum Abbau des Arbeitsgebervorschusses eingesetzt werden (1,7 Mio. Fr., Vorjahr 2,0 Mio. Fr.). Im Jahr 2016 konnte ausserdem und ebenfalls auf Basis des ab 1.1.2016 gültigen Anschlussvertrags, bei dem jährlich eine Zahlung in einen Renten-Teuerungsfonds bei der PKBS erfolgt, die über die letzten Jahre geäußerte Rückstellung für Rententeuerungen gegen den Arbeitsgebervorschuss aufgelöst werden. Für die Aktivversicherten wird der geleistete Arbeitsgebervorschuss durch den erhöhten Arbeitnehmerbeitrag (plus 1,6%) schrittweise zurückbezahlt. Der Rückzahlungszeitraum liegt zwischen 15 und 20 Jahren.

39. Aktivdarlehen

in Franken	Rechnung 2017	Rechnung 2016
Darlehen Vermögensübertrag per 1.1.2016 universitäre Zahnmedizin gemäss Eröffnungsbilanz Universitäres Zentrum für Zahnmedizin (UZB)	1 825 747	2 125 747
Darlehen Neubau Rosental für Universitäres Zentrum für Zahnmedizin (UZB)	4 858 451	4 858 451
Darlehen Swiss Library Service Platform AG (SLSP)	10 000	–
Total Aktivdarlehen	6 694 198	6 984 198

Mit der per 1.1.2016 vollzogenen Auslagerung der universitären Zahnmedizin in das zu diesem Zeitpunkt gegründete neue Universitäre Zentrum für Zahnmedizin Basel (UZB) ist es zur Bildung von zwei Aktivdarlehen gegenüber dem UZB gekommen. Erstens wird dem UZB ein verzinstes Darlehen für die per 1.1.2016 übertragenen Vermögenswerte gegeben, das pro Jahr in einer Höhe von 0,3 Mio. Franken zu tilgen ist. Das zweite zinslose Darlehen resultiert aus einer Übertragung der bis zum 31.12.2015 angefallenen Aufwendungen für die Planungen und den Bau des auf dem Rosental-Areal gestarteten Bauprojekts für das UZB, das bis zum 31.12.2015 in den universitären Anlagen im Bau ausgewiesen wurde. Mit diesem zweiten Darlehen wird ausschliesslich der Anteil der Umweltwissenschaften am Neubau vorfinanziert, welcher nach Inbetriebnahme des neuen Gebäudes von der Universität genutzt wird (durch Kauf zu Herstellkosten oder Miete zu Selbstkosten). Für die beiden Darlehen wurden entsprechende Verträge mit dem UZB abgeschlossen. Neu kommt im Jahr 2017 ein erster Anteil für ein Darlehen an die Swiss Library Service Platform AG hinzu, an der sich die Universität seit diesem Jahr als Aktionärin beteiligt (vgl. Anm 37). Über die nächsten drei Jahre wird verbunden mit dem Aufbau dieser aktuell von 15 Hochschulinstitutionen getragenen Service-Plattform dieses Darlehen auf 0,8 Mio. Franken anwachsen.

40. Immobilien zu Betriebszwecken

in Franken	Grundstücke	Bauten	Total
Nettobuchwert 1.1.2016	10 355 800	45 794 693	56 150 493
Anschaffungswerte			
Stand 1.1.2016	10 355 800	57 732 528	68 088 328
Zugänge im Rechnungsjahr	–	–	–
Abgänge im Rechnungsjahr	–	–4 580 011	–4 580 011
Stand 31.12.2016	10 355 800	53 152 517	63 508 317
Kumulierte Wertberichtigungen			
Stand 1.1.2016	–	–11 937 834	–11 937 834
Planmässige Abschreibungen	–	–1 770 790	–1 770 790
auf Anfangsbestand 1.1.2016	–	–1 770 790	–1 770 790
auf Zugänge im Rechnungsjahr	–	–	–
Abgänge	–	4 580 011	4 580 011
Stand 31.12.2016	–	–9 128 613	–9 128 613
Nettobuchwerte 31.12.2016	10 355 800	44 023 904	54 379 704

in Franken	Grundstücke	Bauten	Total
Nettobuchwert 1.1.2017	10 355 800	44 023 904	54 379 704
Anschaffungswerte			
Stand 1.1.2017	10 355 800	53 152 517	63 508 317
Zugänge im Rechnungsjahr	1 450 000	–	1 450 000
Abgänge im Rechnungsjahr	–	–	–
Stand 31.12.2017	11 805 800	53 152 517	64 958 317
Kumulierte Wertberichtigungen			
Stand 1.1.2017	–	–9 128 613	–9 128 613
Planmässige Abschreibungen	–	–1 770 790	–1 770 790
auf Anfangsbestand 1.1.2017	–	–1 770 790	–1 770 790
auf Zugänge im Rechnungsjahr	–	–	–
Abgänge	–	–	–
Stand 31.12.2017	–	–10 899 403	–10 899 403
Nettobuchwerte 31.12.2017	11 805 800	42 253 114	54 058 914

Die Immobilien im Besitz der Universität Basel, deren Nutzung universitären Zwecken dient, werden zu Anschaffungskosten bewertet und bezüglich des Bauwertes (Spalte Bauten) unter Berücksichtigung einer Gesamtabschreibungsdauer von 30 Jahren planmässig abgeschrieben. Zwei der im Immobilienspiegel enthaltenen Liegenschaften wurden über eine verkürzte Nutzungsdauer komplett abgeschrieben. Auf diesen Parzellen laufen bereits planmässig die Bauarbeiten für den Neubau für das Universitäre Zentrum für Zahnmedizin Basel (UZB) in Verbindung mit einer ebenfalls vorgesehenen Teilnutzung durch das Departement Umweltwissenschaften.

Die Brandversicherungswerte betragen für die Immobilien zu Betriebszwecken im Besitz der Universität 64 823 000 Franken (Vorjahr 66 009 000). Die Reduktion des Brandversicherungswertes ist auf den zwischenzeitlich erfolgten Abriss der oben erwähnten und vollständig abgeschriebenen Liegenschaft zurückzuführen.

Im Jahr 2017 neu hinzugekommen ist die Grundstücksparzelle Nonnenweg 56, die der Universitätsstiftung von einem privaten Stifter übertragen wurde und in der konsolidierten Rechnung der Universität unter dieser Position erscheint. Auf dieser Parzelle wird im Auftrag der Universitätsstiftung und durch eine weitere finanzielle Zusage des Stifters ein Gästehaus gebaut werden.

41. Einrichtungen

in Franken	EDV	Apparate	Labor- und Hörsaal- einrichtungen	Werkstätten und Lager- einrichtungen	Büro- einrichtungen	Total
Nettobuchwert 1.1.2016	12 202 707	63 073 603	9 559 102	2 046 795	12 213 696	99 095 903
Anschaffungswerte						
Stand 1.1.2016	88 305 509	293 632 524	51 577 645	20 679 994	38 971 934	493 167 606
Zugänge im Rechnungsjahr	6 671 829	18 770 393	1 660 195	222 091	974 648	28 299 156
Abgänge im Rechnungsjahr	-11 430 763	-7 780 373	-7 024 380	-549 969	-1 095 633	-27 881 117
Stand 31.12.2016	83 546 576	304 622 544	46 213 459	20 352 116	38 850 949	493 585 644
Kumulierte Wertberichtigungen						
Stand 1.1.2016	-76 102 802	-230 558 922	-42 018 543	-18 633 199	-26 758 238	-394 071 703
Planmässige Abschreibungen	-6 800 455	-17 895 914	-2 131 151	-410 687	-1 631 440	-28 869 645
auf Anfangsbestand 1.1.2016	-5 896 475	-16 632 637	-2 046 104	-400 106	-1 578 577	-26 553 899
auf Zugänge des Rechnungsjahres	-903 980	-1 263 276	-85 047	-10 581	-52 863	-2 315 747
Abgänge	11 274 784	6 655 259	5 608 363	508 568	928 174	24 975 149
Stand 31.12.2016	-71 628 473	-241 799 576	-38 541 330	-18 535 317	-27 461 504	-397 966 200
Nettobuchwerte 31.12.2016	11 918 103	62 822 968	7 672 130	1 816 799	11 389 445	95 619 444

in Franken	EDV	Apparate	Labor- und Hörsaal- einrichtungen	Werkstätten und Lager- einrichtungen	Büro- einrichtungen	Total
Nettobuchwert 1.1.2017	11 918 103	62 822 968	7 672 130	1 816 799	11 389 445	95 619 444
Anschaffungswerte						
Stand 1.1.2017	83 546 576	304 622 544	46 213 459	20 352 116	38 850 949	493 585 644
Zugänge im Rechnungsjahr	6 833 913	13 832 044	1 903 243	251 244	1 004 644	23 825 088
Abgänge im Rechnungsjahr	-13 989 206	-46 729 314	-7 384 731	-1 632 614	-224 948	-69 960 813
Stand 31.12.2017	76 391 282	271 725 275	40 731 971	18 970 745	39 630 644	447 449 918
Kumulierte Wertberichtigungen						
Stand 1.1.2017	-71 628 473	-241 799 576	-38 541 330	-18 535 317	-27 461 504	-397 966 200
Planmässige Abschreibungen	-6 729 437	-17 519 591	-2 178 107	-282 034	-1 507 045	-28 216 214
auf Anfangsbestand 1.1.2017	-5 964 593	-16 536 775	-2 069 638	-274 707	-1 465 215	-26 310 929
auf Zugänge des Rechnungsjahres	-764 844	-982 816	-108 469	-7 327	-41 830	-1 905 285
Abgänge	13 980 927	46 592 953	7 381 282	1 625 637	224 786	69 805 585
Stand 31.12.2017	-64 376 983	-212 726 214	-33 338 154	-17 191 714	-28 743 763	-356 376 828
Nettobuchwerte 31.12.2017	12 014 299	58 999 061	7 393 817	1 779 032	10 886 881	91 073 090

Wie in den Vorjahren werden auch für das Jahr 2017 im Anlagenspiegel die vorhandenen Einrichtungen der Universität ausgewiesen. Es sind keine Anlagen in Leasing oder verpfändete Anlagen per 31.12.2017 und 31.12.2016 vorhanden. Zu Beginn des Geschäftsjahres 2017 wurden gesamtuniversitär die Anlagenbestandslisten an die Gliederungseinheiten versendet. Dies führte auf Basis der Rückmeldungen und im Vergleich zum Vorjahr auch wertmässig in den allermeisten Fällen zu neutralen Korrekturen zum einen der Anschaffungswerte und zum anderen der entsprechenden kumulierten Wertberichtigungen dieser Altbestände. Zusätzlich wurde im Jahr 2017 im Hinblick auf den bevorstehenden Umzug des Departments Biozentrum in den Neubau der vorhandene Anlagebestand im Detail überprüft, allfällige Differenzen wurden bereinigt. Und schliesslich erfolgte mit den IT-Services eine Gesamtüberprüfung der in der Universität eingesetzten Netzwerkgeräte, bei der die Altbestände koorrigiert und die Standorte überprüft und gegebenenfalls angepasst wurden. Diese (insgesamt neutralen) Bereinigungen führen im Anlagenspiegel 2017 zu signifikanten Korrekturen der Anschaffungswerte und Wertberichtigungen. So kommt es zum einen zu einem ausserordentlichen Abgang bei den Anschaffungswerten (Abgänge im Rechnungsjahr) und zum anderen in gleichem Umfang zu einer entsprechenden Korrektur bei den Wertberichtigungen (ebenfalls auf der Position Abgänge).

42. Anlagen im Bau

in Franken	Baukredit	Bundes- subventionen	Total
Anfangsbestand 1.1.2016	89 808 463	- 17 700 000	72 108 463
Bauprojekt Neubau Biozentrum	84 032 347	- 17 700 000	66 332 347
Bauprojekt Zahnmedizin Rosental	4 858 451	-	4 858 451
Bauprojekt Neubau Biomedizin	917 664	-	917 664
Zugänge im Rechnungsjahr	71 224 677	- 7 400 000	63 824 677
Bauprojekt Neubau Biozentrum	68 029 244	- 7 400 000	60 629 244
Bauprojekt Zahnmedizin Rosental	-	-	-
Bauprojekt Neubau Biomedizin	3 195 433	-	3 195 433
Abgänge im Rechnungsjahr	- 4 858 451	-	- 4 858 451
Bauprojekt Zahnmedizin Rosental	- 4 858 451	-	- 4 858 451
Total Anlagen im Bau 31.12.2016	156 174 688	- 25 100 000	131 074 688
Bauprojekt Neubau Biozentrum	152 061 591	- 25 100 000	126 961 591
Bauprojekt Zahnmedizin Rosental	-	-	-
Bauprojekt Neubau Biomedizin	4 113 097	-	4 113 097

in Franken	Baukredit	Bundes- subventionen	Total
Anfangsbestand 1.1.2017	156 174 688	- 25 100 000	131 074 688
Bauprojekt Neubau Biozentrum	152 061 591	- 25 100 000	126 961 591
Bauprojekt Zahnmedizin Rosental	-	-	-
Bauprojekt Neubau Biomedizin	4 113 097	-	4 113 097
Zugänge im Rechnungsjahr	84 538 193	- 9 400 000	75 138 193
Bauprojekt Neubau Biozentrum	83 001 959	- 9 400 000	73 601 959
Bauprojekt Zahnmedizin Rosental	-	-	-
Bauprojekt Neubau Biomedizin	1 536 234	-	1 536 234
Abgänge im Rechnungsjahr	-	-	-
Bauprojekt Zahnmedizin Rosental	-	-	-
Total Anlagen im Bau 31.12.2017	240 712 881	- 34 500 000	206 212 881
Bauprojekt Neubau Biozentrum	235 063 550	- 34 500 000	200 563 550
Bauprojekt Zahnmedizin Rosental	-	-	-
Bauprojekt Neubau Biomedizin	5 649 331	-	5 649 331

Gemäss vertraglichen Bestimmungen zwischen den Trägerkantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt und der Universität über den Neubau des Biozentrums werden alle Aufwendungen für diesen Neubau durch Kredite der beiden Kantone vorfinanziert und auf einem separaten Konto beim Kanton Basel-Stadt geführt. Die Universität erhält jährlich eine von beiden Kantonen geprüfte Abrechnung im Rahmen des Baufortschritts und weist diese unter der neuen Position Anlagen im Bau aus. Nach Fertigstellung und Bezug durch die Universität geht das Gebäude in den Immobilienbestand der Universität über (zur entsprechenden Gegenposition auf der Passivseite vgl. Anm. 47). Daneben sind in diesem Posten die Kosten für die bisher angefallenen Planungsarbeiten für den Neubau Biomedizin enthalten, die von der Universität finanziert werden. Für das Bauprojekt Zahnmedizin Rosental kommt es dabei per 1.1.2016 zu einer Umwandlung in ein Aktivdarlehen gegenüber dem zu diesem Zeitpunkt gegründeten Universitären Zentrum für Zahnmedizin (UZB), weshalb diese Position im Rahmen der Arbeiten zur Eröffnungsbilanz des UZB aus den universitären Anlagen im Bau im Jahr 2016 als Abgang ausgewiesen wird.

43. Verbindlichkeiten gegenüber Dritten

in Franken	Rechnung 2017	Rechnung 2016
Kreditoren aus Lieferungen und Leistungen	46 142 082	53 485 420
Depotgelder	400 368	419 915
Total Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	46 542 450	53 905 335

Der im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnende Rückgang an Verbindlichkeiten gegenüber Dritten in Höhe von 7,4 Mio. Franken beruht neben einem leicht gesunkenen Rechnungseingang von Bauabrechnungen des Immobilienfonds auf einer in diesem Jahr stattgefundenen Reduktion von offenen Posten (z.B. Quartalszahlungen, Abrechnungen Mietnebenkosten) zum Bilanzstichtag. In den 46,5 Mio. Franken des Jahres 2017 sind zudem Verpflichtungen gegenüber Vorsorgeeinrichtungen in Höhe von 3,8 Mio. Franken (wie im Vorjahr) und gegenüber der Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV) in Höhe von 2,8 Mio. Franken (wie im Vorjahr) enthalten.

44. Hypotheken

in Franken	Rechnung 2017	Rechnung 2016
Petersgraben 29	–	1 000 000
Heuberg 33 (Frey-Grynäische Stiftung)	250 000	250 000
Total Hypotheken	250 000	1 250 000

Unter Berücksichtigung der aktuell hohen Liquidität wurde im Jahr 2017 die Ablösung der Hypothek für die universitäre Liegenschaft Petersgraben 29 vorgenommen.

45. Darlehen Trägerkantone

Die Position Darlehen Trägerkantone beinhaltet das im Rahmen der Überführung der Universität in die gemeinsame Trägerschaft per 1.1.2007 in die Eröffnungsbilanz integrierte zinslose Darlehen der beiden Trägerkantone in Höhe von 60,0 Mio. Franken (je 30 Mio. Fr. pro Trägerkanton). Dieses dient der teilweisen Vorfinanzierung der Bundesbeiträge, welche vom Bund nachschüssig ausbezahlt werden (vgl. Anm. 31).

46. Darlehen Sanierung Pensionskasse

in Franken	Rechnung 2017	Rechnung 2016
Fester Vorschuss	16 450 000	11 468 538
Darlehen-Laufzeit bis 2.11.2017	–	6 600 000
Darlehen-Laufzeit bis 2.11.2020	4 600 000	4 600 000
Darlehen-Laufzeit bis 2.11.2021	6 200 000	6 200 000
Darlehen-Laufzeit bis 2.11.2024	1 600 000	1 600 000
Total Darlehen Sanierung Pensionskasse	28 850 000	30 468 538

Neben den durch Trägerkantone geleisteten Sonderbeiträgen für den Arbeitgeberanteil musste die Universität zur kompletten Ausfinanzierung der Deckungslücke bei der Pensionskasse Basel-Stadt im Jahr 2012 auch den Anteil der Versicherten an die Pensionskasse überweisen. Für diese Zahlung hat die Universität ein Darlehen bei der Basellandschaftlichen Kantonalbank in einer Gesamthöhe von 38,8 Mio. Franken aufgenommen. Dieses Darlehenspaket teilt sich in effektive Darlehen und feste Vorschüsse auf. Damit ist eine flexible und auf einzelne Tilgungszeitpunkte optimal abgestimmte Aufteilung erfolgt.

Die mit der Umstellung des Vorsorgewerks bei der PKBS per 1.1.2016 geleisteten Arbeitgebervorschüsse von insgesamt 32,2 Mio. Franken wurden aufgrund der ausreichenden Liquiditätssituation nicht mehr mittels zusätzlichen Darlehensaufnahmen refinanziert. Im Gegenteil, das Darlehen wurde im Jahr 2016 neben der ordentlichen Rückzahlung um 1,9 Mio. Franken auf die Höhe des Vorschusses für die Aktivversicherten reduziert. Damit wird der Vorschuss für die Rentenbeziehenden aus der Liquidität der Universität finanziert. Zur Berechnung der jährlichen Zinsen auf diesem Vorschuss zu Gunsten der Universität wird der durchschnittliche Zins auf dem Darlehen für die Aktivversicherten herangezogen.

47. Darlehen Anlagen im Bau

Als Gegenposition zur Anm. 42 Anlagen im Bau wird hier in gleicher Höhe ein Darlehen für den Neubau Biozentrum von den beiden Trägerkantonen an die Universität ausgewiesen. Dieses Darlehen inkl. der vertraglich festgelegten Zinsen, die in den jährlichen Bauabrechnungen gemäss Baufortschritt enthalten sind, müssen nach Bezug bzw. Schlüsselübergabe durch die Universität an die Trägerkantone mit vertraglich noch festzulegenden Amortisationszahlungen zurückbezahlt werden.

48. Rückstellungen

in Franken	Rechnung 2017	Rechnung 2016
Beiträge Klinische Medizin gemäss Staatsvertrag	12 111 072	10 248 686
Ausfallrisiken bei den Forderungsabgrenzungen	30 000 000	28 500 000
Ferienguthaben	3 000 000	3 000 000
Mehrwertsteuer-Revision Jahre 2012–2016	1 100 000	–
Diverse Bedarfsrückstellungen	1 010 657	1 247 868
Total Rückstellungen	47 221 729	42 996 554

Für die vertraglichen Verpflichtungen im Rahmen der Beiträge an die Klinische Medizin gemäss Staatsvertrag wird jährlich die Differenz zwischen effektiv geleisteter Auszahlung und der Gesamtsumme gemäss dem jeweiligen Budget zurückgestellt (zweckgebunden für die Klinische Medizin). Die in den Jahren 2010, 2011 und 2015 gebildete Rückstellung für Ausfallrisiken bei den transitorischen Forderungsabgrenzungen wird im Jahr 2017 auf den von der Universität abzudeckenden Anteil der jeweils eingestellten Forderung geäußert. Die ab dem Jahr 2007 offen ausgewiesenen Ferienguthaben der Universitätsangehörigen bleiben auf Basis der Schätzung des Jahres 2011 im aktuellen Jahr unverändert. Im Jahr 2017 neu hinzugekommen ist eine Rückstellung, resultierend aus den Ergebnissen einer erstmals bei der Universität durchgeführten Mehrwertsteuer-Revision. Auf Basis des aktuell vorliegenden vorläufigen Ergebnisses dieser durch die Eidgenössische Steuerverwaltung durchgeführten Prüfung muss eine Rückstellung von 1,1 Mio. Franken gebildet werden. Die Position «Diverse Bedarfsrückstellungen» fasst zum einen wie in den Vorjahren mehrere kleinere Einzelposten zusammen. Neben der vorsorglichen Rückstellung für allfällige Ansprüche im Personalbereich (0,3 Mio. Fr.) und einer kleinen Renovationsrückstellung für eine Liegenschaft im Stiftungsbesitz beinhaltet diese Position ausserdem die im Jahr 2015 vertraglich eingegangene Verpflichtung für die Hälfte eines gemeinsamen Projektkredits im Zusammenhang mit der Zusammenführung der universitären Zahnmedizin mit den Öffentlichen Zahnkliniken und die Auslagerung in das per 1.1.2016 neu gegründete Universitäre Zentrum für Zahnmedizin Basel (UZB). Per 31.12.2017 stehen dafür noch 0,7 Mio. Franken zur Verfügung.

49. Passive Rechnungsabgrenzungen

Bei dieser Position handelt es sich um Abgrenzungen von noch nicht in Rechnung gestellten Leistungen für das Jahr 2017. Der im Vergleich zum Vorjahr ausgewiesene Rückgang von 3,7 Mio. Franken beinhaltet im Wesentlichen folgende Effekte: Zum einen sind im letzten Jahr notwendige grössere Abgrenzungen für in der Zwischenzeit abgeschlossene Sondermassnahmen im Baubereich (z.B. Chemieumzug in das Rosental-Areal) im Jahr 2017 nicht in gleicher Höhe angefallen. Und auch bei den übrigen jährlich wiederkehrenden Abgrenzungen für weitere Bauabrechnungen im Immobilienfonds, der Abgrenzung bei den Semestergebühren und den Abgrenzungen bei den laufenden Kosten für Wasser, Strom, Kälte und Heizung ist in diesem Jahr ein leichter Rückgang zu verzeichnen. Wie bereits im Vorjahr beinhaltet diese Position auch die Abgrenzung aufgrund der Leistungsvereinbarungen für Lehre und Forschung im Bereich der Klinischen Medizin. Dabei werden die Zahlungen für das vierte Quartal des Jahres 2017 an das durch die Spitäler zu erstellende Endreporting für das gesamte Leistungsjahr 2017 gekoppelt. Dieses Reporting geht erst gegen Ende Februar bei der Universität ein, weshalb diese Verpflichtungen in Höhe von 19,4 Mio. Franken (Vorjahr 19,3 Mio. Fr.) passiv abgegrenzt werden müssen.

50. Projektmittel Schweizerischer Nationalfonds

in Franken	Rechnung 2017	Rechnung 2016
Vortrag aus Vorjahr	114 522 620	110 859 459
Zuweisung Projektmittel Schweizerischer Nationalfonds	76 837 196	67 779 009
Zuweisung übrige Beiträge	13 238 575	11 861 073
Zuweisung direkte Kapitalerträge	1 439 966	2 950 597
Auflösung (+) / Bildung (–) gebundene Rücklage für Anlagerisiken	–	–400 000
Entnahme für Gesamtaufwendungen der Nationalfonds-Projekte	–80 401 599	–78 527 519
Total Projektmittel Schweizerischer Nationalfonds	125 636 758	114 522 620

Diese Position zeigt den Stand der noch nicht verwendeten Mittel aus Beiträgen des Schweizerischen Nationalfonds. Der Schweizerische Nationalfonds überweist die Projektkredite in Jahrestanchen mehrheitlich jeweils per Oktober und März. Insbesondere bei Verlängerungen kann es zu Verschiebungen kommen (zu den Positionen Kapitalverluste/-erträge und Auflösung bzw. Bildung gebundene Rücklage für Anlagerisiken vgl. Anm. 10 und 26). In der Position Zuweisung übrige Beiträge ist, wie bereits im Vorjahr, neben Mitfinanzierungen von Dritten auch die Beteiligung des Schweizerischen Nationalfonds an den universitären Forschungsinfrastrukturkosten durch die Auszahlung eines Overheadbeitrages in Höhe von 9,5 Mio. Franken (Vorjahr 9,6 Mio. Fr.) enthalten. Der Gesamtbestand dieser Position beläuft sich zum Jahresende auf 62,2 Mio. Franken und steht plangemäss für künftige Infrastrukturinvestitionen bzw. zur Finanzierung von deren Folgekosten zur Verfügung. Damit soll eine höhere Belastung der Beiträge der Trägerkantone durch die bei der Universität ansteigenden Infrastrukturausgaben abgedeckt werden.

51. Projektmittel Mensch-Gesellschaft-Umwelt (MGU)

in Franken	Rechnung 2017	Rechnung 2016
Vortrag aus Vorjahr	389 377	389 377
Entnahme für Gesamtaufwendungen MGU-Projekte	-389 377	-
Total Projektmittel Mensch-Gesellschaft-Umwelt	-	389 377

Im Jahr 2017 konnten die noch nicht verwendeten, projektgebundenen Mittel im Rahmen des Programms Mensch-Gesellschaft-Umwelt, das seit dem 1.1.2003 vollumfänglich durch die Universität finanziert wird, für ein im Sinne der interdisziplinären Zweckbindung eingereichtes Projekt des Departementes Umweltwissenschaften zugesprochen werden.

52. Immobilienfonds

in Franken	Rechnung 2017	Rechnung 2016
Vortrag aus Vorjahr	32 696 946	39 163 858
Zahlungen Basel-Stadt an Immobilienfonds	18 250 000	16 750 000
Zahlungen Basel-Landschaft an Immobilienfonds	18 250 000	16 750 000
Bund Subvention Bauten	700 000	405 147
Sonderäufnungen	7 747 063	559 888
Übrige Beiträge	102 521	1 940 714
Mittel Immobilienfonds vor Zusprachen	77 746 529	75 569 608
Investitionen in Haustechnik	-1 224 015	-1 591 936
Ausbezahlte Projektkredite	-39 708 827	-41 280 726
Total Immobilienfonds	36 813 687	32 696 946

Insgesamt haben sich im Vergleich zum Vorjahr die Mitteleingänge um 8,6 Mio. Franken erhöht. Davon tragen die Trägerkantone gemäss Festlegungen zur 3. Leistungsperiode im Rahmen ihrer Mittelzuweisung innerhalb der gesprochenen Globalbeiträge je 1,5 Mio. Franken bei. Des Weiteren liegen aber auch die Mitteleingänge bei den Bundessubventionen, bei den Sonderäufnungen und bei den Übrigen Beiträgen 5,6 Mio. Franken über dem Vorjahr. Die Sonderäufnungen werden für den Mieterausbau in den Gebäuden WRO-1060 und WRO-1096 benötigt. Dabei wird durch den Vermieter in Form von Mietpreisreduktionen ein Teil der Kosten bis zum Jahr 2029 refinanziert.

Für das Jahr 2017 wurden deshalb entsprechend dem aktuellen Projektfortschritt 80 Prozent des Gesamtbetrags dem Immobilienfonds gutgeschrieben (6,5 Mio. Fr.). Weitere wesentliche Positionen sind die Finanzierung der 2. Etappe des Logistiktunnels im Zusammenhang mit dem ETH-Neubau sowie die eingegangene Bundessubvention (in diesem Fall eine Schlusszahlung) für den Umbau und die Instandsetzung der Schönbeinstrasse 6. Insgesamt waren im Jahr 2017 die ausbezahlten Projektkredite und Investitionen aus dem Immobilienfonds aber geringer als die Mitteleingänge des aktuellen Jahres, sodass sich die noch vorhandenen Projektmittel im separat geführten Immobilienfonds im Vergleich zum Vorjahr um 4,1 Mio. Franken erhöht haben. Die aktuell laufenden Projektierungsarbeiten und die aktuellen Planungen für dringend notwendige Vorhaben zeigen aber, dass in den nächsten Jahren aufgrund einzelner grösserer Projekte ein deutlicher Anstieg der Investitionsausgaben und damit ein grosser Verzehr der Mittel im Immobilienfonds zu erwarten ist.

53. Übrige Projektmittel (fach- oder zweckgebunden)

in Franken	Rechnung 2017	Rechnung 2016
Vortrag aus Vorjahr	152 099 492	145 335 581
Zuweisung Beiträge	75 722 494	78 932 714
Zuweisung direkte Kapitalerträge	3 464 322	2 562 035
Entnahme für Gesamtaufwendungen fach-/zweckgebundene Projekte	–68 688 404	–74 730 838
Total Übrige Projektmittel (fach-/zweckgebunden)	162 597 905	152 099 492

Projektmittel von Dritten (Einzelpersonen, Privatwirtschaft, private Stiftungen, Bundesprogramme, europäische Programme, Vereine usw.), die an einzelne Fächer oder Gliederungseinheiten bzw. an einen definierten Zweck gebunden sind (zu der Position Kapitalverluste/-erträge vgl. Anm. 10).

54. Gebundene Kapitalien Fonds, Stiftungen und Vereine

Die gebundenen Kapitalien haben sich wie folgt verändert:

in Franken	Rechnung 2017	Rechnung 2016
Vortrag aus Vorjahr	36 945 416	36 938 038
Zuweisung Beiträge	5 729 503	572 497
Zuweisung direkte Kapitalerträge	1 577 781	1 221 333
Auflösung (+) / Bildung (–) gebundene Rücklage für Anlagerisiken	–	30 000
Entnahme für Gesamtaufwendungen Projekte Fonds, Stiftungen und Vereine	–3 346 955	–1 816 452
Total Gebundene Kapitalien Fonds, Stiftungen und Vereine	40 905 746	36 945 416

Die gebundenen Kapitalien setzen sich wie folgt zusammen:

in Franken	Rechnung 2017	Rechnung 2016
Juristisch selbständige Fonds, Stiftungen und Vereine	20 647 806	16 841 502
Statutarische Stammkapitalien	3 021 512	971 467
Übrige Kapitalien in Zweckbindung	17 626 295	15 870 036
Übrige Fonds, Stiftungen und Vereine	20 257 940	20 103 914
Statutarische Stammkapitalien	3 220 167	3 220 167
Stammkapital in Immobilien gebunden	2 618 341	2 548 341
Übrige Kapitalien in Zweckbindung	14 419 432	14 335 406
Total Gebundene Kapitalien Fonds, Stiftungen und Vereine	40 905 746	36 945 416

Die im Universitätsvermögen verwalteten Fonds, Stiftungen und Vereine, deren Kapital und/oder Erträge mit einer Fach- oder Zweckbestimmung der Universität zugewendet wurden, werden als gebundene Mittel passiviert, da die Verwendung dieser Mittel sowohl sachlich wie zeitlich durch Dritte bestimmt ist oder wird (zur Position Kapitalerträge vgl. Anm. 10, für die Auflösung bzw. Bildung gebundene Rücklage Anlagerisiken vgl. Anm. 26). Die Zunahme bei den gebundenen Kapitalien der Fonds, Stiftungen und Vereine ist trotz eines gestiegenen zweckbestimmten Verbrauchs auf die deutlich höhere Zuweisung von Beiträgen im Jahr 2017 zurückzuführen.

55. Rücklagen aus Berufungen

in Franken	Rechnung 2017	Rechnung 2016
Vortrag aus Vorjahr	17 936 290	17 245 069
Bildung Rücklagen für Berufungen	2 950 000	3 450 000
Auflösung Rücklagen für Berufungen	-2 315 293	-2 758 779
Total Rücklagen aus Berufungen	18 570 997	17 936 290

Vgl. Anm. 23.

56. Rücklagen aus Budgetübertragungen

in Franken	Rechnung 2017	Rechnung 2016
Vortrag aus Vorjahr	68 279 897	47 809 232
Bildung Rücklagen aus Budgetübertragungen	5 951 600	29 304 853
Ordentliches Budget	3 821 100	7 709 553
Investitionsbudget	2 130 500	1 595 300
Sonderrücklage Pensionskasse Basel-Stadt	–	20 000 000
Auflösung Rücklagen aus Budgetübertragungen	-12 594 084	-8 834 188
Ordentliches Budget	-9 833 555	-6 645 233
Investitionsbudget	-2 760 529	-2 188 955
Total Rücklagen aus Budgetübertragungen	61 637 413	68 279 897

Vgl. Anm. 23.

57. Gebundene Zusprachen Universitätsrat

in Franken	Rechnung 2017	Rechnung 2016
Vortrag aus Vorjahr	2 125 487	2 251 654
Entnahme für Gesamtaufwendungen gebundene Zusprachen Universitätsrat	-216 133	-126 167
Total Gebundene Zusprachen Universitätsrat	1 909 354	2 125 487

Vgl. Anm. 24.

58. Gebundene Rücklage für Sachanlagen

in Franken	Rechnung 2017	Rechnung 2016
Vortrag aus Vorjahr	95 619 442	99 095 901
Zuweisung (+) / Auflösung (-) Rücklage für Sachanlagen	-4 546 355	-3 476 458
Total Gebundene Rücklage für Sachanlagen	91 073 088	95 619 442

Gemäss den Rechnungslegungsvorschriften der Universität wird die Differenz aus Aktivierung und Abschreibungsaufwand über die gebundene Rücklage für Sachanlagen neutralisiert.

59. Gebundene Rücklage für Anlagerisiken

in Franken	Rechnung 2017	Rechnung 2016
Vortrag aus Vorjahr	40 995 003	39 043 066
Bildung (+) / Auflösung (-) Wertberichtigungen auf Wertschriften	5 179 866	1 581 937
Bildung (+) / Auflösung (-) Rücklage Anlagerisiken aus Nationalfonds/Drittmitteln	–	370 000
Total Gebundene Rücklage für Anlagerisiken	46 174 869	40 995 003

Die im Saldo ausgewiesene Zunahme der gebundenen Rücklage für Anlagerisiken von 5,2 Mio. Franken resultiert daraus, dass in dieser Höhe marktbedingte Wertberichtigungen aufgrund unrealisiertem Kurserfolg gebildet werden. Die damit per Ende 2017 vorhandene Schwankungsreserve von 46,2 Mio. Franken entspricht 15,5% des langfristigen Finanzanlagevermögens (14,2% im 2016). Gemäss dem vom Universitätsrat verabschiedeten Gewinnverteilungsplan können dieser Rücklage zur Abdeckung von Marktrisiken auch realisierte Vermögenserträge zugeführt werden. Auf diese Zusatzaufnung aus Mitteln der effektiv erzielten Zinserträge sowohl im Nationalfonds- wie auch im Drittmittelbereich konnte aufgrund der aktuellen Absicherungshöhe der Schwankungsreserve verzichtet werden.

60. Freie Kapitalien Fonds und Stiftungen

in Franken	Rechnung 2017	Rechnung 2016
Vortrag aus Vorjahr	7 772 215	7 660 550
Anteile Vermögensertrag des Vorjahres	267 328	150 806
Entnahme für Gesamtaufwendungen fach-/zweckgebundene Projekte	– 19 722	– 39 141
Total Freie Kapitalien Fonds und Stiftungen	8 019 821	7 772 215

Das Universitätsvermögen beinhaltet auch Fonds und Stiftungen ohne Fach- oder Zweckbestimmung, sodass deren Kapitalien und Erträge zur freien Verfügung der Universität stehen. Nach den Vorschriften über die Verwaltung des Universitätsvermögens partizipieren die freien Kapitalien Fonds und Stiftungen an den Vermögenserträgen bzw. -verlusten. Der entsprechende Anteil wird den Fonds und Stiftungen seit 1998 im Sinne einer Zuweisung aus den freien Reserven und Rücklagen zugewiesen.

Im Einzelnen handelt es sich um:

- Akademischer Vermächtnisfonds (Sammelfonds aus zahlreichen historischen Legaten)
- Fiscus Rectoris (historischer Fonds, bis 1996 mit Budgetbeiträgen geäufnet)
- Fonds Mme. Marguerite Anliker (Erbschaft zugunsten der Universität Basel)
- Emil Dreyfus-Fonds I (abzüglich Stammkapital gemäss Schenkungsverfügung)
- Emil Dreyfus-Fonds II (abzüglich Stammkapital gemäss Schenkungsverfügung)

61. Freie Reserven

in Franken	Rechnung 2017	Rechnung 2016
Vortrag aus Vorjahr	5 588 105	22 119 063
Jahresergebnis Vorjahr	– 570 850	– 16 419 293
Entnahme (–) / Einlage (+) Anteile Vermögensertrag des Vorjahres der freien Kapitalien Fonds und Stiftungen	– 247 606	– 111 665
Total Freie Reserven	4 769 648	5 588 105

Die freien Reserven entsprechen den kumulierten Jahresergebnissen der Universität Basel seit ihrer Selbstständigkeit bzw. seit der Einführung der Globalfinanzierung.

Abgebildet ist jeweils der Stand zu Beginn des Rechnungsjahres. Unter Berücksichtigung des Jahresüberschusses 2017 von 0,6 Mio. Franken und der Zuweisung des Anteils Vermögensertrag 2017 der freien Kapitalien Fonds und Stiftungen von 0,4 Mio. Franken ergibt sich per Ende 2017 bzw. per 1.1.2018 ein freies Eigenkapital in Höhe von 5,0 Mio. Franken. Damit wird der Handlungsspielraum, um in Zukunft bei kurzfristigen Entwicklungen handlungsfähig zu bleiben, leicht erhöht.

62. Jahresergebnis

Wir verweisen auf den Kommentar auf Seite 28ff. (zur Deckung vgl. Anm. 60 und 61)

63. Garantien, Bürgschaften und Verpflichtungen

Mit Ausnahme der Hypotheken auf Immobilien zu Anlagezwecken bestehen weder weitere Verpfändungen von Aktiven der Universität noch Garantien oder Bürgschaften zu Lasten der Universität.

64. Eventualverbindlichkeiten

Aufgrund der aktuellen Erkenntnisse auf den Anlagemärkten hat die Basellandschaftliche Pensionskasse (PKBL) auf den 1.1.2018 eine Reduktion des technischen Zinssatzes von 3% auf 1,75% beschlossen. In der Zwischenzeit hat auch die Pensionskasse Basel-Stadt (PKBS) auf den 1.1.2019 eine Reduktion dieses Zinssatzes beschlossen (von aktuell 3% auf neu 2,5%). Damit verbunden sind jeweils auch Anpassungen der Umwandlungssätze. Diese Anpassungen haben auch für Vorsorgewerke der Universität erhebliche inhaltliche und finanzielle Konsequenzen, die jedoch unter Berücksichtigung der aktuellen Deckungsgrade aus den vorhandenen Mitteln innerhalb der Vorsorgewerke abgedeckt werden können.

Mit Stand 31.12.2016 weisen die Vorsorgewerke der Universität bei beiden Pensionskassen positive Deckungsgrade aus (PKBS: 108,2%; PKBL: 123,4%). Ausserdem werden sich aufgrund der erzielten Performance im Anlagegeschäft der beiden Kassen im Jahr 2017 diese Deckungsgrade noch weiter erhöhen (die definitiven Angaben der Pensionskassen bezüglich der tatsächlich erreichten Deckungsgrade per 31.12.2017 liegen aktuell noch nicht vor). Zum jetzigen Zeitpunkt muss bezüglich der Deckungsgrade aber festgehalten werden, dass bei der PKBS die Zielgrösse von 116 Prozent noch nicht erreicht sein wird.

65. Bezüge Universitätsrat und Rektorat

Im Jahr 2017 betrugen die Bezüge der elf Mitglieder des Universitätsrates und des Sekretärs des Universitätsrates (mit beratender Stimme) inklusive Sozialleistungen des Arbeitgebers 347 867 Franken (Vorjahr 347 824 Fr.). Die Gesamtbezüge der fünf bzw. ab dem 1.9.2017 vier Mitglieder des Rektorates betrugen inklusive Sozialleistungen des Arbeitgebers 1420 886 Franken (Vorjahr 1461 828 Fr.).

66. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag und bis zur Verabschiedung der Jahresrechnung der Universität durch das Rektorat am 9. März 2018 sind keine wesentlichen Ereignisse eingetreten, die die Aussagefähigkeit der Jahresrechnung 2017 beeinträchtigen könnten bzw. an dieser Stelle offengelegt werden müssten.

Bericht der Revisionsstelle.



Ernst & Young AG
Aeschengraben 9
Postfach
CH-4002 Basel

Telefon +41 58 286 86 86
Fax +41 58 286 86 00
www.ey.com/ch

An den Universitätsrat der
Universität Basel, Basel

Basel, 13. März 2018

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle gemäss Art. 29 des Vertrages zwischen den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt über die gemeinsame Trägerschaft der Universität Basel haben wir die Jahresrechnung der Universität Basel, bestehend aus Erfolgsrechnung, Bilanz und Anhang für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft (Seiten 34 bis 67).

Verantwortung des Universitätsrates und des Rektorates

Der Universitätsrat (in vorgebendem Sinn) und das Rektorat (in umsetzendem Sinn) sind für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den staatsvertraglichen Vorschriften und den Konsolidierungs- und Rechnungslegungsgrundsätzen der Universität Basel verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus sind der Universitätsrat und das Rektorat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Die Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr den staatsvertraglichen Vorschriften und den Konsolidierungs- und Rechnungslegungsgrundsätzen der Universität Basel, wie sie im Anhang der Jahresrechnung festgehalten sind.

In Anlehnung an den Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Universitätsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Berichterstattung aufgrund weiterer staatsvertraglicher Bestimmungen

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

Gemäss Art. 29 des Vertrags zwischen den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt über die gemeinsame Trägerschaft der Universität Basel vom 27. Juni 2006 haben wir ergänzend zur Prüfung der Jahresrechnung das Rechnungswesen, die Ordnungsmässigkeit und Richtigkeit der Informationen, die von der Universität über ihre Tätigkeit erarbeitet werden, sowie das richtige und zweckmässige Funktionieren der Planungs-, Kontroll-, Steuerungs- und Berichtssysteme geprüft.

Verantwortung des Universitätsrates und des Rektorates

Der Universitätsrat (in vorgebendem Sinn) und das Rektorat (in umsetzendem Sinn) sind für die Organisation des Rechnungswesens, die Erstellung ordnungsgemässer und richtiger Informationen über die Tätigkeit der Universität sowie für das richtige und zweckmässige Funktionieren der Planungs-, Kontroll-, Steuerungs- und Berichtssysteme verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, in Ergänzung zur Prüfung der Jahresrechnung und damit des finanziellen Rechnungswesens mit geeigneten summarischen Prüfungen zu beurteilen,

- ob das betriebliche Rechnungswesen nach anerkannten kaufmännischen Grundsätzen und den einschlägigen Regeln der Schweizerischen Universitätskonferenz geführt wird,
- ob die für die staatliche Trägerschaft und die Öffentlichkeit in Budgetbericht, Jahresbericht und Leistungsbericht offengelegten finanziellen Informationen in Art und Umfang die Tätigkeit der Universität angemessen und richtig wiedergeben,
- ob die Funktionalität der Planungs-, Kontroll-, Steuerungs- und Berichtssysteme durch den Einsatz zweckmässiger Regelungen und Verfahren, die eine kontrollierte finanzielle Geschäftsführung in Einhaltung aller staatsvertraglichen, statutarischen und reglementarischen Vorschriften sicherstellen, gegeben ist.

Prüfungsaussage

Bei unseren ergänzenden summarischen Prüfungen und Befragungen sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, dass:

- das betriebliche Rechnungswesen der Universität nicht nach anerkannten kaufmännischen Grundsätzen und den einschlägigen Regeln der Schweizerischen Universitätskonferenz geführt wird,
- die Informationen über die Tätigkeit der Universität nicht ordnungsgemäss und richtig erarbeitet wurden,
- die Planungs-, Kontroll-, Steuerungs- und Berichtssysteme nicht richtig und zweckmässig funktionieren.

Antrag auf Genehmigung gem. Art. 29 Staatsvertrag

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung 2017 der Universität Basel zu genehmigen.

Ernst & Young AG



Jürg Zürcher
Zugelassener Revisionsexperte
(Leitender Revisor)



Philipp Basler
Zugelassener Revisionsexperte

Statistische Angaben 2017.

Finanzielle Erfolgswerte der Departemente und Dienstleistungsbereiche (Ertrag)

in Tausend Franken	Beiträge staatlicher Träger Rechnung 2017	Zusprachen Nationalfonds Dritte Rechnung 2017	Gebühren Dienstleistungen Übrige Erträge Rechnung 2017	Total Ertrag Rechnung 2017	Total Ertrag Rechnung 2016
Departemente					
Theologische Wissenschaften	3 509	1 352	154	5 014	4 712
Rechtswissenschaften	11 506	2 040	791	14 337	13 336
Biomedizin	17 803	13 957	8 798	40 557	43 234
Sport, Bewegung und Gesundheit	5 266	958	427	6 651	5 710
Public Health	2 632	2 694	1 922	7 247	7 525
Biomedical Engineering	749	3 714	464	4 927	4 462
Lehre und Forschung (universitäre Kliniken) ¹⁾	92 813	15 949	1 025	109 788	107 218
Medizin nicht zuteilbar	6 437	718	74	7 228	6 782
Sprach- und Literaturwissenschaften	10 205	3 413	93	13 711	14 324
Altertumswissenschaften	3 735	3 421	61	7 217	6 810
Gesellschaftswissenschaften	6 971	5 364	55	12 390	10 747
Geschichte	4 088	3 524	77	7 690	6 451
Künste, Medien und Philosophie	6 341	3 021	228	9 590	8 078
Geisteswissenschaften nicht zuteilbar	5 600	3 276	380	9 255	7 575
Physik	13 048	13 262	1 608	27 918	24 795
Umweltwissenschaften	18 262	7 418	1 675	27 355	26 512
Mathematik und Informatik	7 595	4 214	352	12 162	9 481
Chemie	12 203	11 280	369	23 852	25 867
Pharmazie	11 741	2 586	966	15 293	16 428
Biozentrum	43 767	22 628	672	67 067	62 888
Naturwissenschaften nicht zuteilbar	1 120	107	1	1 228	1 283
Wirtschaftswissenschaften	10 180	9 339	808	20 327	19 207
Psychologie	11 082	2 349	1 692	15 122	16 403
Europainstitut	1 727	524	18	2 269	2 580
Bio- und Medizinethik	727	688	11	1 427	1 498
Center for Philanthropy Studies	235	411	595	1 240	1 264
Institut für Bildungswissenschaften	698	280	–	978	689
Institut Urban and Landscape Studies	–	–	–	–	1 701
Dienstleistungsbereiche					
Universitätsbibliothek	23 207	1 011	2 902	27 121	27 306
IT-Services	17 921	336	96	18 352	18 918
Universitätsverwaltung	30 204	766	1 890	32 860	33 135
Gesamtuniversitär nicht zuteilbar ²⁾	120 555	17 131	42 174	179 860	215 470

in Tausend Franken	Beiträge staatlicher Träger Rechnung 2017	Zusprachen Nationalfonds Dritte Rechnung 2017	Gebühren Dienstleistungen Übrige Erträge Rechnung 2017	Total Ertrag Rechnung 2017	Total Ertrag Rechnung 2016
Zusammenfassung nach Fakultäten					
Theologische Fakultät	3 509	1 352	154	5 014	4 712
Juristische Fakultät	11 506	2 040	791	14 337	13 336
Medizinische Fakultät	125 700	37 990	12 709	176 399	174 931
Philosophisch-Historische Fakultät	36 940	22 018	894	59 852	53 986
Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	107 736	61 496	5 642	174 875	167 253
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	10 180	9 339	808	20 327	19 207
Fakultät für Psychologie	11 082	2 349	1 692	15 122	16 403
Interdisziplinäre Einrichtungen	3 387	1 902	624	5 914	7 732
Dienstleistungsbereiche	71 332	2 113	4 887	78 333	79 359
Gesamtuniversitär nicht zuteilbar ²⁾	120 555	17 131	42 174	179 860	215 470
	501 928	157 730	70 374	730 033	752 389

1) Die bei den universitären Kliniken ausgewiesenen Zusprachen von Dritten beinhalten im Wesentlichen nur die Zusprachen des Nationalfonds, die über die beitragsverwaltende Stelle der Universität abgewickelt und verbucht werden. Die weiteren Drittmittel im Bereich der Lehre und Forschung der Klinischen Medizin werden direkt in den einzelnen Kliniken verbucht.

2) Gesamtuniversitär nicht zuteilbar beinhaltet die nicht direkt den Gliederungseinheiten zugewiesenen Beiträge der öffentlichen Hand (zur Verwendung vgl. Fussnote 2 Erfolgswerte Aufwand auf Seite 75), noch nicht abschliessend zugewiesene Projektmittel und die Studiengebühren.

Finanzielle Erfolgswerte der Departemente und Dienstleistungsbereiche (Aufwand)

in Tausend Franken	Personalaufwand Rechnung 2017	Übriger Aufwand Rechnung 2017	Abschreibungen Sachanlage- vermögen 2017	Total Aufwand Rechnung 2017	Total Aufwand Rechnung 2016
Departemente					
Theologische Wissenschaften	5 310	505	45	5 861	6 505
Rechtswissenschaften	12 877	1 353	151	14 381	14 159
Biomedizin	27 449	11 319	2 793	41 560	42 024
Sport, Bewegung und Gesundheit	5 443	656	313	6 412	5 949
Public Health	5 164	1 643	34	6 842	7 076
Biomedical Engineering	4 749	686	456	5 891	3 148
Lehre und Forschung (universitäre Kliniken) ¹⁾	11 938	98 244	253	110 435	109 440
Medizin nicht zuteilbar	4 658	2 475	82	7 215	6 711
Sprach- und Literaturwissenschaften	13 523	875	220	14 619	14 776
Altertumswissenschaften	6 224	915	189	7 328	6 750
Gesellschaftswissenschaften	11 035	1 403	174	12 612	11 728
Geschichte	6 372	933	103	7 408	6 679
Künste, Medien und Philosophie	8 302	824	132	9 258	8 858
Geisteswissenschaften nicht zuteilbar	6 642	1 859	149	8 649	8 103
Physik	19 301	3 814	3 550	26 665	27 516
Umweltwissenschaften	21 733	2 841	1 435	26 009	27 333
Mathematik und Informatik	9 892	780	315	10 987	9 910
Chemie	19 983	2 805	3 399	26 187	26 743
Pharmazie	12 082	2 457	1 301	15 840	15 711
Biozentrum	44 791	11 546	7 609	63 946	64 248
Naturwissenschaften nicht zuteilbar	786	52	18	856	949
Wirtschaftswissenschaften	13 886	1 729	255	15 869	18 837
Psychologie	13 426	2 155	555	16 136	15 591
Europainstitut	1 930	254	28	2 212	2 820
Bio- und Medizinethik	1 498	124	16	1 639	1 500
Center for Philanthropy Studies	990	278	16	1 284	1 314
Institut für Bildungswissenschaften	828	144	1	973	689
Institut Urban and Landscape Studies	–	–	–	–	1 495
Dienstleistungsbereiche					
Universitätsbibliothek	17 485	9 217	291	26 993	26 984
IT-Services	10 567	6 130	1 735	18 432	19 299
Universitätsverwaltung	27 408	6 360	532	34 299	34 156
Gesamtuniversitär nicht zuteilbar ²⁾	25 631	153 158	3 840	182 629	205 962

in Tausend Franken	Personalaufwand Rechnung 2017	Übriger Aufwand Rechnung 2017	Abschreibungen Sachanlage- vermögen 2017	Total Aufwand Rechnung 2017	Total Aufwand Rechnung 2016
Zusammenfassung nach Fakultäten					
Theologische Fakultät	5 310	505	45	5 861	6 505
Juristische Fakultät	12 877	1 353	151	14 381	14 159
Medizinische Fakultät	59 401	115 023	3 930	178 355	174 348
Philosophisch-Historische Fakultät	52 097	6 809	966	59 873	56 895
Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	128 568	24 295	17 626	170 489	172 409
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	13 886	1 729	255	15 869	18 837
Fakultät für Psychologie	13 426	2 155	555	16 136	15 591
Interdisziplinäre Einrichtungen	5 246	800	61	6 107	7 818
Dienstleistungsbereiche	55 459	21 707	2 558	79 724	80 438
Gesamtuniversitär nicht zuteilbar ²⁾	25 631	153 158	3 840	182 629	205 962
	371 903	327 536	29 987	729 426	752 960

1) Die Lehre und Forschung (universitäre Kliniken) enthält im übrigen Aufwand die Abgeltung für Lehre und Forschung in den universitären Kliniken in Höhe von 92,6 Mio. Franken (Vorjahr 92,8 Mio. Fr.).

2) Gesamtuniversitär nicht zuteilbar umfasst die zentral belasteten Personalaufwendungen (wie z.B. Rententeuerung, Sozialzulagen, Lehrvertretungen für vakante Professuren, Sanierung Pensionskassen), den Immobilienfonds, die Auflösung/Zuweisung nicht verwendeter Projektmittel, den Universitätssport, die SKUBA, die AVUBA, die Aufwendungen von Bundesprogrammen (z.B. Nachwuchsförderung), die Grundmiete für Nutzung der kantonalen Liegenschaften des Kantons Basel-Stadt, die Raumaufwendungen für Energie, Fremdmieten und Reinigung und die Bildung von Rücklagen für zweckgebundene Budgetübertragungen.

Personalstatistik 2017 – Teil 1

Universitätsanstellungen (in Vollzeitäquivalenten im Jahresdurchschnitt)

				Veränderung absolut		Veränderung in Prozent	
	2017	2016	2015	2016/2017	2015/2016	2016/2017	2015/2016
Professorinnen/Professoren	128,5	125,5	126,1	3,1	–0,6	2,4%	–0,5%
Associate Professorinnen/Professoren	66,1	66,6	65,5	–0,5	1,1	–0,7%	1,6%
Assistenzprof./Tenure Track	25,8	25,2	25,8	0,6	–0,6	2,4%	–2,2%
Lehraufträge	56,9	54,1	55,4	2,7	–1,3	5,0%	–2,3%
Wiss. Mitarbeiter/-innen	111,4	102,3	117,3	9,0	–15,0	8,8%	–12,8%
Assistent/-innen	479,4	472,6	492,8	6,8	–20,2	1,4%	–4,1%
Hilfsassistent/-innen	90,7	88,9	89,1	1,8	–0,2	2,0%	–0,2%
Labor/Technik	302,8	292,2	326,3	10,6	–34,0	3,6%	–10,4%
Bibliothek	114,5	114,5	115,6	–0,0	–1,2	0,0%	–1,0%
Administration ¹⁾	498,3	488,9	469,2	9,5	19,6	1,9%	4,2%
Lehrlinge	22,2	21,4	28,2	0,8	–6,7	3,8%	–23,9%
Raumpflege/Abwart	24,3	25,1	24,9	–0,8	0,3	–3,2%	1,0%
Total Universitätsanstellungen	1 920,8	1 877,4	1 936,2	43,5	–58,8	2,3%	–3,0%

Projektanstellungen (in Vollzeitäquivalenten im Jahresdurchschnitt)

				Veränderung absolut		Veränderung in Prozent	
	2017	2016	2015	2016/2017	2015/2016	2016/2017	2015/2016
Professorinnen/Professoren	4,1	5,0	5,0	–0,9	–	–0,2%	–
Associate Professorinnen/Professoren	8,4	5,9	4,8	2,5	1,1	43,2%	0,2%
Assistenzprof./Tenure Track	23,5	26,3	23,9	–2,8	2,4	–10,7%	10,1%
Lehraufträge	6,8	7,7	7,8	–0,9	–0,1	–11,8%	–1,4%
Wiss. Mitarbeiter/-innen	140,1	122,2	106,0	17,9	16,2	14,6%	15,3%
Assistent/-innen	731,9	759,6	778,0	–27,7	–18,4	–3,6%	–2,4%
Hilfsassistent/-innen	27,8	27,4	26,9	0,4	0,5	1,3%	2,0%
Labor/Technik	41,0	38,5	31,2	2,5	7,3	6,5%	23,4%
Bibliothek	12,8	13,3	10,9	–0,5	2,4	–3,7%	22,3%
Administration ¹⁾	65,1	61,3	52,7	3,8	8,6	6,1%	16,3%
Lehrlinge	–	–	–	–	–	–	–
Raumpflege/Abwart	–	–	–	–	–	–	–
Total Projektanstellungen	1 061,4	1 067,2	1 047,1	–5,8	20,1	–0,5%	1,9%

1) Der Bereich Administration setzt sich aus administrativ tätigen Mitarbeitenden in allen Bereichen der Universität zusammen (zentrale Verwaltung, Universitätsrechenzentrum, Universitätsbibliothek, zentrale akademische Dienste und Studierendenadministration, Geschäftsführungen der Fakultäten, Departemente, Institute, Forschungsprojekte, dezentrale Rechnungsführende, Sekretariate).

Personalstatistik 2017 – Teil 2

Gesamtpersonalbestand nach Finanzierungsart (in Vollzeitäquivalenten im Jahresdurchschnitt)

				Anteil in Prozent		
	2017	2016	2015	2017	2016	2015
Universitätsanstellungen	1 920,8	1 877,4	1 936,2	64,4%	63,8%	64,9%
Projektanstellungen	1 061,4	1 067,2	1 047,1	35,6%	36,2%	35,1%
Total Anstellungen	2 982,2	2 944,6	2 983,3	100,0%	100,0%	100,0%

Gesamtpersonalbestand nach ausgewählten Personalkategorien (in Vollzeitäquivalenten im Jahresdurchschnitt)

				Anteil in Prozent		
	2017	2016	2015	2017	2016	2015
Akademisches Personal	1 901,3	1 889,4	1 924,3	63,8%	64,2%	64,5%
Technik/Labor	343,8	330,7	357,4	11,5%	11,2%	12,0%
Bibliothek	127,3	127,8	126,6	4,3%	4,3%	4,2%
Übriges Personal	609,9	596,7	575,0	20,5%	20,3%	19,3%
Total Anstellungen	2 982,2	2 944,6	2 983,3	100,0%	100,0%	100,0%

Die vorliegenden Personalstatistiken stellen im Wesentlichen eine Information bezüglich der Verteilung der Anstellungen auf die einzelnen (auch akademischen) Personalkategorien und Finanzierungsquellen dar und sollen im Vergleich zu den Vorjahren auch bezüglich des Gesamtbestandes in Vollzeitäquivalenten (VZE) einen Überblick ermöglichen. Für den Mehrjahresvergleich ist anzumerken, dass es per 1.1.2016 zur Auslagerung der Zahnmedizin in das Universitäre Zentrum für Zahnmedizin (UZZ) gekommen ist. Über alle Personalkategorien hat dies zu einer Reduktion der Universitätsanstellungen um rund 100 Vollzeitäquivalenten (VZE) im Jahr 2016 geführt.

Bezogen auf den im Jahr 2017 ausgewiesenen Gesamtpersonalbestand weist die Universität im Vergleich zum Vorjahr eine Zunahme der Anstellungen von insgesamt 1,3 Prozent (plus 37,7 VZE) aus, wobei die Universitätsanstellungen für diese Zunahme mit plus 2,3 Prozent (plus 43,5 VZE) verantwortlich sind, da die drittmittelfinanzierten Projektanstellungen im Jahr 2017 um 0,5 Prozent (minus 5,8 VZE) abgenommen haben.

Für den Zuwachs bei den Universitätsanstellungen (plus 43,5 VZE) muss zum einen die im Jahr 2017 wirksam gewordene Anpassung der Anstellungsbedingungen für die Assistierenden (Erhöhung der individuellen Beschäftigungsgrade pro Assistierenden) erwähnt werden, die zur ausgewiesenen (und damit eher technischen) Erhöhung des Personalbestandes auf Ebene VZE führte (plus 6,8 VZE). Zum anderen kommt es im Laborbereich für die Bereiche Mouse Facilities (plus 6,0 VZE) und im Biozentrum (plus 4,0 VZE) zu einem im Budget vorgesehenen Ausbau. Und schliesslich steigt der Bereich Administration im Jahr 2017 um 9,5 VZE, wobei hier im Wesentlichen der Bereich Facility Management (also der Betrieb der aktuell vorhandenen universitären Liegenschaften und der im Aufbau befindlichen neuen Areale) mit 4,9 VZE zu Buche schlägt. Daneben wurden die zentral dem Rektorat zugewiesenen Bereiche Innovation und Fundraising (plus 2,1 VZE) verstärkt und schliesslich kommt es auf Ebene der dezentralen Geschäftsführungen der Fakultäten und Departemente zu einem leichten Ausbau von insgesamt 2,5 VZE.

Konsolidierte Finanzstatistik der universitären Leistungen

in Franken	Abschluss Universität 2017	Statistik Spitäler 2017	Statistik Assoziierte 2017	Finanz- statistik 2017	Anteile in %	Finanz- statistik 2016	Anteile in %
Beiträge der öffentlichen Hand	501 928 402	–	–	501 928 402	60,0%	536 320 955	62,8%
Projektzusprachen Schweizerischer Nationalfonds	76 837 196	847 122	7 829 767	85 514 085	10,2%	75 034 432	8,8%
Projektzusprachen von übrigen Dritten	80 893 217	49 081 612	34 781 520	164 756 350	19,7%	158 141 144	18,5%
Projektzusprachen von Nationalfonds und Dritten	157 730 414	49 928 734	42 611 287	250 270 435	29,9%	233 175 576	27,3%
Übrige Erträge	69 570 737	8 861 002	5 780 344	84 212 083	10,1%	80 086 063	9,4%
Periodenfremder Ertrag	803 418	–	–	803 418	0,1%	3 998 240	0,5%
Total Ertrag Finanzstatistik	730 032 969	58 789 736	48 391 631	837 214 337	100,0%	853 580 834	100,0%
Personalaufwand	371 902 793	49 685 188	28 628 098	450 216 079	53,8%	463 677 926	54,3%
Sachaufwand	330 222 117	20 215 239	22 394 984	372 832 341	44,6%	383 916 675	44,9%
Nicht verwendete Projektmittel	29 298 358	–11 110 691	–2 631 451	15 556 217	1,9%	–14 041 501	–1,6%
Ordentlicher Aufwand	731 423 268	58 789 736	48 391 631	838 604 636	100,2%	833 553 100	97,6%
Periodenfremder Aufwand	3 592 742	–	–	3 592 742	0,4%	1 087 387	0,1%
Rücklagen	–5 590 380	–	–	–5 590 380	–0,7%	19 511 198	2,3%
Total Aufwand Finanzstatistik	729 425 631	58 789 736	48 391 631	836 606 998	100,0%	854 151 684	100,0%
Jahresergebnis	607 339	–	–	607 339		–570 850	

In dieser Statistik wird zusätzlich zum Rechnungsabschluss der Universität der in einem separaten Reporting erhobenen Leistungsausweis für Lehre und Forschung bei den Spitälern und assoziierten Institutionen ausgewiesen. Dies ist für einen Gesamtleistungsausweis der Universität Basel deshalb wichtig, weil in der Rechnung der Universität nur die Nationalfonds-Forschungskredite, teilweise auch EU-Forschungsprogramme und nur einzelne Zusprachen im Drittmittelbereich integriert sind. Aber auch die Relation zum Gesamtaufwand der Universitätsrechnung wird damit vergleichbarer, da durch die Universität im Jahr 2017 auf Basis von Leistungsvereinbarungen Abgeltungen für Lehre und Forschung in Höhe von insgesamt CHF 88,0 Mio. (im Vorjahr 88,3 Mio. Fr.) für diese Bereiche stattfinden. Einzig das Friedrich Miescher Institut als assoziierte Institution hat hier eine Sonderposition. Dort werden alle Mittel direkt im Institut verwaltet.

Insgesamt ergibt sich auf dieser Basis eine Erhöhung der für Lehre und Forschung eingeworbenen Mittel von insgesamt 107,1 Mio. Franken (Vorjahr 98,7 Mio. Fr.), wobei der grössere Teil aus Projektzusprachen (92,5 Mio. Fr., Vorjahr 85,3 Mio. Fr.) und der kleinere Teil aus übrigen Erträgen (14,6 Mio. Fr., Vorjahr 15,9 Mio. Fr.) resultiert. Insgesamt ergibt sich somit ein Einwerbungstotal bei den Projektzusprachen in Höhe von 250,3 Mio. Franken (Vorjahr 233,2 Mio. Fr.) und ein Gesamtertrag von 837,2 Mio. Franken (Vorjahr 853,6 Mio. Fr.), die am Universitätsstandort Basel erwirtschaftet werden.

Zur Erläuterung der Tabelle folgende Hinweise: In der Spalte Statistik Spitäler sind das Universitäts-spital Basel, das Universitätskinderspital beider Basel, die Universitären Psychiatrischen Kliniken, das Felix-Platter Spital, das Institut für Rechtsmedizin, das Kantonsspital Basel-Landschaft und das Universi-täre Zentrum für Zahnmedizin Basel zusammengefasst. In der Spalte Statistik Assoziierte sind das Schweizerische Tropeninstitut und das Friedrich Miescher Institut enthalten. Im erwähnten Reporting werden für diese Einheiten sowohl die Zusprachen als auch die Aufwendungen für Lehre und Forschung nach einem einheitlichen Raster abgefragt. Mittel, die in den Jahren eingegangen sind, aber noch nicht verbraucht wurden, werden analog zur Universitätsrechnung pauschal und als Saldo in der Position nicht verwendete Projektmittel eingestellt.

Zusätzliche Auswertungen

im Bereich Statistische Angaben.

Studierende und Doktorierende nach Fakultät und Geschlecht im Herbstsemester 2017

Fakultät	Total	Frauen	%	Männer	%
Bachelorstudium	68	31	45,6%	37	54,4%
Masterstudium	25	16	64,0%	9	36,0%
Doktoratsstudium	27	14	51,9%	13	48,1%
Theologische Fakultät	120	61	50,8%	59	49,2%
Bachelorstudium	787	482	61,2%	305	38,8%
Masterstudium	302	183	60,6%	119	39,4%
Doktoratsstudium	174	82	47,1%	92	52,9%
Juristische Fakultät	1 263	747	59,1%	516	40,9%
Bachelorstudium	994	539	54,2%	455	45,8%
Masterstudium	899	519	57,7%	380	42,3%
Doktoratsstudium	882	473	53,6%	409	46,4%
Medizinische Fakultät	2 775	1 531	55,2%	1 244	44,8%
Bachelorstudium	1 846	1 120	60,7%	726	39,3%
Masterstudium	695	461	66,3%	234	33,7%
Doktoratsstudium	493	288	58,4%	205	41,6%
Philosophisch-Historische Fakultät	3 034	1 869	61,6%	1 165	38,4%
Bachelorstudium	1 370	670	48,9%	700	51,1%
Masterstudium	651	334	51,3%	317	48,7%
Doktoratsstudium	1 025	455	44,4%	570	55,6%
Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	3 046	1 459	47,9%	1 587	52,1%
Bachelorstudium	833	319	38,3%	514	61,7%
Masterstudium	460	150	32,6%	310	67,4%
Doktoratsstudium	75	24	32,0%	51	68,0%
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	1 368	493	36,0%	875	64,0%
Bachelorstudium	504	378	75,0%	126	25,0%
Masterstudium	315	257	81,6%	58	18,4%
Doktoratsstudium	116	82	70,7%	34	29,3%
Fakultät für Psychologie	935	717	76,7%	218	23,3%
Masterstudium	99	80	80,8%	19	19,2%
Doktoratsstudium	29	22	75,9%	7	24,1%
Institut für Bildungswissenschaften	128	102	79,7%	26	20,3%
Masterstudium	204	115	56,4%	89	43,6%
Universität Basel*	204	115	56,4%	89	43,6%
Bachelorstudium	6 402	3 539	55,3%	2 863	44,7%
Masterstudium	3 650	2 115	57,9%	1 535	42,1%
Doktoratsstudium	2 821	1 440	51,0%	1 381	49,0%
Total	12 873	7 094	55,1%	5 779	44,9%

*) Fakultätsübergreifende Studiengänge

Studierende und Doktorierende nach Wohnort Schweiz vor Studienbeginn im Herbstsemester 2017

	Total	Frauen				Männer			
		Total	Bachelor	Master	Doktorat	Total	Bachelor	Master	Doktorat
Aargau	1 300	733	386	241	106	567	330	160	77
Appenzell Ausserrhoden	76	39	19	13	7	37	19	14	4
Appenzell Innerrhoden	13	7	2	2	3	6	2	4	–
Basel-Landschaft	2 632	1 406	854	395	157	1 226	747	321	158
Basel-Stadt	2 239	1 150	710	321	119	1 089	680	280	129
Bern	464	300	129	136	35	164	70	49	45
Freiburg	77	42	10	20	12	35	6	18	11
Genf	23	12	5	2	5	11	2	3	6
Glarus	25	10	6	3	1	15	9	3	3
Graubünden	150	85	43	30	12	65	31	16	18
Jura	46	25	19	4	2	21	13	3	5
Luzern	498	304	153	107	44	194	87	52	55
Neuenburg	12	7	2	2	3	5	1	1	3
Nidwalden	62	26	14	6	6	36	19	11	6
Obwalden	27	17	8	3	6	10	5	3	2
Schaffhausen	102	50	27	16	7	52	34	12	6
Schwyz	80	52	32	13	7	28	17	6	5
Solothurn	662	363	219	109	35	299	165	90	44
St. Gallen	357	208	111	61	36	149	65	51	33
Tessin	245	153	98	44	11	92	49	20	23
Thurgau	136	78	44	23	11	58	25	19	14
Uri	23	15	7	3	5	8	6	1	1
Waadt	35	20	8	6	6	15	–	5	10
Wallis	97	65	26	26	13	32	20	6	6
Zug	95	61	32	22	7	34	19	12	3
Zürich	340	219	83	89	47	121	51	38	32
Total	9 816	5 447	3 047	1 697	703	4 369	2 472	1 198	699

Studierende und Doktorierende nach Wohnort im Ausland vor Studienbeginn im Herbstsemester 2017

	Total	Frauen	Männer
Bachelorstudium	13	3	10
Masterstudium	38	12	26
Doktoratsstudium	95	40	55
Afrika	146	55	91
Bachelorstudium	45	26	19
Masterstudium	76	54	22
Doktoratsstudium	202	100	102
Asien	323	180	143
Bachelorstudium	1	–	1
Masterstudium	3	2	1
Doktoratsstudium	6	4	2
Australien/Ozeanien	10	6	4
Bachelorstudium	804	447	357
Masterstudium	592	321	271
Doktoratsstudium	1 045	548	497
Europa	2 441	1 316	1 125
Bachelorstudium	13	9	4
Masterstudium	28	17	11
Doktoratsstudium	45	31	14
Nordamerika	86	57	29
Bachelorstudium	7	7	–
Masterstudium	18	12	6
Doktoratsstudium	26	14	12
Südamerika	51	33	18
Total	3 057	1 647	1 410

Studierende in Weiterbildungsstudiengängen im Herbstsemester 2017

	Total	Frauen	Männer
Master of Advanced Studies (MAS)			
Civilian Peacebuilding	6	5	1
Cognitive-Behavioral and Interpersonal Psychotherapy	60	53	7
Cranio Facial Kinetic Science	31	27	4
Food Safety Management	12	2	10
Functional Kinetic Sciences	9	6	3
Human Computer Interaction Design	37	12	25
International Health	61	41	20
International Health Management (MBA)	46	30	16
Kinder- und Jugendpsychologie	27	27	–
Kulturmanagement	42	32	10
Lingual Orthodontics	17	8	9
Marketing Management	26	10	16
Medicines Development Sciences	4	1	3
Psychotherapie mit kognitiv-behavioralem Schwerpunkt (Erwachsene)	157	133	24
Public Health	8	6	2
Spiritual Care	12	9	3
Versicherungsmedizin	30	11	19
Total	585	413	172
Diploma of Advanced Studies (DAS)			
Advanced Nursing Practice – plus	6	6	–
Civilian Peacebuilding	1	1	–
Clinical Trial Practice and Management	28	25	3
Cranio Facial Kinetic Science	1	1	–
Entwicklungsneurologische Therapie	19	15	4
European Course in Pharmaceutical Medicine	201	114	87
Food Safety	8	2	6
Kulturreflexives Management	5	3	2
Nonprofit Management and Law	9	6	3
Psychotherapie mit kognitiv-behavioralem Schwerpunkt (Erwachsene)	22	14	8
Sexualmedizin/Sexualtherapie	15	9	6
Spitalpharmazie	12	8	4
Theologie und Religionsphilosophie	21	11	10
Versicherungsmedizin	5	2	3
Total	353	217	136

Abschlüsse nach Fakultät, Studienstufe und Geschlecht im Jahr 2017

Fakultät	Total	Frauen		Männer	
			%		%
Bachelor	9	7	77,8%	2	22,2%
Master	10	5	50,0%	5	50,0%
Promotion	4	1	25,0%	3	75,0%
Theologische Fakultät	23	13	56,5%	10	43,5%
Bachelor	152	93	61,2%	59	38,8%
Master	138	77	55,8%	61	44,2%
Promotion	25	14	56,0%	11	44,0%
Juristische Fakultät	315	184	58,4%	131	41,6%
Bachelor	253	144	56,9%	109	43,1%
Master	265	144	54,3%	121	45,7%
Promotion	151	86	57,0%	65	43,0%
Medizinische Fakultät	669	374	55,9%	295	44,1%
Bachelor	290	194	66,9%	96	33,1%
Master	151	99	65,6%	52	34,4%
Promotion	51	33	64,7%	18	35,3%
Philosophisch-Historische Fakultät	492	326	66,3%	166	33,7%
Bachelor	298	156	52,3%	142	47,7%
Master	250	129	51,6%	121	48,4%
Promotion	214	86	40,2%	128	59,8%
Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	762	371	48,7%	391	51,3%
Bachelor	230	72	31,3%	158	68,7%
Master	96	40	41,7%	56	58,3%
Promotion	11	1	9,1%	10	90,9%
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	337	113	33,5%	224	66,5%
Bachelor	132	113	85,6%	19	14,4%
Master	113	91	80,5%	22	19,5%
Promotion	17	14	82,4%	3	17,6%
Fakultät für Psychologie	262	218	83,2%	44	16,8%
Promotion	1	–	0,0%	1	100,0%
Institut Bildungswissenschaften	1	–	0,0%	1	100,0%
Master	61	41	67,2%	20	32,8%
Fakultätsübergreifend	61	41	67,2%	20	32,8%
Bachelor	1 364	779	57,1%	585	42,9%
Master	1 084	626	57,7%	458	42,3%
Promotion	474	235	49,6%	239	50,4%
Total	2 922	1 640	56,1%	1 282	43,9%

Lehrkörper.

Dozierende an der Universität Basel am 31.12.2017 (Anzahl Personen inklusive Medizin)

	Frauen		Männer		Total
		%		%	
Professors	35	22,9%	118	77,1%	153
Klin. Professor/in	9	12,5%	63	87,5%	72
Associate Professors	16	17,6%	75	82,4%	91
Tenure-Track	12	41,4%	17	58,6%	29
Assistenzprofessor/in	12	41,4%	17	58,6%	29
Titularprofessuren (inkl. bisherige a.o.Professuren)	45	15,3%	249	84,7%	294
Privatdozenten	129	27,6%	339	72,4%	468
Weitere Lehrbeauftragte	201	39,4%	309	60,6%	510
Total	459	27,9%	1 187	72,1%	1 646

Im Jahr 2017 gewählte Professorinnen und Professoren

Theologische Fakultät		gewählt	Antritt
Prof. Dr. Ueli Zahnd	Professor für Kirchen- und Theologiegeschichte	1.6.2017	1.8.2017
Medizinische Fakultät			
Prof. Dr. Volker Spindler	Professor für Anatomie	31.8.2017	1.10.2017
Prof. Dr. Nicola Zitzmann	Professorin für Rekonstruktive Zahnmedizin	31.8.2017	1.9.2017
Philosophisch-Historische Fakultät			
Prof. Dr. Gerhard Lauer	Professor für Digital Humanities	28.6.2017	1.8.2017
Prof. Dr. Oliver Nachtwey	Professor für Sozialstrukturanalyse	23.2.2017	1.8.2017
Prof. Dr. Lena Rohrbach	Professorin für Nordische Philologie	23.2.2017	1.8.2017
Prof. Dr. Lukas Rosenthaler	Professor ad personam für Digital Humanities	28.9.2017	1.10.2017
Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät			
Prof. Dr. Jiří Černý	Professor für Wahrscheinlichkeitstheorie	23.2.2017	15.2.2018
Prof. Dr. Günther Fink	Eckenstein-Geigy-Professor für Epidemiologie und Haushaltsökonomie	19.1.2017	1.8.2017
Prof. Dr. Oliver Heiri	Professor für Geoökologie	28.11.2017	1.8.2018
Prof. Dr. Jennifer Keiser	Professorin für Vernachlässigte Tropenkrankheiten	28.11.2017	1.12.2017
Prof. Dr. Susan Mango	Professorin für Zell- und Entwicklungsbiologie	25.10.2017	1.1.2019
Prof. Dr. Alexander Schier	Professor für Zell- und Entwicklungsbiologie und Direktor Biozentrum	25.10.2017	1.2.2018 ¹⁾ 1.1.2019 ²⁾

1) Als Direktor Biozentrum zu 20%

2) Als Professor für Zell- und Entwicklungsbiologie

Im Jahr 2017 beförderte Professorinnen und Professoren

Medizinische Fakultät		Beförderung	gültig ab
Prof. Dr. Oliver Bieri	Professor für Radiologische Physik	31.8.2017	1.10.2017
Prof. Dr. Hans Hirsch	Professor für Medizinische Mikrobiologie, speziell Virologie	1.6.2017	1.8.2017
Philosophisch-Historische Fakultät			
Prof. Dr. Caroline Arni	Professorin für allgemeine Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	28.6.2017	1.2.2018
Prof. Dr. Markus Klammer	Professor für Kunsttheorie	28.11.2017	1.2.2018
Prof. Dr. Elisio Macamo	Professor für Afrikastudien	1.6.2017	1.8.2017
Prof. Dr. Brigitte Röder	Professorin für Ur- und Frühgeschichte	23.2.2017	1.2.2017
Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät			
Prof. Dr. Patrick Maletinsky	Professor für Experimentalphysik	19.1.2017	1.2.2017
Prof. Dr. Heiko Schuldt	Professor für Informatik	23.2.2017	1.2.2017
Prof. Dr. Oliver Wenger	Professor für Anorganische Chemie	28.11.2017	1.2.2018
Fakultät für Psychologie			
Prof. Dr. Jens Gaab	Professor für Klinische Psychologie und Psychotherapie	18.12.2017	1.2.2018
Prof. Dr. Roselind Lieb	Professorin für Klinische Psychologie und Epidemiologie	18.12.2017	1.2.2018

Im Jahr 2017 ernannte Assistenzprofessorinnen und Assistenzprofessoren

Juristische Fakultät		Ernennung	Antritt
Prof. Dr. Anna Petrig	Tenure-Track-Assistenzprofessorin für Völkerrecht und Öffentliches Recht	11.7.2017	1.8.2017
Medizinische Fakultät			
Prof. Dr. Lukas Jeker	Tenure-Track-Assistenzprofessor für Experimentelle Transplantationsimmunologie und Nephrologie	26.9.2017	1.10.2017
Prof. Dr. Pablo Martinez-Lozano Sinues	Fondation Botnar-Tenure-Track-Assistenzprofessor für Pädiatrische Umweltmedizin	21.3.2017	1.6.2017
Philosophisch-Historische Fakultät			
Prof. Dr. Simon Baier	Laurenz-Assistenzprofessor für Zeitgenössische Kunst	27.6.2017	1.9.2017
Prof. Dr. Heinrich Kirschbaum	Assistenzprofessor für Slavische und Allgemeine Sprachwissenschaft	20.6.2017	1.8.2017
Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät			
Prof. Dr. Julia Vogt	Assistenzprofessorin für Informatik	27.6.2017	1.1.2018

Neue Nationalfondsprofessuren 2017

Medizinische Fakultät	
Prof. Dr. Jan Gründemann	Multisensory integration and associative learning in thalamic circuits
Prof. Dr. Najat Salameh	Interventional and susceptibility artifact-free MR Imaging
Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	
Prof. Dr. Ferran Antolín	Small seeds for large purposes: an integrated approach to agricultural change and climate during the Neolithic in Western Europe
Prof. Dr. Pierre Le Boudec	Height of rational points on algebraic varieties
Prof. Dr. Melissa Penny	Multi-scale mathematical modelling of parasite, drug and vaccine interactions: optimizing public health and disease elimination strategies
Prof. Dr. Camilo Perez	Structure and mechanism of the cell wall biogenesis machinery from Gram-positive pathogenic bacteria

Habilitationen

Juristische Fakultät

Dr. iur. Conradin Cramer	Privatrecht
--------------------------	-------------

Medizinische Fakultät

PD Dr. Christiana Andreou	Psychiatrie und Psychotherapie (Umhabilitation)
Dr. Carlo Camathias	Orthopädie und Traumatologie des Bewegungsapparats
Dr. Dominik Cordier	Neurochirurgie
Dr. Daniel Goldenberger	Experimentelle Medizin
Dr. Patricia Hirt-Minkowski	Nephrologie
Dr. Gregor Leibundgut	Innere Medizin
Dr. Gwendolin Marie Manegold-Brauer	Gynäkologie und Geburtshilfe
Dr. Michael Osthoff	Innere Medizin/Infektiologie
Dr. David Winkler	Neurologie
Dr. med. Matthias Johannes Maximilian Betz	Endokrinologie und Diabetologie
Dr. med. MSc Anna Conen	Infektiologie
Dr. med. Salome Dell-Kuster	Experimentelle Medizin
Dr. phil. Lars Donath	Sportwissenschaft
Dr. med. Lars G. Hemkens	Experimentelle Medizin
Dr. med. Laura Infanti John	Hämatologie
Dr. med. Dr. phil. Benjamin Kasenda	Experimentelle Medizin
Dr. med. Christian Andreas Nebiker	Chirurgie
Dr. med. Margarita G. Todorova	Ophthalmologie
Prof. FH Dr. iur. Agnes Leu	Medizinethik

Habilitationen

Philosophisch-Historische Fakultät

Dr. Caspar Battegay	Neuere deutsche Literaturwissenschaft und allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft
Dr. Gregor Herzfeld	Musikwissenschaft (Umhabilitation)

Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

Dr. Melissa Angela Penny	Epidemiologie
PhD Jung Kyu Canci	Mathematik
PhD Roman Schmied	Physik
Dr. Helge Grosshans	Molekularbiologie
Dr. phil. Jörg Johann Möhrle	Infektionsbiologie/Epidemiologie
Dr. rer. nat. Thilo Glatzel	Physik

Fakultät für Psychologie

Dr. Priska Hagmann-von Arx	Psychologie
PhD Gediminas Luksys	Psychologie

Neu gewählte Titularprofessorinnen und Titularprofessoren 2017

Juristische Fakultät

Dr. iur. Jonas Schweighauser	für Familienrecht
------------------------------	-------------------

Medizinische Fakultät

PD Dr. Christina Jeanneret-Gris	für Innere Medizin, speziell Angiologie
PD Dr. Philip Tarr	für Infektiologie
PD Dr. Ute Gschwandtner	für Psychiatrie/Psychotherapie
PD Dr. Beat Kaufmann	für Kardiologie
PD Dr. Christoph Zech	für Radiologie
PD Dr. Andrea Barbero	für Experimentelle Medizin
PD Dr. med. Dr. phil. Emanuel Christ	für Innere Medizin, spez. Endokrinologie/Diabetologie (gleichzeitig Umhabilitation)
PD Dr. med. Martin T.R. Grapow	für Herzchirurgie
PD Dr. med. Viviane Hess	für Medizinische Onkologie
PD Dr. med. univ. Hedwig J. Kaiser	für Ophthalmologie
PD Dr. med. Nina Khanna Gremmelmaier	für Infektiologie
PD Dr. med. Urs Zingg	für Chirurgie
PD Dr. med. Daniel Rikli	für Chirurgie
PD Dr. med. Claudio Storck	für Otorhinolaryngologie

Philosophisch-Historische Fakultät

PD Dr. phil. Anna Maria de Cesare	für Allgemeine und Italienische Sprachwissenschaft
PD Dr. rer.soc. Eberhard Wolff	für Kulturanthropologie

Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

PD Dr. Valentin Amrhein	für Zoologie
PD Dr. ès sci. Michel Calame	für Nanowissenschaften
PD Dr. phil. Peter Odermatt	für Medizinische Parasitologie und Epidemiologie

Preise und Ehrungen.

Dies academicus 2017: Ehrenpromotionen

Theologische Fakultät

Andrew Bond von Wädenswil (ZH)

Juristische Fakultät

Lukas Bühlmann von Hochdorf (LU)

Medizinische Fakultät

Roger Federer von Berneck (SG)

Philosophisch-Historische Fakultät

Irma Wehrli-Rudin von Bischofszell (TG) und Arboldswil (BL)

Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

Katharina Heyer von Zürich (ZH)

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Thomas J. Jordan von Bern (BE)

Fakultät für Psychologie

Prof. Dr. Brent Roberts aus den USA

Amerbach-Preis

Der Amerbach-Preis der Universität Basel wurde im Jahre 2017 auf Vorschlag der Juristischen Fakultät verliehen an Dr. Lukas Schaub von Ettingen (BL).

Fakultätspreise

Theologische Fakultät

Dr. des. Claudia Hoffmann von Binningen (BL) und Basel (BS)

Juristische Fakultät

Dr. Cordula Lötscher von Basel (BS) und Schüpfheim (LU)

Medizinische Fakultät

Dr. Elina Grazia Wirz

Philosophisch-Historische Fakultät

Dr. Bianca Hoenig

Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

Dr. Christian Lori von Malans (GR)

Dr. Adrian Najer von Dagmersellen (LU)

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Dr. Michaela Slotwinski aus Polen

Fakultät für Psychologie (Steven-Karger-Preis)

Dr. Selma C. Rudert

Weitere Preise

Emilie-Louise-Frey-Preis

Katharina Ruhe von Paderborn/Deutschland

Irma Tschudi-Steiner Preis

Dr. Jacqueline Bezençon von Goumoën

Sportpreis der Universität Basel

Valérie Rosset von Cheiry (FR)

Nachwuchsförderpreis der Studentischen Verbindung «Schwizerhüsli»

Alexander Schorro von Bösing (FR)

Alumni-Preis der Universität Basel

Prof. Dr. Dieter M. Imboden

Ehrungen

Medizinische Fakultät

Roland Rössler	Doktorand im Bereich Bewegungs- und Trainingswissenschaft an der Universität Basel, erhält den ersten Nachwuchspreis der Schweizer Gesellschaft für Sportwissenschaften.
Dr. Simon Endes	Wissenschaftlicher Assistent in der Abteilung Rehabilitative und Regenerative Sportmedizin an der Universität Basel und Präventionsprojektleiter beim Kanton Bern, erhält den dritten Nachwuchspreis der Schweizer Gesellschaft für Sportwissenschaften.
Prof. Dr. Christoph Hess	Professor für Ambulante Innere Medizin am Departement Biomedizin an der Universität Basel und Chefarzt Medizinische Poliklinik am Universitätsspital Basel, wurde vom Stiftungsrat des Schweizerischen Nationalfonds in den Nationalen Forschungsrat berufen.
Dr. David Seiffge	Neurologe am Stroke Center der Neurologischen Klinik und Poliklinik des Universitätsspitals und der Universität Basel, erhält den Bayer Thrombosis Research Award 2017 und den Forschungspreis der Schweizerischen Herzstiftung.
Prof. em. Dr. Wolfgang Steinbrich	Emeritierter Professor für Radiologie an der Universität Basel und ehemaliger Chefarzt für Radiologie und Nuklearmedizin am Universitätsspital Basel, wurde von der European Society for Magnetic Resonance in Medicine and Biology (ESMRMB) zum Fellow ernannt.
Prof. Dr. Ludwig Kappos	Professor für Neurologie an der Universität Basel und Chefarzt am Universitätsspital Basel, erhält von der Sobek-Stiftung den Forschungspreis 2017.
Dr. André Schmidt	Postdoktorand in der Forschungsgruppe Neuropsychiatry and Brain Imaging an den Universitären Psychiatrischen Kliniken Basel, erhält den Young Investigators Award 2017 der Swiss Society of Biological Psychiatry (SSBP), den Aretaeus Schizophrenia Award für Nachwuchswissenschaftler, den Young Investigator Award der World Federation of Societies of Biological Psychiatry (WFSBP) sowie den Young Investigator Award der Electroencephalography and Clinical Neuroscience Society (ECNS).

Philosophisch-Historische Fakultät

Prof. Dr. Jacques Picard	Professor für Jüdische Geschichte und Kultur der Moderne und Branco-Weiss-Professor für Kulturanthropologie an der Universität Basel, erhält den National Jewish Book Award.
Dr. des. Julie Bernath	Politikwissenschaftlerin an der Universität Basel, erhält den Nachwuchspreis 2017 der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW).
Prof. em. Dr. Robert Kopp	Emeritierter Professor für moderne Französische Literatur an der Universität Basel, wurde vom französischen Staatspräsidenten Emmanuel Macron zum Kommandeur der Ehrenlegion befördert.
Prof. Dr. Maarten J. F. M. Hoenen	Professor für antike und mittelalterliche Philosophie und ehemaliger Vizerektor der Universität Basel, wurde zum Präsidenten der Société Internationale Pour l'Etude de la Philosophie Médiévale (SIEMP) gewählt.

Preise und Ehrungen

Philosophisch-Naturwissen- schaftliche Fakultät

Prof. Dr. Silvia Arber	Professorin für Neurobiologie an der Universität Basel und Forschungsgruppenleiterin am Friedrich Miescher Institut for Biomedical Research in Basel, erhält den Louis-Jeantet-Preis für Medizin 2017.
Prof. Dr. Daniel Loss	Professor für Theoretische Physik an der Universität Basel, Co-Direktor des Swiss Nanoscience Institutes der Universität Basel und Direktor des Center for Quantum Computing and Quantum Coherence (QC2) in Basel, erhält den König-Faisal-Preis in der Sparte Wissenschaft.
Prof. Dr. Michael N. Hall	Professor für Biochemie an der Universität Basel, erhält den Szent-Györgyi-Preis und den Lasker Basic Medical Research Award 2017.
Prof. Dr. Richard Neher	Professor für Computational Modeling of Biological Processes an der Universität Basel, erhält den Open Science Prize.
Prof. Dr. Thomas R. Ward	Professor für Bioorganische Chemie an der Universität Basel und Direktor des Nationalen Forschungsschwerpunkts Molecular Systems Engineering, erhält den Bioinorganic Chemistry Award 2017 der britischen Royal Society of Chemistry.
Prof. Dr. Edwin C. Constable	Professor für Chemie und Vizerektor Forschung an der Universität Basel, ist neues Titularmitglied der Abteilung VIII der International Union of Pure and Applied Chemistry (IUPAC).
Falkensteinerhof	Die Wirkungsstätte von Christian Friedrich Schönbein wird von der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz als «Historische Stätte der Chemie» ausgezeichnet.

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Prof. em. Dr. Dr. h.c. mult. Manfred Bruhn	Emeritierter Professor für Marketing und Unternehmensführung an der Universität Basel, wird Mitglied im Universitätsrat der Universität Rostock.
Prof. Dr. Dr. h.c. Antonio Loprieno	Professor für Geschichte der Institutionen und ehemaliger Rektor der Universität Basel, wurde von den Delegierten der Akademien der Wissenschaften Schweiz zum Präsidenten der Akademien der Wissenschaften gewählt.

Assoziierte Institute

Dr. Maria Soledad Esposito	Postdoktorandin am Biozentrum der Universität Basel und am Friedrich Miescher Institut for Biomedical Research (FMI) in Basel, und
Dr. Philip Tovote	Postdoktorand am FMI in Basel, werden mit dem Pfizer Forschungspreis 2017 ausgezeichnet.

Teaching Excellence Awards

Starke Fundamente

Prof. Dr. Andreas Bircher	Professor an der Medizinischen Fakultät, wird für seine solide Grundlagenvermittlung ausgezeichnet.
---------------------------	---

Modern Scholarship

Prof. Dr. Caroline Arni	Professorin für Allgemeine Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, wird für ihre ausserordentlichen Lehrleistungen im Fachbereich Geschichte ausgezeichnet.
-------------------------	--

Top Aktuell

Prof. Dr. Frithjof Benjamin Schenk	Professor für Osteuropäische Geschichte, wird für den Einbezug von Studierenden in topaktuelle Forschung ausgezeichnet.
------------------------------------	---

Beschreiten neuer Wege

Judith Tonner	Dozentin an der Fakultät für Psychologie, wird für ihr Seminar «Psychologie im Dienste der Nachhaltigkeit» ausgezeichnet.
---------------	---

Dienst an der Lehre

Elisabeth Maeder	Wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Studienadministration und der Bibliothek des Fachbereichs Slavistik, wird für ihre jahrzehntelange Arbeit ausgezeichnet.
Philippe Chresta	Mitarbeiter in der IT-Abteilung der Fakultät für Psychologie, wird für seine unverzichtbare Unterstützung der gesamten Fakultät ausgezeichnet.

Dank

Die Universität Basel dankt allen privaten Gönnerinnen und Gönnern, Stiftungen und Firmen, die im Jahre 2017 durch ihre Unterstützung zum Erfolg von Lehre und Forschung beigetragen haben.

Der Dank geht ebenso an all jene, die der Universität ihr Wissen und Know-how in Gremien und Kommissionen zur Verfügung stellen. Zuvorderst sind hier die Mitglieder der Anlagekommission sowie der Immobilienkommission zu nennen.

Impressum

Herausgeberin: Universität Basel

Gesamtredaktion: Matthias Geering, Leiter Kommunikation & Marketing

Textbeiträge: Hans Amstutz, Reto Caluori

Redaktion Jahresrechnung: Dr. Jürgen Rümmele, Leiter Finanzen & Controlling

Fotos: Universität Basel

Gestaltung: Continue AG, Basel

Korrektorat: Birgit Althaler, Basel

Druck: Birkhäuser +GBC AG, Reinach

© 2018 Universität Basel

Auflage: 430 Exemplare



gedruckt in der
schweiz